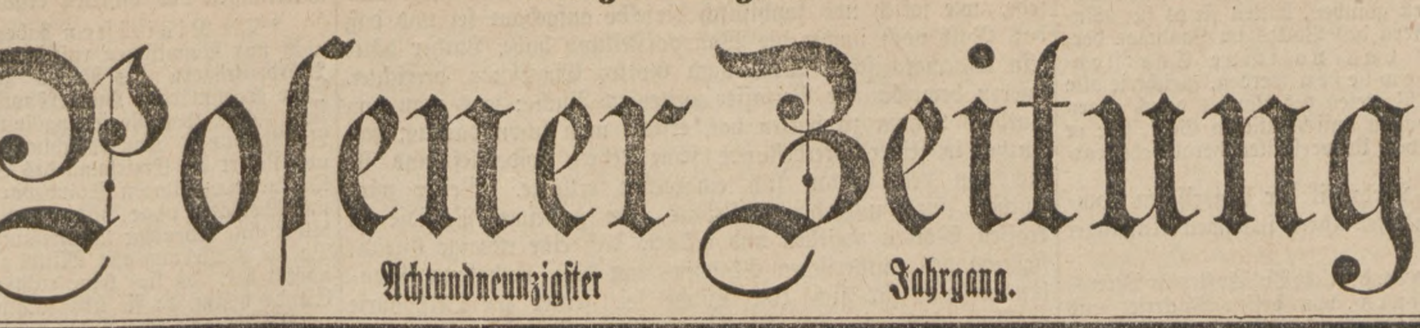
Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 873

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 13. Dezember. 1891

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Die Heeresbewaffnung der Dreibundstaaten und ihrer Nachbarn.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Es ist kürzlich an dieser Stelle auf die Umgestaltungen in der Heeresbewaffnung hingewiesen worden, die in allen größeren Staaten gegenwärtig in der Ausführung begriffen, oder doch in Aussicht genommen sind. Daß auch Deutschland zu diesen Staaten gehört, ist bereits erwähnt worden — aber auch eigentlich selbstverständlich. Wo Alles rüstet, können wir dem allgemeinen Wettlauf nicht müßig zusehen! Darüber ist bereits unendlich viel und leider nicht immer ohne Phrase, auch in Deutschland, gesprochen und geschrieben worden. Wir haben nun nicht die Absicht, diesen Ueberfluß noch vermehren zu helfen, dazu werden, wie sich schon jetzt erkennen läßt, die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen über den Heeresetat genügend beitragen. Dagegen glauben wir, daß es unseren Lesern nicht unwillkommen sein wird, wenn wir ihnen zum Zurechtfinden bei diesen Verhandlungen einen kurzen Ueberblick über die Bewaffnung der Heere des Dreibunds und seiner Nachbarn geben.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß seit dem Heimgange unseres großen Kaisers Wilhelm eine fast vollständige Neubewaffnung des deutschen Reichsheeres stattgefunden hat. Die Infanterie, die Jäger, Schützen, Pioniere und das Eisenbahnregiment haben das Gewehr 88 erhalten. Die gesammte Kavallerie erhielt die Stahlwehrlanze und zwar die Kürassiere, Husaren und Dragoner als neue Waffe. Bei dieser Gelegenheit sind auch die Unteroffiziere, mit Ausnahme der Wachtmeister, Fähnriche und Trompeter mit der Lanze ausgerüstet worden. Im Jahre 1890 erhielten außerdem die Ulanen, Husaren und Dragoner den Kavalleriedegen 89. An die Stelle des Karabiners M./71 ist der dem Gewehr 88 in seiner Einrichtung gleiche Karabiner 88 getreten und ist nunmehr, wie längst zu wünschen war, unsere Kavallerie mit einer Magazinschußwaffe für das Fußgefecht ausgerüstet. Diesen Karabiner wird auch die Fußartillerie gegen die bis jetzt von ihr geführte Jägerbüchse M./71 zufolge Kabinetsordre vom März d. J. gewiß gern eintauschen, denn für ihre kurzen Nothwehrgefechte hat ein Mehrlader ganz besonders Werth.

Bei unserer Feldartillerie, die, wie bekannt, ein ganz neues Feldgeschütz erhalten soll, haben die reitenden Batterien ihr leichtes Feldgeschütz gegen ein erleichtertes schweres Feldgeschütz, welchem man die Bezeichnung C./73/88 gegeben, abgegeben, so daß jetzt die gesammte deutsche Feldartillerie nur noch ein Kaliber, also ein Einheitsgeschütz führt. Auch bezüglich der lange umstrittenen Frage einer Bewaffnung der Fußmannschaften in den fahrenden Batterien mit einer Handfeuerwaffe ist im März d. J. eine Entscheidung dahin erfolgt, daß dieselben mit dem Revolver 83 auszurüsten sind. Wir sehen somit, daß sämmtliche fechtenden Truppen des deutschen Heeres innerhalb des kurzen Zeitraums von kaum 3 Jahren eine Aenderung ihrer Bewaffnung erfahren, oder zu erwarten haben, sobald die betreffenden Waffen fertig sind.

Bei unseren Bundesgenossen war es nicht viel anders. Oesterreich hat an Stelle des Werndlgewehrs das Mannlichergewehr 89 von 8 mm Kaliber und einen gleich eingerichteten Karabiner eingeführt. Es hat seine Feldartillerie vermehrt und allen fahrenden Batterien, von denen noch ein Theil das leichte Feldgeschütz der reitenden Batterien führte, mit dem schweren Feldgeschütz ausgerüstet. Die reitenden Batterien haben jedoch das leichte Geschütz behalten. Die Festungsartillerie, welche noch mit dem alten Wänzlgewehr mit Klappenverschluß ausgerüstet war, hat das von der Infanterie abgelegte Werndlgewehr erhalten. Wie Deutschland, so hat auch Oesterreich in Bezug auf Bewaffnung eine Einheitskavallerie, sie ist jedoch nur mit Säbel und Karabiner ausgerüstet, selbst die Ulanen haben keine Lanzen.

Italien hat sein Vetterligewehr von 10,4 mm Kaliber nach dem System Vitali in ein Repetirgewehr mit Kastenmagazin unter dem Verschluß für 4 Patronen umgewandelt und seine ganze Infanterie mit demselben ausgerüstet, sieht diese Umänderung jedoch nur als Nothbehelf an und soll sich bereits für die Einführung eines neuen Gewehres von 6,5 mm Kaliber, dessen nähere Einrichtungen noch nicht bekannt wurden, entschieden haben. Dies würde das kleinste Kaliber aller heutigen Gewehre sein und hoffentlich den anderen Heeren nicht Anstoß zum Nachfolgen geben. Der Karabiner der Kavallerie ist gleichfalls nach dem System Vitali in einen Mehrlader umgewandelt worden. Die Feldartillerie führt 5 und 8,7 cm Kanonen und zwar hat die eine Hälfte der fahrenden Batterien der Fußartillerieregimenter leichte, die anderen schwere, die reitende Artillerie nur leichte Geschütze. 10 Kavallerieregimenter sind mit Lanze, 14 nur mit Karabiner und Säbel bewaffnet.

Die französische Infanterie führt das vielbesprochene Lebelgewehr M/86 von 8 mm Kaliber und einem röhrenförmigen Magazin im Vorderschaft unter dem Lauf. Mit Recht wird dasselbe jetzt allgemein, selbst von den Franzosen, als veraltet angesehen. Der von ihnen eingeführte Karabiner M/90 hat deshalb ein Kastenmagazin für 3 Patronen, dem das des österreichischen Gewehres 89 wohl als Vorbild gedient hat, erhalten. Er verschießt aber die Patronen des Lebelgewehrs M/86 mit überstehendem Bodenrand. Die Regierung wird dem immer stärker werdenden Andrängen aus der Armee nach Umänderung des Gewehres oder Einführung eines neuen Gewehres mit moderner Magazineinrichtung und randloser Patronen über kurz oder lang nachgeben müssen. Vielleicht folgt sie bei dieser Gelegenheit dem Beispiele Italiens und geht unter das Kaliber von 8 mm herunter.

Im Jahre 1890 ist auch ein neuer erleichterter Revolver von 8 mm Kaliber für die nicht mit dem Gewehr bewaffneten Fußmannschaften und die Offiziere eingeführt. Die Kürassiere, welche bisher noch den Revolver M/74 hatten, sollen, in Rücksicht auf ihren Küraß, einen verkürzten Karabiner erhalten. Den Karabiner erhalten auch die Fußmannschaften der Feldartillerie, die bisher das Mousqueton führten. Die sämmtlichen 403 fahrenden Batterien führen das 9 cm, die 57 reitenden Batterien das 8 cm Feldgeschütz.

Rußland will an die Stelle seines vielgelobten Berdangewehres ein Repetirgewehr von 7,6 mm Kaliber mit Kastenmagazin treten lassen und trotz der Hungersnoth im Lande mit der größten Energie die Herstellung dieses Gewehres, die nicht in Frankreich, sondern in russischen Fabriken erfolgt, fördern. Auch das rauchlose Pulver wird nicht in Frankreich, sondern in Ochta angefertigt. Dann wird auch die Kavallerie, die jetzt das Dragonergewehr führt, das neue Gewehr erhalten. Wie es scheint, wird auch die ausgestoßene Lanze den Weg in die Armee wieder zurückfinden. Von den 487 Feldbatterien sind 66 reitende und 305 leichte fahrende Batterien mit 8,7 cm, 116 schwere Batterien mit 10,65 cm Kanonen, zusammen 3760 Geschütze, ausgerüstet.

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. Dez. Eine wenn auch nicht praktisch bedeutsame, so doch charakteristische neue Parteigründung wird jetzt versucht. Man hat hier einen Verein zur Vertretung der Interessen des gewerblichen Mittelstandes gegründet. Dieser Verein will mit keiner der bestehenden Parteien etwas zu thun haben, er will indeß auch nicht auf politische Parteinahme verzichten, sondern vielmehr politisch seinen eigenen Weg gehen. Die „Kreuzztg." begrüßt ihn als den Ansatz zu einer sozialen Mittelpartei. Damit hat der Verein somit doch den garnicht gewünschten Beifall eines politischen Parteiorganes höchst ausgeprägter Richtung. Das ist das Eigenthümliche der meisten Versuche neuer Parteibildungen, daß sich die extremen und der wachsenden Unterstützung am meisten bedürftigen unter den alten Parteien ihrer annehmen, um sie sich dienstbar zu machen, und daß das so entstehende Gebilde meist ein Zwitterding ist, eine Verquickung, an der niemand Freude hat. Bei solchen Versuchen, soziale oder wirthschaftliche Parteien ins Leben zu rufen, wird übersehen, daß alle großen wirthschaftlichen Gruppen der Nation in der einen oder der anderen Partei oder auch in mehreren von ihnen schon ihre Vertretung besitzen und daß die Vertretung der Interessen großer wirthschaftlicher Klassen zu den Existenzgrundlagen der politischen Parteien gehört. Noch gab es keine große Partei in Deutschland, die nicht aus solchen wirthschaftlichen Wurzeln hervorgegangen wäre, und die befähigsten Individualitäten, die Politik allein mit den Ideen ihres eigenen Kopfes treiben wollten, sind daran gescheitert oder haben sich isolirt. Wir wollen als Beispiel nur den kürzlich verstorbenen Dr. Perrot nennen. Die Mittelstände sind der Stamm des Bürgerthums. Der politische Ausdruck des Bürgerthums aber ist der Liberalismus. Der Antisemitismus will hauptsächlich den Kleinbetrieb, also eine einzelne soziale Gruppe des Mittelstandes, vertreten, und da er den Großbetrieb in Produktion und Handel überdies nur insoweit bekämpft, als er in jüdischen Händen ist, so ist er überdies ungerecht und thöricht. Der neue Verein mag nun in seiner Mehrheit nicht die Absicht haben, zu den Antisemiten überzugehen; er mag politisch selbständig bleiben wollen. Aber dies ist ein Unding. Der Isolirte bleibt einflußlos. — — Den Dühringianern in der sozialdemokratischen Partei, die jetzt so kampfmuthig den Alleinherrscher Karl Marx zu entthronen versuchen, kommt es sehr erwünscht, daß Herr Dühring soeben sein nationalökonomisches Hauptwerk in neuer Auflage hat erscheinen lassen. (Unserer neulichen Ankündigung ist also das Erscheinen sehr rasch gefolgt.) Marx' Kapital gilt der Hauptgruppe der Sozialisten als „die Bibel der Arbeiterklasse", ein Ausdruck, der, soviel wir wissen, von Friedrich Engels herrührt. Dührings Anhänger behaupten, daß dessen Werk das weit bessere, sein System das durchdachtere sei: Das Dühringsche System beantwortet im Gegensatz zur Marxschen Lehre auch die Frage nach der Beschaffenheit der Zukunftsgesellschaft. Denn Dühring erklärt es für unzulässig, sich um die Beantwortung dieser Frage herum zu drücken; ja er nimmt für seine Darlegung der Zukunftsgestaltungen sogar die Geltung einer wissenschaftlich bewiesenen Wahrheit in Anspruch. Das ist recht kühn. Unter so bewandten Umständen mag aber dem Dühringschen Werke gegenwärtig der Reiz der Aktualität zukommen. — — In einer besonderen Art bekämpft die fromme „Kreuzztg." die internationalen Friedensbestrebungen. Sie stellt eine Betrachtung darüber an, wieviel Menschen seit Erschaffung der Welt im Kriege das Leben verloren haben (selbstverständlich kann diese Zahl garnicht geschätzt werden) und folgert: „Noch nicht ein Prozent kommen im ehrlichen Kampf mit den Waffen um, während Millionen im Sumpfe der Sünde verderben." Ob wir den Trost der „Kreuzztg.": besser im Kriege umkommen als in der Sünde sterben, fromm finden sollen, ist uns doch recht zweifelhaft. Bequem ist die Beweisführung jedenfalls. — — Bruno Wille, das eifrige Mitglied der „Unabhängigen"-Gruppe, ist zugleich einer der Sprecher der hiesigen freireligiösen Gemeinde und Religionslehrer für die Kinder der Gemeinde. In Folge seines Eintretens für die „Unabhängigen" nehmen die meisten Mitglieder der Gemeinde eine mißtrauische und fast feindselige Stellung gegen ihn ein. Die Frage, ob ihm zu kündigen sei, ist in der letzten Gemeindeversammluug erörtert worden; sie kann statutengemäß erst nach einer nochmaligen Berathung zur Entscheidung gelangen. Die Kündigung wird wahrscheinlich erfolgen, und Wille scheint auch bereits mit dem Ausscheiden aus seinem Amte zu rechnen, da er, wie wir hören, Berlin bezw. Friedrichshagen verlassen und nach dem Riesengebirge übersiedeln will. Die hiesige freireligiöse Gemeinde ist ein Haupttummelplatz politischer Streitigkeiten. Früher stritten sich darin die Anhänger der verschiedenen politischen Parteien; seitdem die Sozialdemokraten aber alle Andersdenkenden ausgeschlossen oder hinausgegrault haben, zanken sie sich unter sich. Von den „zielbewußten" Sozialdemokraten wird das Freigemeindlerthum als eine Halbheit und als überflüssig verworfen.

— Das „Deutsche Reichsbl." weiß von dem Uebergang Kaiser Wilhelm's I. zur Orthodoxie Folgendes zu erzählen:

Der Kaiser war immer religiös, aber kirchlich liberal gesinnt gewesen. Da stellte der verdiente, würdige Berliner Stadtverordneten-Vorsteher und ehemalige Bäckermeister Kochhann auf der Berliner Synode den Antrag, daß sogenannte „apostolische Glaubensbekenntniß, welches 325 Jahre nach Christus auf dem Konzil zu Nicaea verfaßt ist, nicht mehr als verbindlich zu betrachten, weil heute die Mehrzahl der Gebildeten an Einzelnes, z. B. an das „Abgestiegen zu der Hölle," doch nicht mehr glaube. Die Hofprediger wußten dem Kaiser die Sache so darzustellen, daß die Liberalen den von den Aposteln bekommenen christlichen Glauben abschaffen wollten, und seit der Zeit war Kaiser Wilhelm I. ein Gegner des kirchlichen und allmählich auch des politischen Liberalismus.

— In Bayern ist in den letzten Wochen erst in ultramontanen Blättern, dann auch in Versammlungen eine Hetze gegen den derzeitigen Rektor der Universität München Dr. v. Christ in Scene gesetzt, die von der ultramontanen Unduldsamkeit ein bezeichnendes Beispiel giebt. Dr. v. Christ hatte, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, in seiner Rektoratsrede in Hinsicht auf die Entwickelung der Hochschulen Folgendes ausgeführt:

„Trotz mancher alterthümlicher Formen sind wir (die Universitätslehrer) die Träger des wissenschaftlichen Fortschritts: wir sind aus Institutionen des Mittelalters hervorgegangen und tragen in Kleidung und Barett die Insignien des geistlichen Standes; aber innerlich sind wir Kinder unseres Jahrhunderts und in der Gesammtheit längst nicht mehr an die Schranken kirchlicher Dogmen gebunden. Und da, wo es Fortschritt und Entwicklung giebt, es auch nicht an Gegensätzen und Kämpfen widerstrebender Meinungen fehlen kann, so weisen wir auch diese nicht von uns, so lange dieselben dem Streben nach Wahrheit und dem Wetteifer, das Ziel des Ganzen zu fördern, entspringen."

In diesem, wie die „Voss. Ztg." mit Recht meint, unanfechtbaren und jedenfalls nicht gehässigen Worten wollen die Ultramontanen einen Angriff auf die katholische Kirche erblicken und eifern in unermüdlicher Ausdauer gegen den trefflichen Gelehrten. Kürzlich hat man sogar in Donauwörth eine Resolution gegen den Münchener Rektor angenommen, die niedriger gehängt zu werden verdient. Sie lautet:

„Die Versammelten bedauern auf das tiefste, daß eine derartige, das religiöse Gefühl aller positiv gläubigen Christen in gröblichster Weise verletzende Aeußerung, welche in so gefahrvoller Zeit doch nur Wasser auf die Mühle der die bestehende kirchliche und damit folgerichtig auch staatliche Ordnung bedrohenden Elemente sein

kann, in so feierlichem Momente aus dem Munde des Rektors, der ersten Landesuniversität Bayerns vernommen werden mußte. Indem sie in solchen Vorgehen keineswegs eine der Wissenschaft erwiesene Ehre erblicken zu können glauben, halten sie es für wünschenswerth, daß von den Vertretern des Volkes im Landtage derartige Hohnangriffe auf das positive Christenthum gebührend zurückgewiesen werden, gleichwie alle religions- und staatserhaltenden Parteien des Landes durch engen Zusammenschluß gegen den unheilvollen antichristlichen Geist, wie er heute auch von den Lehrstühlen der Universitäten herabweht, entschieden Front machen mögen."

Selbst der ultramontanen Mehrheit der bayerischen Kammer dürfte bei diesem Glaubenseifer ihrer frommen Anhänger schwül zu Muthe werden.

— Wie die „Volksz." hört, wird der deutsche Botschafter in Petersburg General von Schweinitz, von dessen Rücktritt aus dem diplomatischen Dienst kürzlich wieder die Rede war, sich nach seiner Verabschiedung in Kassel niederlassen, wo derselbe vor einiger Zeit eine Villa für sich erbauen ließ.

— Die Nachricht eines Blattes, wonach Prof. Delbrück, dessen Artikel über die Reden und Aeußerungen des Kaisers jüngst berechtigtes Aufsehen erregte, nächster Tage vom Kaiser empfangen werden sollte, ist, wie der „Frankf. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, unwahr; Delbrück weiß nichts davon.

— Die im Bau begriffenen großen Schlachtschiffe der deutschen Flotte müssen einen so großen Tiefgang erhalten, daß sie, abgesehen von Wilhelmshaven, in keinem deutschen Nordseehafen unterkommen und noch weniger die vorhandenen Dock-Einrichtungen benutzen können. Es schweben daher den „Berl. Pol. Nachr." zufolge Verhandlungen darüber, ob und unter welchen Bedingungen der Ausbau von Bremerhaven so gestaltet werden kann, daß auch die etwa 10 Meter tief gehenden Panzerschiffe der deutschen Flotte die dortigen Hafeneinrichtungen, Docks u. s. w. benutzen können.

Breslau, 11. Dez. Am 26. und 27. d. M. findet hier der sozialdemokratische Parteitag für Schlesien und Posen statt.

Aus Württemberg, 11. Dec. In Oberndorf und Tübingen macht jetzt ein Fall von Beurrtheilung eines Unschuldigen viel von sich reden. Die Strafkammer zu Rottweil hat vor Jahresfrist einen jungen Bäckergesellen Namens Endres zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie ihn für überführt erachtete, einem türkischen Obersten Mustapha Bey, der in dem Haus eines Bäckers in Oberndorf mehrere Zimmer gemiethet hatte, aus dem Koffer eine größere Geldsumme gestohlen zu haben. Als Grund für die Schwere der Strafe wurde vom Gericht „die Dreistigkeit des hartnäckigen Leugnens des Angeklagten" besonders hervorgehoben. Nunmehr hat sich infolge der Festnahme eines Diebes bei einer anderen Diebstahlsgeschichte herausgestellt, daß der Festgenommene auch den obenerwähnten Diebstahl begangen hat und der Endres gänzlich unschuldig an demselben ist. Endres hat viele Monate im Zuchthaus gesessen und ist jetzt „vorläufig" entlassen. Auf die Praxis der schweren Bestrafung wegen „Leugnens" wirft dieser Fall wieder ein Licht, aber kein schönes. In Württemberg giebt es übrigens einen Dispositionsfonds zum Zweck der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Hoffentlich erhält der arme Teufel, der die Frechheit hatte, die Thäterschaft einer von ihm nicht begangenen That trotz der gegentheiligen Ueberzeugung des hohen Gerichtshofes zu leugnen, wenigstens einen theilweisen Ersatz für die ihm widerfahrene Unbill.

Rußland und Polen.

✍ **Dorpat,** 9. Dezbr. [Originalbericht der „Pos. Zeitung."] Nicht nur Wort und That sind die Kampfmittel der baltischen Russen zur Eroberung der baltischen Provinzen für die Orthodoxie, sondern auch die Schrift: Die „baltische Bratstwo" (Bruderschaft), welche die Verbreitung der Orthodoxie sowie sogenannter russischer Bildung zum Ziel hat und die bedeutendsten baltischen Russen bezw. Russifizirungs-Agenten zu ihren Mitgliedern zählt, gab ungefähr vor einem Jahre ein Buch unter dem Titel: „Welcher Unterschied besteht zwischen dem lutherischen und dem orthodoxen Glauben?" in esthnischer Sprache heraus, welches in der schroffsten, ja schmähenden Weise gegen die Lehren Luthers sich richtet. Das Register des Buches weist schon für dreizehn Kapitel die stereotype Ueberschrift: „Die Irrungen des lutherischen Glaubens" auf. In der Vorrede bemerkt, oder richtiger, bemerken die Verfasser, denn deren giebt es mehrere, mit beispielloser Unverfrorenheit, daß es verwunderlich erscheine, wie das Volk noch immer zum lutherischen Glauben halten könne und nicht einsehe, wie falsch und sophistisch derselbe aufgebaut sei und daß das Volk noch immer die Wahnvorstellung habe, Luther hätte sein reformatorisches Werk nach Gottes Eingebung verrichtet. Hierzu bemerken die Verfasser weiter im Buche: was man von Luthers Lehren zu halten hat, ersieht man schon daraus, daß Luther in seiner Sterbestunde seine Lehren widerrief und sie als von dem Satan sich eingegeben erklärte. Weiter wird Luther eines unzüchtigen Lebens, der gemeinen Perfidie in krassen Worten geziehen und erklärt, daß eine etwaige Gleichstellung des lutherischen Glaubens mit dem orthodxen Glauben an und für sich eine Sünde sei, ferner die Orthodoxie gröblich beleidige. Die hier angeführten Beispiele sind bloß einige Blüthen aus dem Buche; das Buch hat 95 Seiten und auf jeder derselben wuchern ekle Bekrittelungen an Luthers Glaubenslehre, wobei selbstverständlich zum Gegensatze die Orthodoxie in ein herrliches Licht gerückt wird. Den Löwenantheil an der Abfassung des Buches soll ein gewisser Pope haben, der, indem er einst durch sein neutrales Verhalten gegenüber der Propagandamacherei für die Orthodoxie, sich von seinen Vorgesetzten eine Bedrohung zugezogen, durch eine Bravourleistung diesen seinen Fehler wettmachen zu sollen glaubte. Die erste Auflage des Buches ist bereits so vergriffen, daß ich mit Mühe und auch nur leihweise ein Exemplar zur Einsichtnahme erhalten konnte; man spricht, daß die Bewerkstelligung der zweiten Auflage des Buches nicht lange auf sich werde warten lassen.

Einen schier verrückten Vorschlag machte der Bauerkommissär des Revalschen Rayons den Verwaltungen der ihm unterstellten Landgemeinden, nämlich, sie möchten in Gemeinschaft mit den Gemeindeausschüssen den Beschluß fassen, die früheren silbernen Amtszeichen der Gemeindebeamten der Krone zu verkaufen und mit dem auf diese Weise erzielten Kapital ein Stipendium zum Besten eines Studirenden auf der Moskauer Universität stiften. Im Falle nun eine solche Amtszeichen-Verschacherung wirklich anginge, so läge es doch am nächsten, für die eigene, d. h. Dorpater Universität ein Stipendium zu gründen. Somit will es aber scheinen, daß der Herr Bauerkommissär einen Vetter oder sonstigen Verwandten auf der Moskauer Universität hat, der geldbedürftig ist.

Eine schöne Wirthschaft muß in Rußland bezüglich der Fürsorge für die Nothleidenden herrschen, wie man aus Folgenden ersehen kann. In Esthland wurden von Seiten des Nothstandskomites des Rothen Kreuzes zehn Waggons Roggen aufgekauft, um sie in die nothleidenden Gouvernements zu versenden; gleichzeitig wurden nun aber andererseits einem Revaler Kommissionär ein paar Waggons Roggen aus der nächsten Umgebung Moskaus, also aus einer den Nothstandsgebieten nicht fernen Gegend, zum Verkaufe eingeschickt.

Mit dem Bau der Bahn an der Ostseeküste wird dem Vernehmen nach schon im Frühling begonnen werden und es soll dabei die bereits vor mehreren Jahren abgesteckte Bahnlinie eingehalten werden. Auf einem Theil der Bahnstrecke sollen sämmtliche Erdarbeiten von einem Sappeurkommando vollzogen werden, damit das Werk rasch von statten gehe, und die Bahn noch in demselben Jahr dem Betriebe übergeben werden könne.

Das in Reval erscheinende panslawistische Wochenblatt „Walgus" wird demnächst einen Prozeß angehängt erhalten, wodurch — so hofft man wenigstens — ihm die absurden Schmähungen und Angriffe gegen die Nichtrussen und Nichtorthodoxen in den baltischen Provinzen gelegt werden würden. Die Anklage, wozu augenblicklich Material gesammelt wird, wird von esthnischer Seite eben auf Grund straffälliger Bemäkelungen des Blattes erhoben werden.

* Die Nihilisten haben eine neue Proklamation, nicht nur sämmtlichen russischen Zeitungen, sondern auch zahlreichen Würdenträgern des Reichs zugeschickt. Sie lautet wie folgt: „Die gegenwärtige Hungersnoth in Rußland ist eine unausweisliche Folge des Regierungssystems. Dieses System tödtet die Volksbildung, denn es schließt die landwirthschaftlichen Akademien und liefert die Erziehung des Volkes den trunksüchtigen Popen aus. Die neueingeführten Ständevorsteher sind unwissende Kanzleidiener und Soldaten ohne Bildung und Erziehung. Jeder von ihnen bildet eine lebendige Verneinung des gesunden Menschenverstandes. Da die Regierung alle Mittel zur Linderung der Noth bereits erschöpft hat, da sie keine richtigen Angaben über den Umfang des Elends besitzt, da sie über sachkundige Leute nicht verfügt, die rasch, vernünftig und ehrlich der vom Hungertode bedrohten Bevölkerung Hilfe erweisen könnten, so ist sie ihrer Aufgabe nicht bewußt . . . Das einzige Mittel, sich aus dieser schrecklichen Lage zu befreien, ist die Einberufung einer Volksvertretung. Wir glauben, die gegenwärtige Regierung wird sich an das Land wenden und es nicht zu einem Aufstande kommen lassen . . . Die Stunde hat geschlagen, und wehe dem, der dies überhört."

* Das Projekt der Aufhebung der Städte-Autonomie in Rußland, welches die gegenwärtige russische Regierung ausgearbeitet hat, wurde, wie die „Moskowskija Wjedomosti" melden, plötzlich fallen gelassen. Dieses Projekt, welches dem Petersburger Reichsrathe bereits zur Sanction unterbreitet war, hatte den Zweck, die von Kaiser Alexander II. den russischen Städten gegebene Selbstverwaltung abzuschaffen und deren Angelegenheiten der Controle der Regierung zu unterstellen. Die Zurückziehung dieses Projekts bedeutet einen Sieg derjenigen Regiernngspartei, welche der Abschaffung der Städte-Autonomie Opposition machte. Es kann aber auch sein, daß die Regierung angesichts des Nothstandes die Verwirklichung des Projektes nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben hat

Italien.

* **Venedig,** 8. Dez. Am 5. Januar k. J. wird hier eine internationale Konferenz zusammentreten, welche sich mit der Frage einer zeitgemäßen Neugestaltung des ägyptischen Sanitätsdienstes befassen wird, und an welcher alle im Alexandriner Gesundheitsrathe vertretenen Regierungen durch eigene Delegirte theilzunehmen berufen sind. Der Zweck dieser Berathungen wird in erster Linie darin bestehen, verläßlichere Garantien gegen die Einschleppung contagiöser Krankheiten, insbesondere der Cholera, aus den von der Epidemie zumeist heimgesuchten Gebieten des Rothen Meeres nach Europa zu schaffen. Dieses Ziel soll durch die Verbesserung der sanitären Einrichtungen in Aegypten, durch Schaffung einer wirksamen Kontrole über die gewissenhafte Durchführung der bereits bestehenden oder neu zu erlassenden sanitätspolizeilichen Reglements insbesondere über die Pilgerzüge erreicht werden. Die Erörterung wird sich ferner auch auf die Zusammensetzung und den Wirkungskreis des internationalen Sanitätskonseils in Alexandrien erstrecken, sowie auf die Nothwendigkeit, demselben genügende finanzielle Mittel zuzuwenden, um ein gedeihliches Funktioniren der vielseitigen Administration desselben zu ermöglichen. Diese Fragen bilden schon seit Jahren den Gegenstand eingehender Berathungen und Verhandlungen sowohl unter den Kabinetten, als in den Sanitäts-Konferenzen, welche sich 1874 in Wien und 1885 in Rom versammelt haben. An die letztere reiht sich die jetzt bevorstehende Konferenz in Venedig an, welche sich insbesondere auch mit der Aufgabe beschäftigen wird, trotz der Vermehrung der sanitären Garantien und der prophylaktischen Maßnahmen die Freiheit der Schifffahrt und des Handels nicht weiter einzuschränken, als es die Rücksicht auf die nahe bedrohten Mittelmeer-Länder unerläßlich gebietet.

Großbritannien und Irland.

* In der Memorial Halle in London hat die „Konferenz über Reformen auf dem flachen Lande" begonnen. Ueber den bisherigen Verlauf wird der „Voss. Ztg." berichtet: In der Konferenz zur Besprechung der nothwendigen Reformen für die Besserung der Lebensverhältnisse in ländlichen Kreisen waren gegen 500 Vertreter aus allen landwirthschaftlichen Bezirken von England und Wales anwesend. Dr. Spencer Watson, Präsident des nationalen Verbandes der liberalen Vereine, führte den Vorsitz; auch hatten sich zahlreiche liberale Abgeordnete eingefunden. 58 Vertreter, größtentheils Ackerarbeiter, äußerten sich über die dringendsten Bedürfnisse ihrer Klasse; unter Anderem verlangten sie die Einführung von Dorfräthen mit der Befugniß, Schulen, Armenhäuser und die Zutheilung von Land zu

---

Kleines Feuilleton.

† **Die berühmte Schlangenbändigerin** des Barnumschen Zirkus, Lulu la Tosca, ist zur Zeit 20 Jahre alt und wurde in der Nähe der alten Zarenstadt Moskau geboren. Darüber, wie sie zu diesem eigenthümlichen Berufe kam, sowie über die Behandlung der Reptilien Folgendes: „Als Kind spielte ich oft in einem meinem Heimathsorte gelegenen Walde, wo ich einmal — ich mochte damals etwa 4 Jahre zählen — ein Thier fing, daß ich für einen Aal hielt und, um den Arm gewunden, zu meiner Mutter nach Hause trug. Letztere, zum Tode erschrocken, sprang aus dem Hause und holte die Nachbarsleute zu Hilfe, welche das Thier von mir rissen, es tödteten und in Stücke zertraten. Schmerzlich enttäuscht las ich ich die einzelnen Theile auf, fügte dieselben zusammen, in der kindlichen Hoffnung, daß das Thier nun wieder aufspringen und sich um einen Arm schlingen werde. Bitterlich aber weinte ich, als mir mitgetheilt wurde, daß es todt sei. Ich bereitete ihm ein langes, tiefes Grab, legte den Leichnam hinein und bepflanzte die Stätte mit Blumen. Seit jener Zeit datirt meine Liebe zu den Schlangen. Ich ging nun jeden Tag in den Wald, und bis zu meinem 10. Lebensjahre zähmte ich wohl 1000 dieser Thiere. Eines Tages besuchte ich mit meiner Mutter den Zoologischen Garten in Moskau, wo mich meine Vorliebe für die Schlangen selbstverständlich zunächst nach dem Orte meiner Lieblinge führte, welche ich in solch einem vernachlässigten Zustande fand, daß das Mitleid in mir erwachte. Ich verschaffte ihnen Futter, bereitete ihnen ein schönes, warmes Lager und machte dem Wärter den Vorschlag, die kranken Thiere zum Walde zurückzubringen, wo ich sie pflegen würde, und ihm dafür starke, gesunde Schlangen zu verschaffen. Er nahm meinen Vorschlag mit Freuden an, welcher einige Tage später zur Ausführung gebracht wurde. Kurze Zeit darauf engagirte man mich gegen ein monatliches Salär von Doll. 25 als Schlangenpflegerin für den zoologischen Garten, welche Stellung ich bald mit der gleichen im Barnumschen Zirkus, der zu jener Zeit in London Vorstellungen gab, vertauschte. Mein monatliches Salär betrug dort zunächst Doll. 50 und steigerte sich im Laufe der Zeit auf Doll. 100. Jede Woche schreibt mir meine Mutter, nach Hause zurückzukehren oder diesen Beruf aufzugeben. So groß ist indeß die Liebe zu meinen Pfleglingen, daß ich ohne dieselben nicht zu leben vermöchte. Die Scheu, welche man allgemein vor den Schlangen hegt, beruht auf der Unkenntniß dieser Thiere. Sie sind nicht schlimmer als Pferde, Hunde und andere Thiere. So wie die Letzteren in gezähmtem Zustande dem Menschen sich unterwerfen und oft — man denke an den Hund — die größte Anhänglichkeit ihm gegenüber an den Tag legen, so ist auch den Schlangen in gleichem Verhältnisse vollkommen zu trauen; wie aber unter den ersteren stets einzelne Exemplare eine gewisse Gefährlichkeit und Wildheit nie abzulegen vermögen, ebenso giebt es Schlangen, die stets gehütet werden müssen. So befinde ich mich im Besitze einiger schwarzer Pythons, die ich nie außer Acht lassen darf, trotzdem die Gattung sonst so harmlos ist wie weiße Mäuse es sind. Am schwersten zu zähmen ist die Klapperschlange, welcher nie zu trauen ist. Sie ist falsch wie eine Katze und selbstsüchtig in ihrer Liebe. Zur Zähmung der Schlangen gehören zwei Eigenschaften, starke Nerven und körperliche Stärke. Gleich allen Thieren sind auch die Schlangen empfindlich gegen Schläge, welche einen bändigenden Einfluß ausüben. Sobald ein neuer Pflegling meiner Obhut anvertraut wird, fasse ich mit der einen Hand das Thier fest am Halse, während ich dasselbe mit der anderen Hand auf den Rücken schlage. Bei den heftigen Beweguugen, die das Thier nun zu seiner Befreiung unternimmt, habe ich Sorge zu tragen, daß es meinem Gesicht nicht zu nahe kommt Bald macht sich die Ueberlegenheit meiner Hand, welche das Thier mit eiserner Kraft festhält, bemerkbar. Es wird ruhig, und nun werfe ich die Schlange zu Boden. Dieselbe kriecht zu mir auf und sucht nach meiner Hand. Ich wiederhole nun das Experiment so oft, bis sich das Thier meiner Herrschaft unterwirft, was ungefähr nach einer halben Stunde geschieht. Von nun an erlaube ich dem Thiere, sich um meinen Leib, meinen Arm zu schlingen. Eine Gefahr habe ich nun so lange nicht mehr zu fürchten, als das Thier das Bewußtsein meiner Ueberlegenheit hegt, welches letztere ich stets wach zu erhalten habe. Im Ankauf und der Erhaltung kommen die Schlangen fast so hoch zu stehen wie Pferde. Die meiner Obhut anempfohlene Zahl dieser Thiere beträgt durchschnittlich 30, von denen in der kalten Jahreszeit durchschnittlich in jeder Woche ein Exemplar stirbt, was einen jedesmaligen Verlust von 75 bis 100 Doll. bedeutet. Während der letzten fünf Jahre habe ich mehr als 100 werthvolle Schlangen durch Tod verloren. Die meisten von ihnen sterben unter schmerzhaften Krämpfen. Sehr oft suchen sie ihr qualvolles Ende, welches nie vor Sonnenuntergang eintritt, zu beschleunigen, indem sie sich selbst beißen und ihr Gift in die Wunde träufeln. Ein Beweis für ihre Empfindlichkeit ist die Thatsache, daß der Biß einer Maus oder der Stich eines Insektes sehr oft ihren Tod herbeiführt. In ihrem gegenseitigen Verhalten bieten sie das Bild vollkommenster Friedfertigkeit. Niemals beißen sie einander Ihr Gift halten sie nur für Menschen und für andere Thiere bereit."

† **Ueber eine seltsame Duellaffaire** wird der „N. Bad. Landesztg." aus Worms geschrieben: Der eine der Duellanten, Friedrich Schön, der sich durch die Förderung der Kunst einen Namen gemacht, ist Mitglied des Verwaltungsrathes der Bayreuther Festspiele, er regte den Bau des Festspielhauses in Worms an und brachte für beide Unternehmungen namhafte Opfer, wozu ihm die Mittel reichlich zu Gebote stehen. Im bürgerlichen Leben ist er Privatmann, Rentier. Er hat daher auch die nöthige Zeit seinen Neigungen zu leben, und ist in seinen Mußestunden Hausfreund in der Familie des Premier-Lieutenants Ziemsen gewesen. Das war allen Wormsern bekannt, und Niemand dachte an etwas Böses, am wenigsten aber der betreffende Offizier. Doch wie es im Leben geht, so ein harmloses Freundschaftsverhältniß wird vom Neid oft schlimmer dargestellt, als es in der That ist, und so legte man eines Tages dem sonst sehr tüchtigen Offizier nahe, daß derartige Freundschaftsverhältnisse und Besuche in Abwesenheit des Hausherrn mit der Ehre eines Offiziers sich nicht vertrügen. Lieutenant Ziemsen will zwar an eine Verletzung seiner Gattenehre nicht geglaubt haben; doch der Ehrenrath, dem der Fall unterbreitet wurde, soll anders gedacht und gesagt haben: entweder — oder. Die Folge war das erwähnte Duell, wobei Schön der Geforderte war. Am letzten Dienstag, Nachmittag 5 Uhr, fand sich eine distinguirte Gesellschaft auf der „Vorjeerwaad" (Bürgerweide) bei Worms ein: Lieutenant Ziemsen, begleitet von dem Bataillons-Adjutanten Cotta und einem anderen Offizier, und Friedrich Schön, begleitet von seinem Bruder, dem Legationssekretär der deutschen Botschaft in Paris, Herrn von Schön, und einem anderen Wormser Bürger. Auch waren anwesend der Vorsteher des städtischen Krankenhauses in Worms, Professor Boesselhagen, und Kreisarzt Medizinalrath Salzer. Da diese Zeugen Stillschweigen beobachten und andere fehlen, so ist über die weitere Thätigkeit der Herren auf der „Vorjerward" wenig zu berichten; doch ist nicht zu bezweifeln, daß genau nach den festgesetzten Regeln bei dem Duell gehandelt wurde. Lieutenant Ziemsen erhielt eine sehr leichte Verletzung an der Hand, und Schön drang das Geschoß in die linke Brustseite, verletzte die obere Lungenspitze und soll sich im Schulterblatt festgesetzt haben. Die „Pf. Pr." brachte die Nachricht, Schön sei seinen Verletzungen erlegen; daß ist nun nicht richtig, doch ist sein Zustand ein bedenklicher, und es soll, selbst unter dem günstigen Verlauf der Krankheit, ein bleibendes Siechthum zu erwarten sein.

überwachen, die Beschaffung eines öffentlichen Lokales zur Abhaltung von Versammlungen frei von der Einmischung des Geistlichen, die Freiheit, Wild zu tödten. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, welcher Befriedigung darüber ausdrückt, daß die liberale Partei sich der Besserung und Hebung der Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung widme und die Hoffnung ausdrückt, es würden nach der Konferenz weitere Anstrengungen in dieser Richtung gemacht werden, damit im nächsten Parlament eine Gesetzgebung darüber ermöglicht werde.

Amerika.

* Der in Marseille am 8. Dez. angekommene Dampfer „La Bretagne" hat aus Brasilien Nachrichten überbracht, welche vom Telegraphen nicht erwähnt worden sind. Darnach sollen in Rio de Janeiro 6000 mittellose Personen eingesperrt worden sein. Eine Anzahl Leute, einschließlich 50 Franzosen habe gegen den Marschall demonstrirt, sei aber von 300 Soldaten oder Polizisten angegriffen worden, wobei 12 Personen getödtet wurden. Der französische Gesandte habe Genugthuung verlangt. Der Diktator habe mehr als 1000 Gegner einsperren lassen und zahreiche summarische Exekutionen seien vorgekommen. Die Regierung des Marschalls Fonseca habe 18 000 Mann nach Pernambuco und Bahia gesandt und vom 18. November ab jeden Depeschenverkehr verboten. Am 15. November habe in Rio Grande zwischen 6000 Mann Regierungstruppen und den Insurgenten ein Kampf stattgefunden, welcher nach 3stündiger Dauer mit dem Rückzuge der Letzteren geendet habe. Auf dem Schlachtfelde hätten 300 Todte und 125 Verwundete gelegen. Auch in Sao Paulo seien Wirren entstanden, in welchen mehr als 150 Insurgenten getödtet worden seien.

Lokales.

Posen, 12. Dezember.

* Bei dem Festessen des Landwirthschaftlichen Provinzialvereins, welches, wie bereits erwähnt, am 8. d. M. nach der General-Versammlung des genannten Vereins stattfand, ist Herrn Rittergutsbesitzer Kennemann unter Bezugnahme auf die über ihn verbreiteten Gerüchte eine Ovation gebracht worden, welche, wie ein hiesiges Blatt seinem Bericht darüber hinzufügt, am deutlichsten die „Sympathie bekundete, deren Herr Kennemann sich in den weitesten Kreisen erfreut." Da bei dieser Gelegenheit von der „wenig rücksichtsvollen" Weise gesprochen worden ist, in welcher ein Theil der Presse die angeblich in die Millionen gehenden Verluste des Herrn Kennemann erörtert habe, so möchten wir doch konstatiren, daß in der Presse nicht von Herrn Kennemann, sondern nur von „einem Großgrundbesitzer der Provinz Posen" die Rede gewesen ist. Es wäre aber interessant, zu erfahren, ob das Gerücht, von dem die Presse, und zwar zuerst die Herrn Kennemann nahestehende Presse, Notiz genommen hat, nicht vielleicht gerade denjenigen Kreisen seinen Ursprung verdankt, deren Sympathie für Herrn Kennemann jetzt besonders betont wird, und ob nicht zuerst in diesen Kreisen sein Name mit dem erwähnten Gerücht in Zusammenhang gebracht worden ist.

* **Personal-Veränderungen im Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts in Posen für den Monat November 1891.** Bei den Gerichten sind zum Landgerichtsdirektor in Gnesen der Landgerichtsrath Gentz aus Neisse, zum Amtsrichter in Jarotschin der Gerichtsassessor Zeckwer aus Stendal, zum Gerichts-Assessor der Referendar Wojtowski, zum Gerichtsschreiber in Kempen der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe Pawlowski aus Ortelsburg und zum Gerichtsdiener in Wongrowitz der Hilfsgerichtsdiener Heidelauff daselbst ernannt. Versetzt sind die Gerichtsschreiber Moldenhauer von Wongrowitz nach Schubin, Sturzel von Schubin nach Wongrowitz, Bordt von Exin nach Schroda, Rodloff von Schroda nach Pleschen; die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen Czajkowski von Posen nach Pleschen, Krüger von Pleschen nach Posen (Amtsgericht); der Assistent Hoffmann bei der Staatsanwaltschaft in Bromberg als etatsmäßiger Gerichtsschreibergehilfe an das Amtsgericht in Bromberg. Mit Pension sind in den Ruhestand die Gerichtsvollzieher Jonetz in Kosten und Skibitzki in Samter versetzt worden. Bei den Staatsanwaltschaften ist der Forstassessor Picht in Taubenwalde zum Stellvertreter des Forstamtsanwalts daselbst ernannt, der Staatsanwalt Lehmann ist von Posen nach Breslau, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe Lawrenz in Bromberg als Assistent an die Staatsanwaltschaft daselbst versetzt. In der Gefängnißverwaltung sind zu Gefangenaufsehern die Hilfsgefangenaufsehern Kolwe in Wongrowitz und Karraß in Fraustadt ernannt und der Gefangenaufseher Habicht von Koschmin nach Tremessen versetzt worden.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: zu Postgehilfen: Boberski in Rokietnice, Neumann in Neustadt bei Pinne, Tefs in Murowana-Goslin; zu Postagenten: Schuhmachermeister Roffke in Prust (Bez. Bromberg), Grundbesitzer Conrad Seidel in Wielowies (Bez. Posen), Lehrer Tomaszewski in Olobok (Bezirk Posen). Versetzt ist: der Postassistent Hankwitz von Schneidemühl nach Köln a. Rhein. Der Postagent Baruch Seidel in Wielowies ist freiwillig ausgeschieden.

* **Personalveränderungen der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.** Der Rechnungsrath Quicker ist unter Versetzung von Magdeburg nach Bromberg zum Eisenbahn-Haupt-Kassen-Rendanten ernannt und der Stations-Einnehmer Weigmann von Jablonowo nach Schneidemühl versetzt worden.

* **Personalveränderungen der kaiserlichen Ober-Post-Direktion zu Bromberg.** Der Postinspektor Jacobi in Inowrazlaw ist zum Postdirektor, der Postassistent Mellin in Bromberg zum Kanzlisten ernannt und der Postsekretär Strebel von Köln (Rhein) nach Bromberg versetzt worden.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim Magistrat von Adelnau die Stelle eines Polizeidieners und Gefangenaufsehers mit 525 M. Gehalt und freier Wohnung im Werthe von 75 M., außerdem 36 Mark jährlich zur Beschaffung der Uniform. — Sofort beim Magistrat von Bunzlau die Stellen von 2 Polizeisergeanten mit je 800 Mark Gehalt, von 5 zu 5 Jahren um 90 M. bis zu 1250 Mark steigend, 180 M. Wohnungs- und Brennmaterialien-Entschädigung, alljährlich einem Dienstanzug und einem Paletot (Gesammtwerth 70 M.). — Sofort beim Kuratorium der Naturalverpflegungsstation zu Görlitz die Stelle eines Hausvaters evangelischer Konfession mit 276 M. Gehalt, ca. 600 M. Tantieme aus dem Holzgeschäft, freie Wohnung, Licht und Brand. — Zum 1. März 1892 beim Postamt Jutroschin die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort bei der Postagentur Koscielec die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt, welches bis 900 M. steigt, und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

d. **Der Tag der Konsekration des neuen Erzbischofs** ist, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, bis jetzt noch nicht festgestellt; es werde dies davon abhängen, an welchem Tage die Ernennung des Erzbischofs im Staatsanzeiger publizirt werde. Die Präkonisation in Rom werde im päpstlichen Konsistorium am 17. d. Mts., d. h. also nächsten Donnerstag erfolgen. — Die katholische Geistlichkeit des Dekanats Kruschwitz hat unter dem 10. d. Mts. an den Prälaten Dr. v. Stablewski eine Adresse gerichtet, in welcher sie dem Gefühle der Freude über die bevorstehende Ernennung des Erzbischofs Ausdruck giebt und denselben ihrer Ergebenheit und Hochachtung versichert. — Der „Goniec Wielk.", welchen wohl Niemand, der ihn kennt, als ein ernsthaftes politisches Organ bezeichnen kann, brachte vor einiger Zeit folgende Tartaren-Nachricht: aus Rom sei dem Prälaten Dr. v. Stablewski die ganze Rede zugesandt worden, welche derselbe in der polnischen Katholiken-Versammlung zu Thorn gehalten habe; man habe ihn wissen lassen: er möge dies zu dem Zwecke thun, damit, ohne der preußischen Tradition und den gegenwärtigen preußischen Bestrebungen etwas zu vergeben, den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen wieder ein Pole einnehmen könne! Bekanntlich hat der Reichskanzler in seiner neulichen großen Rede erklärt: Der Prälat Dr. v. Stablewski sei hauptsächlich wegen der loyalen Grundsätze, die er in der polnischen Katholiken-Versammlung zu Thorn ausgesprochen, zum Erzbischof ernannt worden. Der „Kuryer Pozn." bringt heute einen besonderen Artikel, in welchem er seine Entrüstung über die Unverfrorenheit des „Goniec Wielk." ausdrückt. Diesem Blatte ist es wohl hauptsächlich darauf angekommen, eine sensationelle Nachricht zu bringen, auf welche immerhin manche deutsche Zeitungen, darunter der „Hannoversche Courier", der „Graudenzer Gesellige" 2c. hereingefallen sind.

d. **Der Licentiat Speers,** welcher Direktor der Lehrer-Seminare zu Exin, Posen und Rawitsch gewesen ist und vor einigen Jahren pensionirt wurde, ist im Alter von 54 Jahren am 27. v. M. in Punitz gestorben.

r. **Zu Ehren-Mitgliedern des Posener Landwehrvereins** sind von dem Vorstande des Vereins unter Zustimmung des Kuratoriums auf Grund des § 7 des Vereinsstatuts ernannt worden die Herren: Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf, Provinzial-Steuerdirektor, Geheimer Ober-Finanzrath Fritsch, Oberpostdirektor Hubert. Die Ueberreichung der Ehrendiplome und Vereinsabzeichen an die neuen Ehren-Mitglieder wird noch im Laufe dieses Monats stattfinden.

r. **Der Posener Provinzial-Landwehrverband,** dessen Neueintheilung nach Maßgabe der Eintheilung der Bezirkskommandos nunmehr vollendet ist, umfaßt gegenwärtig 13 Bezirke mit zusammen 114 Landwehr- und Kriegervereinen und 12 642 Mitgliedern. Die Wahl der Bezirksvorstände wird im Januar nächsten Jahres veranlaßt werden.

* **Provinzial-Hülfskasse.** Durch den im Laufe des Jahres eingetretenen Kursrückgang aller 3½prozentigen Werthpapiere hat sich die Direktion der Provinzial-Hülfskasse für die Provinz Posen veranlaßt gesehen, eine Aenderung der von ihr bei Gewährung von Darlehnen bisher gestellten Bedingungen eintreten zu lassen, welche die statutenmäßig vorgesehene Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten gefunden hat. Die Provinzial-Hülfskasse gewährt jetzt Darlehne an:

1. Politische Verbände — Kreis-, Stadt- und Landgemeinden wie bisher zu 3⅔ Prozent Zinsen, die Zahlung erfolgt in 3½prozentigen Posener Provinzial-Anleihescheinen zum Nennwerth;
2. an Genossenschaften, Korporationen, öffentliche Institute und Privatpersonen — an Letztere regelmäßig nur gegen erststellige Hypothekeneintragung entweder a) bei Auszahlung in 3½prozentigen Posener Provinzial-Anleihescheinen zum Nennwerth gegen 4prozentige Verzinsung, oder b) bei Auszahlung in Baar gegen 4½ Prozent Zinsen.
   Die Wahl zwischen Fall a) oder b) steht dem Dahrlehnsnehmer frei.
3. Darlehne, welche Seitens der Direktion der Landeskultur-Rentenbank für die Provinz Posen gewährt werden, sind wie bisher mit 4 Prozent zu verzinsen und erfolgt die Auszahlung in 3½prozentigen Provinzial-Anleihescheinen zum Nennwerth.

* **Stadttheater.** Gestern Abend gelangte der Schwank „Familie Moulinard" von M. Ordonneau zum ersten Male zur Aufführung und errang einen großen Lacherfolg. Ueber das Stück und die Darstellung, welche eine ausgezeichnete war, werden wir noch näher berichten. Für heute sei nur die Thatsache konstatirt, daß der Schwank überaus amüsant ist und ebenso wie in der vorigen Saison der Brissonsche Schwank „Der selige Toupinel" eine Reihe von Aufführungen erleben dürfte.

* **Stadttheater.** Für Sonntag Abend ist wiederum „Familie Moulinard", Schwank in 3 Akten von Ordonneau, und „Die Puppenfee" angesetzt. Montag gelangt zu halben Preisen „Die Bluthochzeit" oder „Die Bartholomäusnacht", Trauerspiel in 4 Akten von Alb. Lindner zur Aufführung. Den König Karl IX. spielt Herr Orlop. Das übrige Repertoir für die nächste Woche ist folgendermaßen festgesetzt: Dienstag „Nachtlager" und „Puppenfee", Mittwoch „Familie Moulinard", Nachmittags 4 Uhr „Die Weihnachtsfee" und „Knecht Ruprecht". Donnerstag 3. Vorstellung im Mozartzyklus „Titus" und „Cavalleria Rusticana". Freitag „Sommernachtstraum". Sonnabend „Puppenfee" und „Nachtlager."

* **Dem Klaviervirtuosen Sliwinski,** dessen Konzert, wie wir bereits mittheilten, am 16. Dezember im Bazarsaale stattfindet, stellt der Königl. Hofpianofortefabrikant C. Bechstein in Berlin für seine Konzerte einen Flügel zur Verfügung, eine Bevorzugung, welche nur den bedeutendsten Pianisten zu Theil wird.

d. **Die neuerscheinende „Posener Lehrer-Zeitung"** wird von dem „Dziennik Pozn." in einer Korrespondenz „aus der Stadt" angegriffen, weil sie sich nicht darauf beschränke, die Interessen der deutschen Lehrer zu vertreten, sondern beansprucht, das Organ sämmtlicher Lehrer in der Provinz Posen, also auch der polnischen und katholischen, zu sein. Sie werde sich also, nach Ansicht der Korrespondenz die Aufgabe stellen, die bisherige Anwendung der deutschen Unterrichtssprache für polnische Schulkinder zu befürworten, die Simultanschule zu unterstützen, gegen die geistliche Schulinspektion zu kämpfen, für den Eintritt polnisch-katholischer Lehrer in die simultanen Lehrervereine zu wirken. Es werde daher Sache der polnisch-katholischen Lehrer sein, zusammenzuhalten, und Zeitungen mit einer klaren katholischen Tendenz zu lesen.

br. **Ungesetzliche Verhaftung eines Bürgers durch eine Militär-Patrouille.** Ueber einen sehr bedauerlichen Vorfall, welcher sich am Donnerstag Abend in Beyer's Schweizergarten vor dem Berliner Thore zugetragen hat, wird uns Folgendes aus zuverlässigster Quelle mitgetheilt: Herr Beyer hat das Lokal „Schweizergarten" am 1. Januar 1888 von dem vorigen Besitzer Sundmann übernommen und hat dafür eine jährliche Miethe von 1800 Mark zu zahlen. Unter dem vorigen Besitzer haben in dem Lokal Sozialdemokraten verkehrt und ist das Lokal deshalb für das Militär der Garnison verboten worden. Herr Beyer hat von Anfang an darauf gehalten, daß keine Sozialisten bei ihm verkehrten, hat jedem, der ihm als solcher bekannt war, sein Lokal verboten, so daß mit seinem Wissen kein Sozialist sich in seinem Lokal aufgehalten hat. Das Militär hat sich trotz des Verbotes nach und nach wieder nach dem Lokal hingewöhnt, und Herr Beyer, der von dem Besuch von Gästen leben muß, hat sich nicht veranlaßt gesehen, denselben sein Lokal zu verbieten. Er hat nur strengstens darauf gehalten, daß keine Ungehörigkeiten und keine Schlägereien in seinem Lokale vorkämen. Im November v. J. hat eine Patrouille das Lokal besuchen und revidiren wollen und ein daselbst sich aufhaltendes Mädchen hat drei Soldaten darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich schleunigst entfernen sollen, da eine Patrouille käme. Die drei Soldaten sollen dann auch zum Fenster heraus sich entfernt haben. In Folge dieses Vorfalls ist das Lokal den Mannschaften und Unteroffizieren nochmals ausdrücklich verboten worden und auf eine Anfrage bei der Kommandantur ist Herrn Beyer die Antwort unterm 27. November v. J. geworden, daß in der Nacht zum 21. November v. J. von Mannschaften verschiedener Truppentheile der Garnison in seinem Lokale Insubordinationsvergehen verübt worden seien, daß ferner in letzter Zeit wiederholt, wenn nicht in seinem Lokale, so doch aus Anlaß von Zwistigkeiten, die in seinem Lokale entstanden seien, in dem Garten oder in geringer Entfernung von demselben Schlägereien von Militärpersonen unter sich oder mit Civilpersonen stattgefunden haben. Auch sei Mannschaften, die ohne Urlaub in diesem Lokale verweilten, bei Annäherung eines kontrollirenden Vorgesetzten Gelegenheit geboten worden, durch einen entgegengesetzten Ausgang — Hinterthür — zu entkommen. (Eine Hinterthür, welche mit dem Lokal in Verbindung steht, existirt dort nicht. Die Red.) Dieser Umstand, ferner die Thatsache, daß das Lokal meist bis in die Morgenstunden offen gehalten werde, wodurch die dort verkehrenden Mannschaften verführt würden, über Urlaub auszubleiben und sich einem liederlichen Lebenswandel hinzugeben, sei geeignet, die militärische Disziplin erheblich zu schädigen, und rechtfertigt das Verbot des Besuches für die Mannschaften der Garnison. Herrn Beyer war dann auch seitens der hiesigen Polizeidirektion zur Pflicht gemacht worden, Militärpersonen aus seinem Lokale fernzuhalten und hat er dies auch pflichtgemäß gethan. Am vergangenen Donnerstag Abend gegen 9 Uhr — es waren einige Civilgäste im Lokale anwesend – ist eine fünf Mann starke Patrouille vom 47. Infanterieregiment, in Helm und Seitengewehr, in den Saal getreten. Herr Beyer trat auf sie zu, erklärte, daß er laut behördlicher Anordnung kein Militär in seinem Lokale dulden dürfe, und wies die Patrouille aus dem Saal, welcher Aufforderung diese auch Folge leistete. Bald erschien wieder eine Patrouille von 6 Mann, später noch eine von 6 Mann und beide Male wiederholte sich dieselbe Scene. Gegen 10¾ Uhr trat eine Patrouille von 10 Mann in den Saal. Dieselbe hatte sich, wie uns versichert wird, Instruktion von einem ihr an der Caponniere begegnenden Offizier geholt. Herr Beyer ist dieser Patrouille wiederum entgegengetreten und hat ihr gesagt, daß er kein Militär in seinem Lokale dulde. Zugleich forderte er sie verschiedene Male auf, sein Lokal zu verlassen, und machte die Mannschaften aufmerksam, daß sie sich des Hausfriedensbruchs schuldig machten. Auf den Befehl eines der Soldaten drangen alle zehn Mann auf Beyer ein, bemächtigten sich seiner mit Gewalt und schleppten ihn im Hausrock und in Holzschuhen ohne Kopfbedeckung mit Gewalt aus seinem Lokal heraus. Frau Beyer brachte ihrem Mann die Kopfbedeckung, es wurde ihr aber nicht gestattet, noch einige Worte mit ihrem Manne zu sprechen. Wie ein gemeiner Verbrecher wurde der unbescholtene Mann zur Hauptwache geschleppt und dort in eine Zelle eingesperrt. Herr Polizeikommissarius Thiele wurde sofort von dem Vorfall benachrichtigt und seiner Energie gelang es, Herrn Beyer aus der Arrestzelle frei zu machen. — Dies die uns mitgetheilten Thatsachen. Der Vorfall ist der Kgl. Staatsanwaltschaft angezeigt und bleibt das Weitere zu erwarten.

l(Fortsetzung des Lokaen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Dez. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Reichstag erklärte bei der Fortsetzung der Berathung der Handelsverträge Abg. Singer, daß die Sozialdemokraten für die Handelsverträge stimmen werden ohne vorherige Kommissionsberathung, aber prinzipiell eine vollständige Aufhebunng der Zölle anstrebten. Abg. v. Huene wiederholte die Erklärung, daß das Zentrum fast einstimmig für die Handelsverträge eintreten werde, fügte aber hinzu, daß der größte Theil desselben dabei schwere Bedenken wegen der Opfer, welche die Landwirthschaft bringen müsse, nur aus großen politischen Gesichtspunkten habe überwinden müssen, vor allem auch, weil die Ablehnung eine schwere Schädigung der Regierung nach innen und außen bedeute.

Abg. v. Manteuffel (kons.) trat für einen Theil der Konservativen gleichfalls für die Vorlage ein, um so die Regierung an der Schutzzollpolitik festzuhalten, brachte aber als Ausgleich für die „Opfer" der Landwirthschaft ein gesetzliches Vorgehen in Bezug auf den Unterstützungswohnsitz und die Beschränkung der Freizügigkeit vor. Reichskanzler v. Caprivi erwiderte, daß über eine Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz schon in dieser Session voraussichtlich eine Vorlage an den Reichstag kommen werde.

Abg. Oechelhäuser stellte sich ganz auf den Standpunkt der Handelsverträge, welche die Industrie heben werden und empfahl im Einverständniß mit fast allen Nationalliberalen eine beschleunigte Erledigung ohne Kommission. Den gleichen Standpunkt vertrat Abg. Rickert, der eingehend die schädliche Wirkung der Bismarckschen inneren Politik sowohl für die Konsumenten wie für die Landwirthschaft wegen der Herbeiführung des ländlichen Arbeitermangels darlegte und unter Protest gegen etwaige Beschränkung der Freizügigkeit die Rückkehr zu der Delbrückschen Politik der Handels- und Verkehrsfreiheit empfahl. Reichskanzler v. Caprivi sprach den Wunsch der Regierung aus, die Vertragsberathung noch vor Weihnachten zu erledigen. Abg. Oerterer empfahl die Vorlage als ein volkswirthschaftliches Bündniß mit Oesterreich, ebenso Abg. Fürst Hatzfeld.

Nachdem noch Abg. Bürklin zustimmend gesprochen und Abg. Böckel die Ablehnung der Antisemiten erklärt hatte, wurde der konservative Antrag auf Ueberweisung an eine Kommission abgelehnt und die zweite Lesung auf Montag anberaumt. Zum Schluß wurde noch ein kürzlich verhandelter Geschäftsordnungsantrag über eine andere Behandlung der Etatsresolutionen angenommen.

Berlin, 12. Dez. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Fürst Bismarck hat zu dem Redakteur der „Eisenbahnzeitung", Lübeck, geäußert, er sei nicht zu den Handelsvertragsverhandlungen nach Berlin gekommen, weil er nicht genügend informirt gewesen sei wegen der Kürze der Zeit.

Meine Verlobung mit Fräulein 17534
Marie Kircheisen,
Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Friedrich Kircheisen und seiner Frau Gemahlin Helene geb. Seelig in Chemnitz, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, im Dezember 1891.

Oscar Mentzel.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft am Herzschlage mein inniggeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königliche Amtsrath

Carl Klug,

Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse,

in dem hohen Alter von 85 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen 17657

Posen, den 12. Dezember 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Dezember, Nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Luisenstraße 7a statt.

Handwerker-Verein.

Montag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Recitators Herrn **R. Schoeffel** aus Berlin.

1. Des Kapellmeisters letzte Probe.
2. Dialog aus „Wallensteins Tod."
3. Die Fahne der Einundsechsziger. 17536
4. Der Streik der Schmiede.

Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Eintritt; für jedes weitere Familien-Mitglied 20 Pf.

Verein junger Kaufleute.

Dienstag, den 15. Dezember 1891, Abends 8½ Uhr:
im Saale des Schwersenz'schen Restaurants am Kanonenplatz

Gesellige Zusammenkunft.

1. **Vortrag** des Herrn **Rechtsanwalt Manheimer:** 17589
„Telephon-Recht."
2. Diskussion. 3. Fragekasten.

Der Vorstand.

Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt

Markt 63

Total-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts stelle ich meine sämmtlichen reich sortirten Läger von 17638

Seidenstoffen, Kleiderzeugen, Möbelstoffen, Portieren, Leinen, Tischzeugen, Wäsche, Weißwaaren, Spitzen ꝛc. ꝛc.

zum vollständigen Ausverkauf.

Spezialität: Brautausstattungen.

Grösstes Lager der Provinz in Teppichen und Gardinen.

Bezüglich der Preiswürdigkeit und Güte aller Waaren berufe ich mich auf das Urtheil aller geschätzten Kunden, welche während des bisherigen **Ausverkaufs** mein Lager mit ihrem Besuche beehrten.

Um mit den noch vorhandenen Beständen in **Wintermänteln** zu räumen, weitere Preisermäßigung. Die Anfertigung von **Toiletten** wird bis auf Weiteres nach wie vor von tüchtigen Kräften ausgeführt.

Neuheiten in Läuferstoffen, Reisedecken, Schlafdecken, Schirmen, Joupons.

Weihnachts-Artikel.

Verkauf gegen Baar. Feste Preise ohne Rabatt.

Reflektanten auf mein Grundstück Markt 63 und Ziegenstraße 20 belieben ihre Offerten abzugeben.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Fischer in Plagow mit Lieut. d. Res. Paul Oehme in Augustwalde N.-M. Frl. Gusta Scherbening in Lipine mit Staatsanwalt Richard Friederici in Beuthen. Frl. Anna Neiß in Insterburg mit Gutsbesitzer Fritz Kadgien in Eckertshof. Frl. Alice Sautter in Köln mit Ingenieur Andreas Vang in Kopenhagen.

Verehelicht: Prem.-Lieut. Rudolf Rusche mit Frl. Gertrud Moßner in Uhlersdorf.

Gestorben. Herr Edmund Frhr. v. Holling in Aachen. Hr. Joseph Wilh. von der Stemmen in Viersen. Rentier Joseph Pache in Neisse. Fabrikbesitzer Emil Sturm in Steinkirchen. Kaiserl. Rath und Prof. Ad. Machatschek in Wien. Herr Herm. Baust in Berlin. Herr Herm. Fretzdorff in Berlin. Herr Karl Ohlrich in Berlin. Else Maria Freifrau v. Uckermann, geb. v. Ziegler und Klipphausen in Luttowitz. Fr. Bürgermeister Dr. Marie Wermuth, geb. Erck in Munder. Fr. Oberförster Josephine Knapp, geb. Voelkel in Beuthen. Fr. Louise Buerose, geb. Rockenfuß in Berlin. Fr. Charlotte Düsterhöft geb. Haentsch in Berlin.



Stadttheater Posen.

Sonntag, den 13. Dezbr. 1891:
Nachmittags 3½ Uhr:
Erste Kindervorstellung.
Die Weihnachtsfee u. Knecht Ruprecht.
Märchen in 5 Bildern von C. Crome-Schwiening.
Halbe Preise. Parquet 1 M.
Abends 7½ Uhr:
Familie Moulinard.
Schwank in 3 Akten von M. Ordonneau. 17622
Die Puppenfee.
Montag, den 14. Dezbr. 1891:
Vorstellung zu ermäß. Preisen
Die Bluthochzeit.
Trauerspiel in 4 Akten von Alb. Lindner.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 13. Dezbr. cr.:
Streichmusik-Konzert.
Anfang 4 Uhr.
U. A.: Fantasie a. Mozarts Op. „Die Entführung a. d. Serail" v. Schreiner. Ouvertüre z. Op. „Der Edelknecht" v. Kreutzer. Gr. Fantasie a. Mascagni's Op. „Cavalleria Rusticana" v. Riegg.

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**
Konzert.
15304 Anfang 5 Uhr.

Hennig'scher Gesang-Verein.

Montag 6–8, die Herren 7 Uhr. 17597

Sonntag Abend.

Lambert's Saal.

Sonntag, den 13. Dezember

Großes Concert,

der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

A. Kraeling.

Mittwoch Abend.

Josef von Sliwiński

Pianist.

Mittwoch, den 16. Dezember, Abends 7½ Uhr

Concert im Bazarsaale.

Programm: Sonate D-dur Op. 28 **Beethoven**, Nocturne, Impromptu, Polonaise **Chopin**, Romanze, Novelette, Papillons **Schumann**, Melodie **Gluck-Sgambati**, Pastorale **Scarlatti**, Spinnerlied **Mendelssohn**, Serenade Barcarolle **Rubinstein**, Elfenspiel **Heymann**, Ständchen **Schubert-Liszt**, Etude, Rhapsodie **Liszt**. 17596

Billete à **3 Mk.** in der Buch- u. Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock.**



Deutz & Geldermann,

Ay, Champagne,

haben mir den **Alleinverkauf** ihrer **französischen Champagnerweine** für die **Provinz Posen** übertragen. 17479

Preise:		
	Sillery superieur	M. 6,—.
	Cabinet, grand vin	„ 7,50.
	Cabinet, grand vin sec	„ 8,50.
	Gold Lack	„ 9,50.

Bei Entnahme von Original-Körben entsprechender Rabatt.

Wiederverkäufern besondere Bedingungen.

Ed. Kaatz, Posen.

Man verlange überall

10188 **CHOCOLAT MENIER**



empfiehlt als stets willkommenes **Weihnachts-Geschenk** seine berühmten Handschuhe der Marke Hundeleder (unzerreißbar).

Aus meiner reichhaltigen Collection hebe ich besonders hervor:

Schwarze Damenhandschuhe	3 knöpfig, sehr haltbar	Paar M.	**2,00**
do. do.	4 knöpfig mit Raupe	„ „	**2,25–3,00**
do. do.	3 u. 4 knöpfig, ff. Ziegenleder-Coupe-Jouvin	„ „	**3,00–3,50**
Farbige Damenhandschuhe	4 knöpfig für Theater und Promenade . .	„ „	**1,50–3,00**
do. do.	6 Knopf l. z. Knöpf. od. Form Mousquet	„ „	**2,50–3,50**
ff. Marseiller Gesellsch.- u. Ball-Handschuhe Mousquet,	6-20 Knopf l.	„ „	**1,75–7,00**
Dopp. gesteppte **Herrenhandschuhe,** Marke **Hundeleder,**	mit 2fach. Verschluß	„ „	**3,00**
Herren-Ball-Handschuhe,	weiß und hellfarbig, 1 und 2 Knopf lang .	„ „	**1,50–2,25**

Gefütterte Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe in allen Qualitäten.

Große Auswahl in **Cravatten, Hosenträgern, Wäsche, feinen Ball- und Gesellschaftsfäch., Schirmen, Stöcken, feinst. Wiener Handschuhkasten Portemonn. u. Zigarrentasch. ꝛc. ꝛc.**

Preis-Courante gratis und franco. 17535

L. Krause's Korb-Halle,

Kinderwagenfabrik

jetzt 17601

Alter Markt 25,

am Rathhaus-Eingang,
vis-à-vis der Büttelstraße.

Ich habe mich im Vororte **St. Lazarus** niedergelassen. 17571

Dr. Englaender,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
St. Lazarus 20b.

Unterricht

in Litteratur- u. Kunstgeschichte ertheilt Lina Pulvermacher,
17650 Viktoriastr. 4, I.

Christbaumzucker-Figuren, prachtv., frisch, gef. u. feinschmeck. Kistchen c. 220 große oder c. 440 mittl. Stück für 3 M., zwei Kist. 5½, drei 7½ M.; drei Pfund Crêmeschokol.-, Fondants- etc. Figur 4 M. **porto- u. verpackungsfrei.** Händlern billiger. 1000de Lobpreis. 17016
Konfekthaus **Scheithauer,**
Pillnitz-Dresden.

Culmbacher Bier
von
Conrad Kissling in Breslau
empfiehlt 17600
A. Duchowski,
Restaurant Kobylepole.

Christbaum-Konfekt, Kiste 440 Stück M. 2,80 Nachnahme, bei 3 Kisten 1 Präsent.
C. Posehl, Dresden, Nr. 12.

Christbaumschmuck
Glassachen der thür. Hausind. in großartiger Auswahl. Prachtvolle Sortimente v. 5 M. an vers. franco u. Nachnahme 15737
Joseph Müller, Schmalkalden (Thür.)

Eine arme durch schwere und lange Krankheit unverschuldet in große Noth gerathene Familie bittet edel denkende Menschen inständig um Unterstützung. Die Exped. d. Bl. ist bereit, Gaben in Empf. zu nehmen 17623

Ein Lehrling, dessen Eltern in sehr bescheidenen Verhältnissen leben, hat auf dem Wege vom Stadttheater bis zur Post einen 100 Markschein verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung auf der Polizei abzugeben. 17631

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

r. **Die strengen Bestimmungen des Festungs-Rayons-Gesetzes** des deutschen Reichs vom 21. Dezember 1871, welches an Stelle des bis dahin giltigen Regulativs vom 10. September 1828 getreten ist, kommen in dem Maße, als der Schwerpunkt der Festung Posen von der Enceinte und den inneren Forts nach den detachirten Forts verlegt wird, immer mehr außer Anwendung. Bekanntlich ist in dem Stadttheile am rechten Ufer der Warthe der Zwischenrayon schon vor einigen Jahren weggefallen, und gegenwärtig dürfen in jenem Stadttheile ungehindert massive Gebäude errichtet werden. Seit dem Jahre 1889 sind vor der West- und Südfront der Enceinte in dem Stadttheile am linken Ufer der Warthe Fachwerksgebäude statthaft, und in neuester Zeit ist sogar im 1. Rayon vor dem Berliner Thore in einer Maschinenfabrik das Errichten eines massiven Gießofens gestattet worden. Ganz besonders lästig waren bisher besonders die durch das Festungsrayongesetz auferlegten Beschränkungen auf den Kirchhöfen, welche in Posen bekanntlich meistens im ersten Rayon, einige neuere auch im 2. Rayon liegen; massive Fundamente (z. B. von eisernen Gittern) durften das umliegende Terrain nicht über 15 Zentimeter überragen. Denkmäler von Stein oder Eisen, welche in dem mehr als 50 Zentimeter über der Erdoberfläche liegenden Theile eine größere Breite, als 30 Zentimeter huben, waren nicht statthaft, und zu fast allen Anlagen auf Kirchhöfen war erst die Genehmigung der Festungsbehörde einzuholen rc. Die kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission hat nun auf Grund des § 23 des Reichs-Rayon-Gesetzes (wonach die Reichs-Rayon-Kommission bestimmen kann, ob und in wie weit aus örtlichen Rücksichten Einschränkung der örtlichen Ausdehnung der Rayons oder Ermäßigungen der gesetzlichen Beschränkungen zulässig sind) beschlossen, daß für sämmtliche hiesige, in den Rayons gelegenen Kirchhöfe die §§ 15 B 2, 17 B 2 und 17 B 4 soweit letztere Gesetzesstelle Grabeinfriedigungen betrifft, außer Anwendung treten. Die genannten Gesetzesstellen lauten: § 15 B 2: „Innerhalb des 2. Rayons sind nicht ohne Genehmigung der Kommandantur zulässig: die Errichtung von Grabhügeln von mehr als 50 Zentimetern Höhe, sowie von Denkmälern aus Stein oder Eisen, welche in den, mehr als 50 Zentimeter über der Erdfläche liegenden Theilen eine größere Stärke haben, als 15 Zentimeter für Stein, bezüglich 2 Zentimeter für Eisen. § 17 B 2 und 4 hat folgenden Wortlaut: „Im 1. Rayon ist nicht ohne Genehmigung der Kommandantur zulässig: die Errichtung von Grabhügeln von mehr als 50 Zentimetern Höhe, sowie von Denkmälern aus Stein oder Eisen, welche in den, mehr als 50 Zentimeter über der Erdoberfläche liegenden Theilen eine größere Stärke haben, als 15 Centimeter für Stein, bezüglich 2 Centimeter für Eisen; ferner sind nicht ohne Genehmigung der Kommandantur zulässig: hölzerne und eiserne Einfriedigungen, letztere, wenn sie ohne Schwierigkeiten beseitigt werden können." Nach dem obigen Beschluß der Reichs-Rayon-Kommission bedarf es also fortan einer Genehmigung seitens der Festungsbehörde zur Errichtung der Grabhügel, Denkmäler und Grabes-Einfriedigungen auf den Kirchhöfen im 1. und 2. Rayon nicht mehr.

br. **Der Kaufmännische Verein** hat gestern Abend um 8½ Uhr im Saale des Hotel de Berlin wieder eine Versammlung abgehalten, welche sehr zahlreich, besonders vom Damenpublikum besucht war und in welcher der Afrikaforscher Herr Paul Reichard einen Vortrag über „Meine Reisen in das Quellengebiet des Congo" gehalten hat. Herr Reichard theilte zunächst mit, daß er in Gesellschaft der Herren v. Schöler, Dr. Kayser und Dr. Böhm im April 1880 von Venedig aus eine gemeinschaftliche Reise nach dem Innern von Afrika in wissenschaftlichem Interesse angetreten habe. Von der afrikanischen Küste nahmen sie 235 Träger mit, welche das umfangreiche Gepäck und die zahlreichen Tauschwaaren, hauptsächlich in Baumwollenzeugen und Branntwein bestehend, tragen mußten. Von der Westküste mußte die Karawane des ungünstigen Weges halber im Gänsemarsch gehen und konnte Anfangs täglich nur 3 bis 4 Stunden zurücklegen. Von Bagamoyo aus wuchs die Expedition auf etwa 2500 Personen, weil viele Frauen und Kinder zu den eingeborenen Trägern gehörten, und weil sich außerdem noch eine belgische Expedition angeschlossen hatte. Nach einem Marsche von etwa 84 Tagen kam die Expedition in Tabora an der Ostküste an, nachdem sie während dieser Zeit etwa 75 Mann verloren hatte. Hier mußten sie etwa ein Jahr warten, weil dort gerade ein Herrscherwechsel stattfand und die deutschen Fremdlinge dem Thronfolger bei Besitznahme der Herrschaft behülflich sein sollten. Herr Reichard gab sehr interessante Schilderungen von den dortigen Jagden auf Antilopen, welche zur täglichen Nahrung geschossen würden. Hierbei war besonders das Zusammentreffen mit den Büffeln sehr gefährlich, während er das Zusammentreffen mit den Löwen und Hyänen als ziemlich harmlos schilderte. Die Elephanten, welche wegen ihres Elfenbeins von den Eingeborenen sehr verfolgt werden, verschwinden von Jahr zu Jahr mehr. Interessant waren auch die Schilderungen der Empfangsfeierlichkeiten eines dortigen Suocheli-Häuptlings, als die Expedition die Grenzen seines Gebietes betrat. An diese Schilderungen schlossen sich gleich Beschreibungen der dortigen Sitten und Gebräuche, welche ja von den europäischen Gewohnheiten so durchaus verschieden sind. Schließlich erreichte die Expedition, nachdem der Mitforscher Böhm nach zehntägigem, äußerst schmerzhaftem Krankenlager am Fieber gestorben war, die Ufer des Tanganika-Sees, woselbst Herr Reichard wieder seit 2½ Jahren die ersten Briefe aus der Heimath vorfand. Die Expedition hatte im Ganzen 5½ Jahre gedauert und vollauf zufrieden mit den gesammelten Erfahrungen und erfüllt von neuen, unvergeßlichen Eindrücken kehrten die Theilnehmer wieder nach Europa zurück. Unter lebhaftestem Beifall beendete Herr Reichard seinen interessanten, lehrreichen und anregenden Vortrag, welchen wir hier mit Rücksicht auf den Mangel an Raum nur in ganz oberflächlichen Umrissen anzudeuten Gelegenheit nehmen konnten. Dem Vorstande des Kaufmännischen Vereins sind die Mitglieder jedenfalls zu Dank dafür verpflichtet, daß derselbe so erfolgreich bemüht ist, ihnen so genußreiche Vereinsabende zu bieten.

* **Von den bevorstehenden Feiertagen.** Selten ist eine Weihnachtszeit so reich an Feiertagen wie die bevorstehende. Außer den beiden Weihnachtsfeiertagen haben wir nämlich dieses Jahr auch einen „Sonntag nach dem Christfeste", der sich, da die beiden Weihnachtsfeiertage auf Freitag und Sonnabend fallen, diesem unmittelbar anschließt. Auch giebt es in diesem Kirchenjahr einen „Sonntag nach Neujahr". Drei Tage nach diesem reiht sich für die katholische Kirche dann noch der Tag der Heiligen drei Könige an, so daß die evangelische Kirche fünf, die katholische sogar sechs richtige Feiertage während dieser Weihnachtszeit hat. Da übrigens Ostern im nächsten Kalenderjahre erst auf den 17 April fällt, so werden wir fünf Sonntage nach Epiphanias und nur dreiundzwanzig Sonntage nach Trinitatis haben. Im Allgemeinen giebt es mindestens einen, höchstens sechs Sonntage nach Epiphanias und mindestens zweiundzwanzig, höchstens siebenundzwanzig Sonntage nach Trinitatis.

br. **Schutz der Thierwelt.** Der hiesige Thierschutzverein hat in Verbindung mit dem hiesigen Ornithologischen Verein im Ganzen in 500 Exemplaren einen im Verlage der Universitätsdruckerei von H. Stürtz in Würzburg erschienenen Kalender auf das Jahr 1892 angeschafft und denselben an die hiesigen Volksschulen zur Vertheilung an Schüler und Schülerinnen überwiesen. In diesem Kalender wird die Jugend auf eine Reihe von auffallenden und wunderbaren Erscheinungen in der Thier- und Pflanzenwelt aufmerksam gemacht, welche im Laufe des Jahres in den verschiedenen Monaten sich ereignen und an denen wir so oft achtlos vorüber gehen.

— br. **In der Blumenstraße** ist jetzt wieder eine neue Gaslaterne aufgestellt worden, so daß in dieser neu angelegten Durchgangsstraße jetzt vier Gaslaternen vorhanden sind.

br. **Unverbesserlich.** Eine erst am 9. d. M. aus dem Zuchthause entlassene, hier wohnhafte Wittwe mußte gestern Nachmittag bereits wieder verhaftet werden, weil sie aus einem Hause am Alten Markt mehrere Wäschestücke vom Boden gestohlen hatte.

br. **Einbruchsdiebstahl.** Einem Geflügelhändler sind am Mittwoch aus seinem verschlossenen Stalle in der Judenstraße mittelst Einbruchs drei Puten und vier Gänse gestohlen worden. Gestern auf dem Wochenmarkte kaufte die Frau jenes Geflügelhändlers eine Pute und eine Gans von einem Dienstmädchen und hatte die Pute bereits bezahlt, als sie beide Thiere als die ihr gestohlenen erkannte. Die Bestohlene brachte den Diebstahl nunmehr zur Anzeige.

br. **Gelegenheitsdiebstahl.** Ein Tapeziererlehrling ist gestern Nachmittag verhaftet worden, weil er am 9. d. M. bei einem Kaufmann in der Berlinerstraße, in dessen Wohnung er verschiedene Tapeziererarbeiten auszuführen hatte, mehrere Schmucksachen entwendet hatte.

— br. **In Jersitz** ist gestern aus dem Vorzimmer einer dortigen Offizierswohnung ein großer schwarzer Damenfilzhut mit Hahnenfeder und rother Schleife gestohlen worden.

— br. **Taschendiebstahl.** Auf dem Alten Markt ist gestern Vormittag einer hiesigen Bäckersfrau aus ihrer Manteltasche ein Portemonnai, in welchem sich 6 Mark und 2 gelbe Ohrringe im Werthe von 30 Mark befanden, gestohlen worden. Es kann nicht oft genug gewarnt werden, keine Geldtaschen und Werthsachen in den äußeren Manteltaschen zu tragen.

— br. **Diebstähle.** Einem Dienstmädchen ist gestern Mittag aus unverschlossener Küche in der Lindenstraße eine Weckeruhr von Messing gestohlen worden. — Einem Maurer in der Thorstraße wurden am 25. v. Mts. mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Der Verdacht hat sich auf einen anderen Maurer gelenkt, welcher zu jener Zeit mit dem Bestohlenen zusammen gewohnt hat — In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. sind auf dem Bahnhof Gerberdamm aus einem Eisenbahnwagen drei Sack Weizen im Werthe von 72 M., welche einem Mühlenbesitzer aus der Nähe von Schwersenz gehörten, gestohlen worden.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

v. L. **Mur.-Goslin,** 11. Dez. [Speisung armer Kinder.] Am 20. v. M. fand hier eine Sitzung des paritätischen Schulvorstandes statt, in welcher die Herren Bürgermeister Hartmann und Pastor Lubke unter Anderem die Speisung bedürftiger Kinder in Anregung brachten. Da der Schulvorstand auf die Sache nicht einging, wandte sich der Herr Bürgermeister an die Damen der Stadt und Umgegend mit der Bitte um milde Gaben für die Kinder. Dies hatte Erfolg, denn Herrn Hartmann sind gleich zum Anfang für genannten Zweck über 90 M. zur Verfügung gestellt, wovon 53 M. die als wohlthätig bekannte Frau Oberamtmann Zeising-Schloß Pila gespendet hat, während Frau Major v. Winterfeld-Przependowo, welche gleichfalls stets ein warmes Herz für die Armen gezeigt hat, mit Naturalien zu Hilfe gekommen ist. Dadurch gelang es am 9. d. M. mit der Speisung von 60 bedürftigen Kindern den Anfang zu machen und zwar vorläufig an 4 Tagen in der Woche. Dank gebührt dafür allen Wohlthätern, insbesondere dem Herrn Pastor und Bürgermeister, welche das barmherzige Werk eingeleitet und befürwortet haben. Anerkennung verdient auch Frau Lehrer Jordan, welche in ihrer Wohnung die Suppe unentgeltlich kochen läßt und die Speise den einzelnen Kindern selbst darreicht.

t. **Kosten,** 11. Dez. [Weihnachtsbescheerung. Polizeiverordnungen. Zuckerfabrik.] Neben dem Vaterländischen Frauenverein wird auch der unter dem Vorsitz des Probtes Bączkowski bestehende poln. Frauenverein eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder veranstalten und sollen die hierzu erforderlichen Geldmittel größtentheils durch eine Verloosung aufgebracht werden. — Die Sonntagswochenmärkte, welche hier wie in den meisten kleinen Städten der Provinz vor Beginn des Gottesdienstes abgehalten wurden, sind nunmehr polizeilich aufgehoben worden. — Dank unserer energischen Polizeiverwaltung müssen seit Kurzem die Hausflure, Treppen pp. in hiesiger Stadt beim Erlöschen des Tageslichts jetzt auch in ausreichender Weise künstlich erleuchtet werden. — Die hiesige Zuckerfabrik wird die Verarbeitung der diesjährigen Rübenernte schon in den nächsten Tagen beendet haben. Bei dem Mangel anderweitiger Arbeitsgelegenheit und den drückenden Preisen aller Lebensbedürfnisse, wird die so frühe Beendigung der diesjährigen Kampagne von unserer Arbeiterbevölkerung schwer empfunden. Wie uns mitgetheilt worden, sind

---

Margot's Träume.

Von Hermann Heiberg.

[11. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Frau von Schulenburg war abgereist, und Alexander, der auf ihre Vermittelungen große Hoffnungen setzte, wurde durch dieselben neu belebt und gewann wieder Interesse an anderen Dingen. Er miethete in der Stadt eine Wohnung, in der er ein Bureau einrichtete, machte im Ort und in der Umgegend bekannt, daß er sich in Berghöhe als Rechtsanwalt niedergelassen habe, erneuerte seine alten Bekanntschaften durch Besuche und erließ Einladungen an seine Freunde.

Zu diesen gehörte auch ein Mediziner, Namens Doktor Henry, mit welchem Alexander seit der Schulzeit eng befreundet und später in brieflichem und persönlichem Verkehr geblieben war.

Auch Henry war, wie Alexander, vermögend und unabhängig, und hatte sich dauernd in Berghöhe niedergelassen. Schon als junger Mann hatte er sich durch eine ungewöhnliche Reife und durch seltene Festigkeit des Charakters ausgezeichnet, aber auch durch sein Sonderlingswesen bemerkbar gemacht. Als er nach längerer Abwesenheit in die Heimath zurückkehrte, war dieses ausgeprägte Wesen durch die vielen wechselnden Eindrücke und die auf seinen Reisen gesammelten Erfahrungen noch schärfer zum Ausdruck gelangt, und man bezeichnete ihn mit Recht als einen Menschen ganz besonderer Art.

Seine äußere Erscheinung hatte etwas überaus Anziehendes. Er war schlank und ebenmäßig gebaut, besaß weiches, dunkles Haar, gesunde Farbe, und jenen ausgeprägt energischen, etwas selbstbewußten Ausdruck, der so sehr für Männer einnimmt.

Gemeinsame Interessen verbanden die Freunde auch in der Folge. Sie waren beide eifrige Reiter und Jäger, haßten die großen Städte, schwärmten für das Land, schätzten einfach geartete Menschen und Verhältnisse und hingen mit gleich großer Liebe an ihrer Heimath.

Henry lebte ganz seinen Neigungen; er praktizirte wenig, obgleich er alle Zweige seiner Wissenschaft gründlich zu verstehen schien, war aber durchaus nicht unthätig. Sein Vater, früher alleiniger Apotheker in Berghöhe, starb, nachdem Henry eben seinen medizinischen Doktor gemacht und den Entschluß gefaßt hatte, sich irgendwo als Arzt niederzulassen.

Nach des alten Henry Tod, durch welchen dem Sohn ein sehr bedeutendes Erbtheil zufiel, änderten sich dessen Entschlüsse. Er verkaufte die Apotheke, ordnete den Nachlaß und begab sich, einer alten Lieblingsneigung folgend, auf eine ursprünglich auf ein Jahr berechnete, aber sich fast auf vier Jahre ausdehnende Weltreise.

Als Alexander nach Berghöhe zurückkam, war Henry's Lieblingsbeschäftigung das Photographiren; früher hatte er mikroskopische Studien betrieben, und so hatte er immer etwas, das zeitweise seinen Geist besonders in Anspruch nahm. Auch liebte er den Wassersport sehr, und wenn er sich demselben hingab, so erkannte man ihn an dem rundgebauten Boot mit dem hohen Bord und dem überbreiten, weißen Segel, das er sich aus Amerika hatte kommen lassen. Seine Pferde, sein Haus, seine Hunde, sein Garten, seine Bücher, Gesellschaften, Ausflüge und kleine Reisen brachten ihm außerdem Beschäftigung und hielten ihn in Athem.

Diesem Freunde nun vertraute Alexander seine Liebesleiden an und fand Verständniß und volle Theilnahme bei ihm.

Als er ihm auf einem Nachmittagsspaziergange auch Margots Aeußerungen über Luisella mittheilte, blieb Henry stehen und sah sinnend vor sich hin. „Das ist ja höchst seltsam!" stieß er heraus. „Deine Schwester? Oh! Sie ist überhaupt ein besonderes Geschöpf und ich möchte sie wohl kennen lernen."

Alexander lachte. „Das klingt ja fast, als ob sie Dir ganz fremd wäre, ja, als ob Du sie jetzt beim Zusammensein in unserem Hause zum ersten Male gesehen hättest."

„Beinah ist's so!" entgegnete Henry. „Wir haben als Kinder wohl bisweilen hinter den Gärten zusammen gespielt, aber sie kam mir immer wie eine verkleidete Prinzessin vor und hatte doch auch eigentlich nur Augen und Ohren für Dich. Ihr eigenthümliches Wesen regte schon als Knabe mein Nachdenken an, und als sie einmal gütig und freundlich gegen mich war und unbefangen auf meinen Vorschlag — ich wollte mit ihr über ein Staket wegklettern — einging, war ich ganz ganz hingerissen von ihrer Liebenswürdigkeit."

„Ganz dasselbe erzählt sie von Dir!" entgegnete Alexander. „Du habest Dich stets gegeben, als seiest Du aus besonderem Holze geschnitten. Einmal hättest Du Dich mit ihr beschäftigt — sie erinnert sich genau der Zeit und Umstände — und da seiest Du allerdings so zart und so ritterlich gegen sie gewesen, und in all Deinen Bewegungen, in all Deinem Thun habe sich so viel Muth, Kraft und Besonnenheit gezeigt, daß sie fortan eine stille Schwärmerei für Dich gefaßt habe. Aber dann, glaube ich, saht ihr euch nicht ein einziges Mal wieder. Du gingst mit Deinen Eltern zum Besuch nach Belgien. Als Du zurückkehrtest, waren die meinigen mit uns ins Land gereist, und verschiedene Umstände führten es mit sich, daß ihr später nicht mehr miteinander in Berührung kamt. Uebrigens hat Margot, wie ich annehmen darf, denselben Wunsch wie Du, und da dem so ist, schlage ich vor, daß ihr beide aus euerer Zurückhaltung heraustretet."

„Nun ja, das wäre ja ganz gut," erwiderte Henry, der bisher Alexanders Worten aufmerksam und freundlich zugehört hatte, mit einer gewissen Zurückhaltung und ohne, zu Alexanders Ueberraschung, auf den Schluß seiner Worte näher einzugehen.

Am folgenden Tage empfing der Letztere ein Schreiben von seiner Mutter, in welchem sie meldete, daß sie von den Verwandten über Luisella nichts erfahren habe und deshalb nach Hamburg reisen werde. Sie erzählte in ihrem Briefe auch von Margot und ihrem Verlobten, wußte aber, wie es schien, nichts eben Besonderes von ihnen zu sagen.

„Deine Tante hätte Dich gar zu gern als Schwiegersohn gehabt," fügte sie hinzu. Und nicht minder bedauert Onkel Johann, daß Dich weder Margot noch Thora angezogen haben. Ich reise morgen ab und berichte Dir sogleich über meine Erfolge in Hamburg mein lieber Sohn."

Dieser Brief enttäuschte Alexander nicht wenig. Nach den damaligen Andeutungen seiner Tante hatte er sicher erwartet, daß sie etwas über Luisella wissen und solches seiner Mutter mittheilen würde.

im laufenden Jahre über 200 000 Zentner Rüben weniger verarbeitet worden, als im Jahre 1890.

Ꝏ **Samter,** 10. Dezbr. [Besitzveränderung. Generalversammlung des Gesangvereins. Feuer.] Die auf der Bahnhofstraße hierselbst belegene, bisher dem Bauunternehmer Theodor Wall, wohnhaft zu Tuchel, gehörige Villa, ist heute auf dem Wege der Zwangsversteigerung für den Preis von 10 481 Mark in den Besitz des praktischen Arztes, Dr. Landsberg aus Stettin, einem Schwager Wall's, übergegangen. — Heute fand im kleinen Saale des Hotels „Eldorado" die Generalversammlung des hiesigen Männer-Gesangvereins statt. In derselben ist zunächst nach erfolgtem Bericht der in der letzten Sitzung gewählten Rechnungs- und Kassenrevisoren dem Rendanten Entlastung ertheilt worden. Bei der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden Bahnmeister Pega zum Vorsitzenden und Lehrer Caspari zu dessen Stellvertreter, Lehrer Weise zum Dirigenten und zu seiner Stellvertretung Lehrer Wilhelm Vorlag, schließlich Postassistent Binder als Schriftführer und Gerichtssekretär Philipp als stellvertretender Schriftführer gewählt. Die Einnahmen im abgelaufenen Vereinsjahre betragen 327 M. 12 Pf.; die Ausgaben 216 M. 46 Pf. Demnach verbleibt ein Kassenbestand von 110 M. 70 Pf. Anwesend waren bei der Versammlung von 46 Mitgliedern und zwei Ehrenmitgliedern 27 Mitglieder. — Heute Abend entstand in der auf dem Markte hierselbst belegenen Johann Balcerek'schen Glas- und Porzellanhandlung in Abwesenheit aller Personen auf noch unaufgeklärte Weise Feuer, welches viele von Stroh umgebene Glaspackete ergriff und deren Inhalt vollständig werthlos machte. Dem sofortigen Eingreifen hinzugekommener Personen ist es zu verdanken, daß der Brand nicht größere Dimensionen angenommen hat. Die beschädigten Gegenstände sind bei der Baseler Versicherungsgesellschaft versichert. Man nimmt an, daß das Feuer durch unvorsichtiges Hinwerfen eines Zündholzes beim Anstecken einer Zigarre seitens eines Kunden entstanden ist.

○ **Pleschen,** 11. Dez. [Postalisches. Jahrmarkt. Fortbildungsschule. Influenza.] Der Verkehr auf dem hiesigen Postamt ist ein äußerst lebhafter, so daß nach einer neuerlichen Revision durch den Postinspektor zwei Beamte mehr angestellt werden sollen. Das neue Postgebäude, welches vom Baumeister Kubisch aus Züllichau gebaut wird, wird eine wahre Zierde unserer Stadt werden. In seinem äußeren Bau ist das in der Posener Straße gelegene Gebäude bereits fertig gestellt. Fleißig werden nunmehr die Arbeiten im Innern betrieben. Mit dem 1. April des kommenden Jahres soll das Postamt in das neue Gebäude verlegt werden. — Gestern fand hier, begünstigt von gutem Wetter, der diesjährige Weihnachtsmarkt statt. Der Verkehr auf allen Theilen desselben, Kram-, sowohl als Viehmarkt, war ein sehr lebhafter. — Die gewerbliche Fortbildungsschule ist nunmehr hier auch von neuem ins Leben getreten. Dieselbe besteht aus acht Klassen und ist in den Räumen der hiesigen katholischen Schule untergebracht. Unterrichtet wird in derselben von acht Lehrern. Der Unterricht fällt in die Stunden Sonntag früh von 7—9 und Nachmittags von 1—3, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends von 7—9. Die Einrichtung ist eine derartige, daß jeder Lehrling nur an zwei Wochentagen die Fortbildungsschule zu besuchen braucht; die anderen Stunden fallen auf den Sonntag. Die Leitung der genannten Schule liegt dem hiesigen Hauptlehrer Wisniewski ob, die Aufsicht über dieselbe führt Kreisschulinspektor Rhode. Der Lehrer der untersten Klasse der Fortbildungsschule hat einen schweren Stand, da diese Klasse mehrere Lehrlinge aufzuweisen hat, deren Heimath Polen ist, die also trotz ihrer 15 bis 18 Jahre noch gar keinen oder doch nur äußerst mangelhaften Unterricht genossen haben. — Die Influenza grassirt hier immer noch. Vorgestern ist eine im besten Alter stehende Person den Folgen dieser Krankheit erlegen.

— a. **Kriewen,** 11. Dez. [Influenza.] Die Influenza greift nunmehr auch in unserer Stadt immer weiter um sich; einzelne Personen liegen schwer krank daran nieder, in der Umgegend sind sogar einige Todesfälle vorgekommen.

≈ **Schneidemühl,** 11. Dez. [Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft. Provinzial-Landtagswahl. Vertretung.] Auch in unserer Stadt hat sich in diesen Tagen eine Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft gebildet. Der Vorstand derselben besteht aus den Herren Erster Staatsanwalt Frege als Vorsitzender, dem Oekonomie-Kommissionsrath Giese als stellvertretender Vorsitzender, dem Staatsanwalt Michaelis als Schriftführer, dem Bauinspektor Danziger als stellvertretender Schriftführer, dem Kaufmann A. Samuelsohn als Kassirer und Landgerichts-Präsident Lindner, Regierungs-Assessor Holzbrecher und Bürgermeister Dr. Kux als Beisitzer. Gestern hielt Dr. Neubauer aus Berlin in dem Vereine einen Vortrag über „deutsche handelspolitische Beziehungen zum Auslande mit besonderer Berücksichtigung der Kolonien." Nach Schluß des Vortrages erklärten von den Anwesenden sich 26 bereit, dem Vereine beizutreten. — Am 19. d. Mts. findet im hiesigen Landschaftsgebäude eine Ersatzwahl für den als Provinzial-Landtagsabgeordneten ausgeschiedenen Rittergutsbesitzer v. Klitzing-Dziembowo statt. Es wählt die Ritterschaft aus den Kreisen Kolmar i. P., Czarnikau und Filehne. Wie verlautet, ist Rittergutsbesitzer Graf Königsmark auf Ober-Lesnitz zum Nachfolger ausersehen. — Bureau-Assistent Lüdke hierselbst ist zum Vertreter des erkrankten Bürgermeisters Schwittay in Mogilno bestellt worden.

II **Bromberg,** 10. Dez. [Einführung eines Stadtraths. Wahl bezw. Wiederwahl des Kämmerers. Theuerungszulage. Bestätigung der Ortsstatuten. Wanderscheine. Feuer.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der zum unbesoldeten Stadtrathe gewählte frühere Stadtverordnete, Generalagent Schoenberg durch den Ersten Bürgermeister Braesicke in sein neues Amt eingeführt. — In derselben Sitzung wurde der besoldete Stadtrath, Kämmerer Kempke, dessen zwölfjährige Amtsperiode am 30. Juni 1892 abläuft, auf weitere zwölf Jahre als Kämmerer wiedergewählt. — Der Antrag des Magistrats zu genehmigen, daß sämmtlichen städtischen Lehrern und Beamten mit Ausschluß der Nachtwächter welche ein Jahresgehalt bis 1200 M. beziehen, für die Zeit bis zum 1. April 1892 eine Theuerungszulage von 50 M., zahlbar in zwei Raten zu Weihnachten 1891 und Februar 1892 gewährt werde, wurde von der öffentlichen Tagesordnung abgesetzt, um in geheimer Sitzung berathen zu werden. — Wie wir erfahren, ist der Antrag nur theilweise angenommen worden, d. h. es haben nur die wirklich bedürftigen Beamten Theuerungszulagen erhalten. — Vom Bezirksausschuß sind die Ortsstatuten betreffend die gewerblichen Fortbildungsschulen von folgenden Städten: Kletzko, Tremessen, Nakel, Mogilno und Fordon genehmigt worden. — Der Antrag des Magistrats Schulitz, betreffend den Umtausch einer städtischen Parzelle ist ebenfalls genehmigt worden. — An Wanderscheinen sind vom Bezirksausschusse pro 1891 in einem Falle, pro 1892 in 115 Fällen ertheilt und in 13 Fällen bis dahin ausgedehnt worden. — Gestern Mittag brannte auf dem früheren Gutshofe Jaegerhof (Czysowke) ein kleiner Stall nieder. Zum Glück wurde das Feuer bald bemerkt und konnte, ohne das es weiter um sich griff, gelöscht werden.

II **Bromberg,** 11. Dez. [Lehrlingsausstellung. Landwirthschaftlicher Kreisverein. Lehrerprüfung.] Im nächsten Frühjahr wird hierselbst eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten stattfinden. An dieser Ausstellung werden sich auch die Lehrlinge der Werkstätten der königlichen Ostbahn betheiligen. In den bezeichneten Werkstätten arbeiten bereits acht Lehrlinge an Ausstellungsarbeiten, welche der Ueberwachung des Kunstschlossermeisters Herrn Müller durch Herrn Reg.-Baurath Klaewekorn für Gruppe III unterstellt sind. Die in Ausführung genommenen Arbeiten sind Gewindeschneideklappen verschiedener Art, Wasserwaagen, Plombirzangen ꝛc. — Morgen findet in der Weinhandlung von Hermann Krause wieder einmal eine Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins statt. Leider wird der angekündigte Vortrag des Herrn Reg.-Rath Freytag (von der Generalkommission) über das neue Rentengütergesetz nicht gehalten werden und ist von der Tagesordnung abgesetzt, weil Herr Reg.-Rath Freytag erkrankt ist. Dagegen werden Besprechungen erfolgen über die Errichtung einer Vereinsbibliothek, über Versicherungen gegen Verluste im Schweine- und Kälberviehstande und über Hagelversicherung. — An der zweiten Lehrerprüfung, welche von Montag bis gestern am hiesigen königlichen Schullehrerseminar stattgefunden hat, haben 24 Lehrer theilgenommen. Von denselben haben 17 bestanden und dadurch die Befähigung zur definitiven Anstellung erhalten. Die Prüfung fand unter dem Vorsitze des Reg.- und Provinzial-Schulraths Luke-Posen statt.

---

* **Thorn,** 10. Dez. [Der Bau eines Stadttheaters] steht für unsere Stadt in naher Aussicht. Wie der „Thorn. Ostd. Ztg." aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, hat die Firma Havestadt und Contag in Berlin, der wir auch die Anlage unserer Straßenbahn zu verdanken haben, dem hiesigen Magistrat bereits einen sehr hübschen Plan eingereicht, nach welchem sie das Theater erbauen will. Der Magistrat würde das dazu nöthige Bauterrain auf dem Platze vor dem Bromberger Thore hergeben. Die Mitglieder unseres ständigen Theaters würden dann auch in dem neu zu erbauenden Theater in Bromberg spielen.

⊙ **Thorn,** 11. Dez. [Ein Kind verbrannt.] Wie gefährlich es ist, Kindern Streichhölzer in die Hände zu geben, zeigt wieder ein bedauerlicher Unglücksfall, der sich auf der Fischereivorstadt ereignet hat. Die Frau des Schiffers Szatkowski wollte Wäsche im Freien aufhängen und ließ zwei Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren in der Stube ohne Aufsicht. Das vierjährige Kind spielte mit Streichhölzern und setzte dadurch seine Kleider in Brand. Bevor die Mutter herzukam, war das Kind schon mit so schweren Brandwunden bedeckt, daß es nach einigen qualvollen Stunden verstarb.

* **Görlitz,** 11. Dez. [Flüchtig geworden.] Der Prokurist Oswald Schulz im Theodor Röder'schen Geschäft hierselbst, in welchem sich die Einnahmestelle der Oberlausitzer Sparkasse befindet, ist dem Berl. T." zufolge flüchtig geworden. Es verlautet, Schulz habe ganz erhebliche Fälschungen von Geschäfts- und Sparbüchern vorgenommen.

* **Görlitz,** 11. Dez. [Zum Sturz des Bankhauses Albert.] Ungeheure Aufregung erregt hier der bereits gemeldete Sturz des Bankhauses Albert. Der Inhaber Adolf Albert wird ganz beträchtlicher Depotunterschlagungen beschuldigt, die sich in vollem Umfange noch nicht feststellen ließen, da der Flüchtige den Schlüssel zum Tresor mitgenommen hat. Ein Herr von W. soll Albert ein Depot von 785 000 M. übergeben haben. Vorgestern Mittag kam Albert noch in das Geschäft, erledigte die Post und verließ zwischen 8½ und 8¾ Uhr das Kontor unter Zurücklassung eines Zettels, auf dem geschrieben stand: „er gehe, um niemals wieder zu kommen; den Sturz seines Hauses könne er nicht mehr überleben." Albert gründete im Februar 1889 mit 30 000 Mark das Geschäft, ließ sich in übertriebene Spekulationen ein, die nicht nur sein eigenes Geld, sondern auch das Kapital fremder Leute das ihm anvertraut war, verschlangen und ihn dem Ruin entgegenführten. Gestern Vormittag wurde in Gegenwart des Konkursverwalters der Tresor geöffnet und nun wird es sich herausstellen, inwieweit Veruntreuungen vorliegen Nachträglich wird gemeldet, daß der Bankier Albert Donnerstag Mittag im Weinbergshause verhaftet worden ist.

* **Waldenburg,** 11. Dezbr. [Die Gesammtzahl der Todten] der Friedenshoffnungsgrube beträgt 14, die heute sämmtlich gefördert sind: acht davon sind verheirathet und hinterlassen zahlreiche Kinder. Die Ursache der Explosion ist in einer Entzündung des Kohlenstaubes zu suchen, wie amtlich festgestellt wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Nordhausen,** 9. Dezbr. Gestern wurde vom Schwurgerichte ein bis dahin hochgeachteter Staatsbeamter, der Rentmeister Nüsken, Premierlieutn. a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes, wegen Unterschlagung im Amte in 636 Fällen, die sich auf die Jahre 1884 bis 1891 erstreckten und zusammen 14049 M. ausmachten, zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Mehrere ungerathene Brüder, die fortwährend auf das Rücksichtsloseste an ihm zapften, waren sein Unglück.

* **Elberfeld,** 7. Dez. Die Frage, ob die Bezeichnung „Socialdemokrat" für Jemand, der sich nicht zur Socialdemokratie bekennt, eine Beleidigung sei, entschied heute die Strafkammer in bejahendem Sinne. Ein früheres Mitglied des Ned-Wem Kriegervereins, das wegen seiner socialdemokratischen Gesinnung aus dem genannten Verein ausgestoßen worden war, hatte im Juni d. Js., als zwei andere Mitglieder desselben Vereins in einer Wirthschaft deren Inhaber zum Beitritt aufforderten, geäußert: „In Eurem Verein sind doch nur Socialdemokraten u. s. w." Mehrere Mitglieder des Vereins stellten Strafantrag wegen Beleidigung. Der Angeklagte konnte heute den Beweis für seine Behauptung nicht erbringen. Das Gericht erkannte wegen öffentlicher Beleidigung auf 60 Mk. Geldstrafe. In der Urtheilsbegründung wurde ausgeführt, es könne einem begründeten Zweifel nicht unterliegen, daß in der Bezeichnung „Socialdemokrat" für die Mitglieder eines Kriegervereins, überhaupt für einen Nichtsocialdemokraten, eine Beleidigung liege.

* **Halle,** 8. Dezbr. Der 35jähr. Steinhauer Hermann Louis Wendenburg aus Giebichenstein wurde vom hiesigen Schöffengericht heute wegen groben Vertrauensbruchs zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte als Kassirer des Generalfonds der Steinmetzen mehrfach Geldbeträge unterschlagen und dann im Juli in der konservativen „Hallischen Ztg." seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei erklärt, weshalb

---

Als er mit Margot darüber sprach, sagte sie: „Was beschäftigst Du Dich mit diesen Dingen, Alexander? Ich sagte Dir bereits, daß Luisella Deine Frau nicht werden und über die Gründe dieser unabänderlichen Thatsache nicht sprechen kann."

Alexander wollte sie noch einmal fragen, aber er verzichtete darauf. Dagegen brachte er die Rede auf Henry, berichtete über das Gespräch mit ihm und fragte Margot, was sie von ihm denke.

„Er wollte Dir," entgegnete Margot, „ein für allemal an den Tag legen, daß er mir wohl wieder näher treten wolle, aber durchaus keine Lust habe, Dein Schwager zu werden."

Alexander blickte überrascht empor. Diese Aeußerung sah der feinfühlenden Margot durchaus nicht ähnlich. Aber sie wußte, was in ihrem Bruder vorging, und fuhr fort: „Dich befremdet, ja verletzt meine Offenheit, Alexander. Ich wollte Dir nur ein für allemal einen Wink geben."

Bezieht sich denn Deine Aeußerung auf irgend ein früheres Vorkommniß?"

„Nein!"

„Woraus schließest Du denn, daß Henry diesen Gedanken hatte?"

„Ich weiß die Dinge. Woher sie mir kamen, kann ich nicht sagen. Meistens träumt mir, was geschehen wird. Aber es genügt auch, daß ich mich wachend ausschließlich mit den Personen und ihren Schicksalen beschäftige. Dann steht ihr Leben und ihr Denken greifbar vor mir."

„Du bist ja also eine Hellseherin, Margot!" warf Alexander lachend, ein wenig spöttisch und mit der Absicht hin, seinen Unglauben an Margots Worten an den Tag zu legen.

„Ja, ich bin's!" erwiderte sie, erhob sich, richtete ihre Gestalt empor und sah mit den dunklen Augen vor sich hin, als könne sie die Zukunft durchdringen.

Alexander ließ sie gewähren. Nachdem sie sich aber wieder gesetzt hatte, schalt er sie wegen ihrer Hinneigung zu dem Absonderlichen. „Du wirst Dich unglücklich machen, Margot. Zuletzt beginnst Du, das Schicksal über Dich selbst auszufragen, und gerade die Unwissenheit über unsere Zukunft ist doch unser Glück."

(Fortsetzung folgt).

Vom Büchertisch.

* P. K. Rosegger's Schriften. Bei Beginn der längeren Herbst- wie Winterabende und in einer Zeit, wo man schon anfängt, sich mit Plänen für Weihnachtsgaben zu beschäftigen, sei rechtzeitig auf die Schriften von P. K. Rosegger aufmerksam gemacht, welche in verhältnißmäßig wohlfeilen Octav-, Miniatur- und Prachtausgaben vorliegen. Die Verlagshandlung A. Hartleben in Wien versendet, auf einfaches Ersuchen mit Postkarte, ausführliche Verzeichnisse von Rosegger's Werken, welche, echt volksthümlich, sittenrein und gemüthreich-humorvoll, die wärmste Empfehlung verdienen. P. K. Rosegger gehört zu den wenigen Schriftstellern der Gegenwart, in deren Lob die gesammte Kritik einig ist, eine Schiksalsgunst, deren er sich auch in seinen neuesten Schöpfungen nur würdig erweist. Selbst ein Kind des Volkes, dessen Schilderung P. K. Rosegger seine Feder widmet, weiß unser Dichter seine Erzählungen, Novellen und Romane voller Naturtreue und poetisch vertieft zu gestalten, und es birgt jede einzelne derselben einen eigenartigen Charakterzug, der aus dem Leben des Volkes heraus gedichtet ist. Reiche Formengewandtheit und Manigfaltigkeit, tiefes Gemüth und echten Humor, sowie eine ursprüngliche Weltanschauung und sittliche Kraft verrathen die Schriften P. K. Rosegger's, welche wir aus innerster Ueberzeugung einer allseitigen freundlichen Aufnahme empfehlen.

* Goldene Worte aus der neueren deutschen Literatur, gesammelt von Elisabeth von Beckendorff. 2. Auflage. Mit Bildern. Verlag von H. W. Müller in Berlin (4½ M.). — Es sind, wenn ich mich deutlich ausdrücke, die schönen Stellen, aus welchen der reine Geist des Dichters gleichsam aus hellen, offenen Augen hervorsieht" — diese Worte aus „Wilhelm Meister" kamen uns in den Sinn, während wir in der hier dargebotenen, aus Prosasentenzen bestehenden, wohlgeordneten Sammlung blätterten. Sie beschränkt sich mit Recht auf die neueste Literatur, da die Werke der Klassiker schon längst von tausend emsigen, nach einzelnen Perlen suchenden Händen bis auf den Grund ausgebeutet sind. Nicht blos die Großen, wie Freytag, Auerbach, Heyse, Gutzkow, Scheffel und Spielhagen, sondern auch viele unter den Geringeren kommen zu Worte. Auf Schritt und Tritt begegnet der Leser längst bewährten Freunden, aber er macht auch manche neue Bekanntschaft. Das Buch ist von der Verlagshandlung höchst elegant ausgestattet.

* Verwaiste Herzen. Erzählung von Moritz von Reichenbach. Verlag von Carl Flemming in Glogau. — Als eine Erzählung für junge Damen darf dieses Werk als Muster bezeichnet werden. In „Verwaiste Herzen" erzählt Moritz von Reichenbach eine sehr interessante Familiengeschichte, in deren Vordergrund zwei junge Leute, ein Jüngling und ein Mädchen stehen, die von ihren Angehörigen verkannt, gleichsam völlig verwaist sind und sich erst durch Willenskraft und energisches Handeln die langentbehrte Liebe erobern müssen. Mit großem Talent und bedeutender künstlerischer Gewandheit ist diese Geschichte vorgetragen. Die Komposition ist so fest geschlossen, daß nirgends eine matte Stelle vorkommt. Das Buch ist schön ausgestattet und eignet sich ganz besonders zum Geschenk für die reifere weibliche Jugend.

* Lebende Blumen. Eine Erzählung für junge Mädchen von Sophie Verena. Mit Bildern. 2 Aufl. Verlag von H. W. Müuer in Berlin. [4½ M.] — Ueber die erste Auflage urtheilte die Gartenlaube folgendermaßen; „Eine vortreffliche Erzählung für junge Mädchen und eine Erquickung für jeden feinfühligen Leser sind „Lebende Blumen" von Sophie Verena. Eine so glückliche Vereiniguug von Unterhaltung und Belehrung, anmuthiger Heiterkeit und tiefsittlichem Ernste gehört zu den Seltenheiten unserer heutigen Literatur, und mit wohlthuender Erhebung erfüllt der ewig bleibende Grund, auf dem die wechselnden Bilder des Tages sicher und treu gezeichnet sind. Wirklich junge, und zwar deutsche Mädchen verschiedenster Eigenart und Lebensstellung sind es, deren Entwickelung die herzenskundige, gemüthvolle Verfasserin schildert, lebende Blumen eines vom Schicksal gelösten Freundschaftskranzes, im Winde treibend, bis jede den festen Boden zum Wurzelschlageu gefunden. Es erscheint als die Pflicht eines Familienblattes, Eltern, die es mit ihren Töchtern ernst und wohl meinen, auf diese Bereicherung des Weihnachtstisches aufmerksam zu machen, die sich außerdem noch durch eine geschmackvolle Ausstattung auszeichnet.

* Der allgemeine deutsche Sprachverein hat seinen Mitgliedern mit der Nr. 12 seiner „Zeitschrift" einen sehr sauber und geschmackvoll ausgestatteten „Kalender auf das Schaltjahr 1892" zugehen lassen, der für jeden Tag des Jahres einen männlichen und einen weiblichen Namen enthält Wir zweifeln nicht, daß hierdurch die Neigung, den Kindern deutsche Namen zu geben, lebhaft angeregt werden muß. Wir können unsern Lesern nur empfehlen, den Zielen des Vereins Aufmerksamkeit und Theilnahme zu schenken. Gegenwärtig bestehen 168 Zweigverein, und der Gesammtverein umfaßt über 14 000 Mitglieder. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, Herr Oberlehrer Dr. Beck entgegen.

* Ein reichhaltiges und praktisches Weihnachts-Album für Klavier ist das von Herrn Lehrer Diehl herausgegebene und im Verlage von Carl Dietrich in Hamm erschienene. Der Herausgeber hat es verstanden, für Alle etwas zu bieten. Er hat jedes der 15 beliebten Weihnachtslieder 3 mal bearbeitet. 1) im Violinschlüssel ganz leicht, 2) im Violin- und Baßschlüssel. 3) vierhändig, sodaß beliebiger Gebrauch gemacht werden kann. Das Album kostet nur 1,50 M.

er von Seiten der „Ordnungspartei“ als gerettete Seele gefeiert wurde; W. war in der Hauptsache geständig; Roth habe ihn zu der Veruntreuung veranlaßt.

* **Leipzig,** 10. Dez. Für das Gebiet der Wahlfälschungen hat das Reichsgericht neuerdings eine in der „Juristischen Wochenschrift“ mitgetheilte Entscheidung getroffen, nach welcher ein in die Wahlurne gelegter Wahlzettel zu denjenigen Urkunden gehört, deren Vernichtung oder Unterdrückung durch § 274 des Strafgesetzbuches mit Strafe bedroht wird. Das Reichsgericht hat ausgeführt: Ein solcher Wahlzettel beweise seiner Bestimmung gemäß einmal, daß von dem Wähler die Erklärung, er gebe seine Stimme dem Träger des auf dem Zettel befindlichen Namens, abgegeben worden sei, sowie ferner, daß bei der in Frage stehenden Wahl auf die betreffende Person eine Wahlstimme gefallen sei. Daß der Gegenstand, um dessen Eigenschaft als Urkunde es sich handle, für sich allein den Beweis für derartige Thatsachen liefere, sei nicht erforderlich: es genüge, daß er zu diesem Beweise mitwirke. Das Erforderniß zu solcher Mitwirkung werde vorliegend durch die Thatsache erfüllt, daß der Wahlzettel sich in der Wahlurne befunden habe, wodurch dessen Beziehung zu der in Rede stehenden Wahl und seine Beweiskraft für deren Ergebniß hergestellt worden sei.

* **Nürnberg,** 9. Dezbr. Schier unglaubliche Vorkommnisse in einem Fleischergeschäfte förderte heute eine Gerichtsverhandlung zu Tage. Es wurde dem Schweinemetzger Friedrich Rummel, der ein schwunghaftes Geschäft hier betrieb, nicht nur nachgewiesen, daß er fortgesetzt kranke, oft schon dem Verenden nahe Thiere geschlachtet und verwurstet und ferner die Wurst durch Mehlzusatz verfälscht hatte, sondern es kam noch schlimmeres heraus. Eine Schweinshaxe, die in den Abort gefallen, war wieder herausgeholt, eingesalzen und verkauft worden. Zum Ausschöpfen der Wurstbrühe war derselbe blecherne Schöpflöffel verwendet worden, mit dem die Abortgrube geräumt zu werden pflegte. Das Urtheil lautete auf $3\frac{1}{2}$ Monate Gefängniß.

* **Augsburg,** 8. Dezbr. Ein in Sportskreisen mit Interesse verfolgter Fall beschäftigte gestern in zweiter Instanz die Strafkammer des Landgerichts. Der hiesige Fabrikant Ziegle war, weil er einen großen Hund frei ohne Maulkorb umherlaufen ließ, mit einem Strafbefehl über 3 Mark belegt worden. Nicht wegen des geringfügigen Strafobjekts, sondern aus prinzipiellen Gründen erhob Herr Z. Einspruch, den er damit begründete, daß der fragliche Hund — ein russischer Windhund — zwar an sich von stattlichem Wuchs, doch nicht zu den im Gesetz vorgesehenen Hunden größerer Gattung gehöre, überdies ein Jagdhund und deshalb gesetzlich vom Maulkorbzwang befreit sei. Das Gericht I. Instanz gab diesen Gründen statt und sprach Herrn Z. frei. Gegen das Urtheil legte der Königliche Amtsanwalt Berufung ein. In der gestrigen Verhandlung erschien der umstrittene Hund selbst vor den Schranken. Die Sachverständigen äußerten sich dahin, daß der russische Windhund als Jagdhund zu betrachten und seine Rasse noch zur mittleren Größe zu rechnen sei. Wenn der vorgeführte Hund auch ein besonderes Thier seiner Rasse sei, so kam nicht dies, sondern nur die Rasse an sich in Betracht. Das Gesetz richte sich nur gegen die großen schweren Rassen. Ein Sachverständiger bekundete noch, daß er wegen eines gleichen Falles mit Strafe belegt, auf erhobenen Einspruch aber freigesprochen worden sei. Gleichwohl sprach das Gericht den Angekllagten schuldig und verurtheilte ihn zu der erstverhängten Strafe. Das Urtheil ist begründet aus dem Hinweis, daß das Gesetz eine doppelte Auffassung zulasse, und daß es dem Richter freistehe, sich die seine zu wählen. Das Gericht vertrat die Auffassung, daß jeder große Hund, ohne Rücksicht auf seine Zugehörigkeit zu einer kleineren Rasse, einen Maulkorb zu tragen habe. So verstehe es die Bezeichnung „Hunde großer Gattung“, über welche das Gesetz keine nähere Definition gebe. Der Verurtheilte hat nun seinerseits Revision eingelegt. Vielleicht, daß die dritte Instanz sich nun wieder die andere Auffassung wählt. Das kommt davon, wenn ein Gesetz zwei Auffassungen zuläßt!

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Recherchen kostenlos ertheilt.)

Ein sehr interessantes Verfahren zur Gewinnung von Brennmaterial- und Theerprodukten durch Einwirkung von Dampf auf das angefeuchtete Kohlenmaterial (Kohlengrus, Coks, Lignit ꝛc.) wurde John Bowing patentirt. Ueber die Oberfläche des in einem dampfdichten Behälter aufgeschütteten Kohlenmaterials wird Theer ausgebreitet, und dann von oben nach unten Dampf durch die Kammer geführt. Dabei wird die Kohle mit Theer verquickt, zugleich entweicht ein großer Theil des Wassers mit dem Dampf; auch erdige in der Kohle enthaltene Bestandtheile werden mit abgeführt. — Die Gewinnung von sehr festem und zugleich sehr dehnbarem Stahl will James Mackintire dadurch erreichen, daß er dem Eisen nach dem Einschmelzen einen aus Calciumcarbonat, Calciumphosphat, Braunstein, Tannin, Ruß und Theer bestehenden Zusatz giebt, durch welchen namentlich der Flüssigkeitsgrad des geschmolzenen Metalls erhöht und dabei die oben genannten Eigenschaften des Stahles erreicht werden sollen. — Das Problem einer guten Isolirung langer elektrischer Kabelleitungen ist noch nicht gelöst. Sigmund Bergmann bildet die Rohrleitung für unterirdisch zu führende elektrische Drähte und Kabel aus einem Papierrohr, welches von einem beträchtlich weiteren Eisenrohr umgeben ist. Der Zwischenraum zwischen beiden Rohren wird mit einer isolirenden Masse heiß ausgegossen, welche nach der Erkaltung nicht nur eine gut isolirende Schicht bildet, sondern gleichzeitig beide Rohre fest und dauerhaft mit einander verbindet. — Die Bettstelle von Maria Carolina Scherer kann auch als Kanapee benützt werden. Der Boden des Bettes ist durch Charniere gegliedert und kann durch Hebel gehoben werden. In der höchsten Stellung kann dieser Boden in waagerechter Richtung aus der Bettstelle herausgeschoben und zum Theil als Sitz herabgeklappt werden. — Die Form des Automaten wird nun Joh. Fr. Jul. Krieger, Fr. Wilh. Herm. Schoen und Albert Dallmer auch zu einem selbstthätigen Stiefelputzer ausgenützt. Nach dem Einwerfen des Geldstückes setzt ein Triebwerk die Schmutz- und Wichsbürste in Bewegung und reinigt das Schuhwerk, indem man den Fuß auf einen hierzu passenden Tritt aufsetzt. Zugleich wird der Wichsbehälter geöffnet und durch einen schwingenden Arm die Wichse auf die Bürste übertragen. Nach Vollendung einer bestimmten Umdrehungszahl wird das Triebwerk arretirt und ein Riegel ausgelöst, welcher das Triebwerk der Blankbürste freigiebt. Nach dem Blankputzen des Stiefels kommt auch diese Bürste zur Ruhe. — Die Verwendung von Celluloid wird eine immer mannigfaltigere. In neuester Zeit stellt Charles H. Koryl Spiegel mit Hilfe von durchsichtigen Celluloidplatten her. Nachdem denselben mit Hilfe polirter Metallflächen die Form der gewünschten Spiegel (z. B. von Reflektoren für Signalapparate) gegeben ist, werden sie ähnlich wie Glasspiegel mit Silber oder einem anderen geeigneten Metall überzogen, das seinerseits wieder durch eine Decke von undurchsichtigem Celluloid gegen äußere Beschädigung geschützt ist. Derartige Spiegel sind im Gegensatz zu Glasspiegeln nicht zerbrechlich und leiden im Gegensatz zu Metall-Spiegeln nicht durch oxydirende Einflüsse.

Handel und Verkehr.

** **Nürnberg,** 9. Dez. [Hopfenbericht.] Wegen zu hoher Forderungen der Eigner beschränkte sich der Handel am Sonnabend nur auf den Kundschaftsbedarf. Für den Export lohnen die hohen Preise nicht, deshalb sind Käufer zurückhaltend. Ueberhaupt fehlt es an den geeigneten glattgrünen Exportsorten, denn die Lagerbestände sind klein und was jetzt zugefahren wird, enthält nicht die wünschenswerthen Sorten. Der Umsatz betrug daher kaum 300 Ballen, meistens Hallertauer in der Preislage von 105—120 M. je nach Beschaffenheit. 26 Ballen Spalter wurden zu 130 bis 135 M. abgesetzt. Am Montag hatte es bei Beginn des Marktes den Anschein eines recht lebhaften Geschäftes, als sich jedoch abermals eine Preissteigerung geltend machte, gestaltete sich der Verkehr etwas schleppender. Die Bahnzufuhr bezifferte ca. 400 und vom Lande kamen ca. 100 Ballen. Gute Markthopfen wurden mit 112 bis 115 M., mittlere mit 105—107 M. bezahlt. Bestvorhandene Hallertauer erzielten 120—123 M., mittlere 112—118 M. und geringe 105—107 M. Prima Württemberger kosteten 122 M., gute Mittelsorten 114—116 M. Von Badischen zu 118 M., Posener zu 115 M., Elsässer zu 115 M., Aischgründer zu 103 M., Pölitzer zu 94 M. und Altmärker zu 93 M. wurde nur je ein Abschluß gemacht. In Siegelhopfen löften Spalter Land 124 und 135 M., Wolnzacher Siegel 122 und 125 M. Der Gesammtumsatz betrug ca. 500 Säcke. Die Tendenz des gestrigen Marktes gestaltete sich sehr fest bei einer Preissteigerung von ca. 5 M. für Primawaare. Zugefahren vom Lande waren 200 Ballen und verkauft wurden ca. 600 Ballen. Außer Markthopfen zu 110—115 M. wurden in größeren Partieen wieder Hallertauer zu 115—120 M. gehandelt. 60 Ballen rothe Hopfen lösten 60—91 M., 15 Ballen Badische 120 M., 13 Ballen Diverse 108 M., 27 Ballen Württemberger 125 M.; einige Posten Auer 119 und 128 M., Spalter Land 130 und 135 M. Markthopfen prima 112—120 M., do. sekunda 105—110 M., do. tertia 90—100 M., Aisch- und Zeungründer prima 110—115 M., do. sekunda 100—105 M., Gebirgshopfen 115—125 M., Hallertauer prima 115—130 M., do. sekunda 105—110 M., Wolnzacher Siegelgut 120—130 M., Mainburger prima 115—120 M., Württemberger prima 120—125 M., do. sekunda 110—115 M., Badische prima fehlen, do. sekunda 100—110 M., Altmärker 80—90 M., Spalt Stadt (dortselbst) 165—180 M., Spalter Land schwere Lage 140 bis 150 M., Spalter Land Mittellage 120—130 M., Spalter Land leichte Lage 110—115 M., Polen prima 125—130 M., do. sekunda 105—115 M., Elsässer prima 115—120 M., Elsässer sekunda 105—110 M., 1890er Hopfen 40—60 M. („Hopfen-Kur.“)

** **Washington,** 10. Dez. Der Dezemberbericht des Ackerbaubureaus stellt fest, daß die Baumwolle auf den Plantagen nur mittlere Preise erzielt habe. Da die Preise wenig lohnend seien trete die Neigung hervor, den Anbau von Baumwolle einzuschränken. Der Durchschnittspreis stelle sich auf $7\frac{3}{10}$ Cents. In den letzten 5 Jahren habe derselbe zwischen $8\frac{1}{10}$ und $8\frac{6}{10}$ Cents geschwankt. Die Ernte, die Abschälung und die Versendung nach den Märkten seien sehr vorgeschritten. Die Faser, obwohl sehr kurz und unter Mittel, sei rein und von schöner Färbung. Der Durchschnittspreis von Mais betrage $42\frac{2}{10}$ Cents, von Roggen $77\frac{4}{10}$, von Gerste 54, von Hafer $32\frac{2}{10}$. Gegen den Durchschnittspreis für die letzten 10 Jahre stelle sich der Preis für Mais um $2\frac{9}{10}$ Cents für 1 Bushel, für Weizen um $2\frac{5}{10}$, für Hafer um $1\frac{3}{10}$ Cents höher. Der Durchschnittsstand des Weizens sei $85\frac{3}{10}$, des Roggens $88\frac{8}{10}$. Die Aussichten der nächsten Wintergetreideernte seien im Allgemeinen nicht günstig. Die hessische Fliege habe unter den Frühsaaten an der Atlantischen Küste Schaden angerichtet.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 12 Dezember. **Schluß-Course**

			Not.v.11
Weizen pr.	Dez.-Jan.	226 50	226 75
do.	April-Mai	224 50	225 —
Roggen pr.	Dez.-Jan.	241 —	242 —
do.	April-Mai	233 50	235 —

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.

			Not.v.11
do.	70er loko	51 60	51 90
do.	70er Dez.-Jan.	51 —	51 20
do.	70er April-Mai	51 80	52 10
do.	70er Mai-Juni	52 —	52 30
do.	70er Juni-Juli	52 40	52 70
do.	50er loko	71 10	71 40

		Not.v.11			Not.v.11
Dt.3% Reichs-Anl.	84 10	84 20	Poln. 5% Pfdbrf.	61 40	61 —
Konsolid. 4% Anl.	105 50	105 50	Poln. Liquid.-Pfbr.	— —	— —
do. $3\frac{1}{2}$% =	98 20	98 20	Ungar. 4% Goldr.	90 20	90 10
Pos. 4% Pfandbrf.	100 70	100 80	do. 5% Papierr.	87 50	87 40
Pos. $3\frac{1}{2}$% Pfdbrf.	94 60	94 60	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	152 40	151 —
Pos. Rentenbriefe	101 90	101 90	Oestr. fr. Staatsb.	121 50	120 90
Pos. Prov. Oblig.	92 40	92 30	Lombarden	36 10	35 75
Oestr. Banknoten	172 50	172 50	Neue Reichsanleihe		
Oestr. Silberrente	79 —	79 —	**Fondstimmung**		
Russische Banknoten	199 —	196 25	fest		
R. $4\frac{1}{2}$% Bdk. Pfdbr	93 75	93 25			

Ostpr. Südb. E.S.A.	64 90	64 50	Gelsenkirch. Kohlen	138 60	38 —
Mainz Ludwighfdto	111 —	110 90	Ultimo: Dez.-Kurse.		
Marienb. Mlaw. dto	48 50	48 60	Dux-Bodenb. Eisb A	221 70	219 25
Italienische Rente	90 —	89 90	Elbethalbahn „ „	95 75	96 —
Russ4% konsAnl 1880	93 —	92 80	Galizier „ „	88 60	88 50
dto. zw. Orient. Anl.	62 25	62 10	Schweizer Ctr. „ „	136 10	135 25
Rum. 4% Anl. 1880	82 20	82 40	Berl. Handelsgesell.	129 —	128 25
Türk. 1% kons. Anl.	17 90	17 80	Deutsche B. Akt.	147 25	146 —
Pos. Spritfabr. B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	171 25	170 —
Gruson Werke	139 —	139 —	Königs- u. Laurah.	105 75	105 80
Schwarzkopf	230 —	229 50	Bochumer Gußstahl	116 25	115 90
Dortm. St. Pr. L.A.	56 10	56 50	Ruff. B. f. ausw. H	— —	— —

Nachbörse: Staatsbahn 121 50. Kredit 152 40, Diskonto-Kommandit 171 10.

Marktberichte.

** **Breslau,** 12. Dez. $9\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen bei schwachem Angebot sehr fest, per 100 Kilogramm weißer 22,70—23,50—24,30 M., gelber 22,60—23,40—24,20 M. — Roggen zu h. Ford. erschw. d. Ums., bezahlt wurde per 100 Kilo netto 22,70—23,70—24,00 Mark. — Gerste nur f. Qual. beachtet, 100 Kilo gelbe 16,00—16,50—17,00 Mark, weiße 17,50—18,50 M. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 15,10—15,60 bis 16,10 M., feinster über Notiz bezahlt — Mais behauptet, per 100 Kilogr. 15.50—16,00—16,50 Mark — Erbsen sehr fest, p. 100 Kilogr. 20.00 bis 20,50—21,50 Mark, Viktoria-22,00—23,00—24,00 M. — Bohnen preishaltend, p. 100 Kilo 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwache Kauflust, p. 100 Kilo gelbe 8,00—8,50—9,00 M., blaue 7,40—8,00—8,80 M. — Wicken sehr fest, per 100 Kilogr. 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark. — Oelsaaten in fester Stimm. — Schlaglein feine Qual. behauptet. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 21,00—22,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 23,60—26,30 bis 27,25 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 23,40 bis 26,00 bis 27,00 Mark. — Hanfsamen sehr fest, per 100 Kilogramm 20.00 bis 21,00 Mark — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilo schlesische 15,25 bis 15,75 M., fremde 15,00 bis 15,50 Mark. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogr. schlesische 17,50—18,00 M., fremde 16,00—17,00 M. — Palmkernkuchen gut beh., per 100 Kilogramm 14,25—14,75 M. — Kleesamen schwacher Umsatz; rother etwas ruhiger, per 50 Kilo 39—45—50—54—60 M., weißer höher geh., per 50 Kilogramm 35—40—55—65—75 M. — Schwedischer Kleesamen schwach Angebot. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Ko. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 34,25—34,75 Mark. — Roggen-Hausbacken 36,50 bis 37,00 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,60 bis 14,00 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,60—12,00 M. — Speisekartoffeln pro Ztr. 3,75—4,25 M — Brennkartoffeln 2,75—3,25 M. je nach Stärkegrad.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	10. Dezember.	11. Dezember.
ffein Brodraffinade	29,75—30,00 M.	29,75—30,00 M.
fein Brodraffinade	29,50 M.	29,50 M.
Gem. Raffinade	29,00—29,50 M.	29,00—29,50 M.
Gem. Melis I.	28,00 M.	28,00 M.
Krystallzucker I.	28,00 M.	28,00 M.
Krystallzucker II	—	—

Tendenz am 11. Dez., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr: Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	10. Dezember.	11. Dezember.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	19,20—19,35 M.	19,10—19,25 M.
dto. Rend. 88 Proz.	18,20—18,40 M.	18,10—18,25 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	14,80—16,10 M.	14,80—16,10 M.

Tendenz am 11. Dez., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr: Matt.
Wochenumsatz 253 000 Zentner.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 16. November 1891.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1	20	60	Mehl 00 gelb Band	16	80
do. = 2	19	60	do. 0 (Griesmehl)	13	—
Kaiserauszugmehl.	21	—	Brotmehl	15	20
Mehl 000	20	—	Futtermehl.	7	20
do. 00 weiß Band	17	20	Kleie	6	40

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	18	—	Kommißmehl	15	—
do. 0/1	17	20	Schrot	13	20
do. I	16	60	Kleie	7	40
do. II	12	—			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1	20	50	Grütze Nr. 1	16	50
do. = 2	19	—	do. = 2	15	50
do. = 3	18	—	do. = 3	15	—
do. = 4	17	—	Kochmehl	12	40
do. = 5	16	50	Futtermehl	7	—
do. = 6	16	—	Buchweizengrütze I	17	80
do. grobe	14	—	= = II	17	40
			Maismehl	11	—

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1891.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Bojanowo. Am 21. Dez., Vorm. 11 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 10, belegen zu Smilowo; Fläche 5,36,70 Hektar, Reinertrag 72,81 M., Nutzungswerth 40 Mark.

Amtsgericht Fraustadt. Am 30. Dez., Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 535 und Nr. 536 bezw. Blatt Nr. 166 Fraustadt — Nutzungswerth 360 Mk. und 462 M. bezw. Fläche 6 Ar 60 Quadratmeter, Reinertrag 4,68 M.

Amtsgericht Koschmin. Am 31. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 34 (Band V Artikel Nr. 203) des Grundbuchs von Borek Stadt, belegen im Kreise Koschmin; Nutzungswerth 120 M.

Amtsgericht Kosten. Am 21. Dez., Vorm. 9 Uhr: Grundstück: eingetragen im Grundbuche von Rittergut Miaskowo Band I, belegen im Gutsbezirke Miaskowo bezw. im Gemeindebezirke Teklimysl; Fläche 255,77 Hektar und 8,5400 Hektar, Reinertrag 1075,99 Thlr. und 27,92 Thlr., Nutzungswerth 782 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 30. Dez, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Piekarzew Nr. 21; Fläche 26,63,34 Hektar, Reinertrag 288,6 M., Nutzungswerth 145 M.

Amtsgericht Posen. Am 18. Dezbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Altstadt-Posen, Band XIV. Blatt 421 (Grundbuchs) belegen Große Gerberstraße Nr. 13 und 14; Fläche 10 Ar 50 Quadratmeter, Nutzungswerth 8335 M.

Amtsgericht Samter. Am 17. Dez., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 18, belegen zu Duschnik im Kreise Samter. Fläche 64 Ar 50 Quadratm., Reinertrag 1,93 Thlr., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Schroda. Am 19. Dez., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 169, belegen in Krzykosy; Fläche 3,83,20 Hektar, Reinertrag 6,42 Thlr., Nutzungswerth 40 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 21. Dez., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 29, Miloslaw; Fläche 05 Ar 88 Quadratm., Nutzungswerth 242 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Inowrazlaw. 1. Am 19. Dez., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Parchanie Nr. 39a — Fläche 0,52,40 Hektar, Reinertrag 2,25 M., Nutzungswerth 24 M. — 2. Am 21. Dez., Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Wilkostowo Nr. 48 — Fläche 5,11,20 Hektar, Reinertrag 26,04 M. — 3. Am 22. Dez., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Argenau Nr. 172 — Fläche 0,36,20 Hekt., Reinertrag 2,97 M.

Amtsgericht Lobsens. Am 21. Dezbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 7, belegen zu Kunau; Fläche 18,70,30 Hektar, Reinertrag 68,28 Thlr., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 19. Dez., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 81, belegen in Rzadkowo; Fläche 9 Ar. 10 Quadratm., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 29. Dez., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 116, belegen zu Kwieciszewo; Fläche 1,4,30 Hekt., Reinertrag 1,20 Thlr., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Wirsitz. Am 31. Dez., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 49, belegen zu Seeheim; Fläche 8,59,30 Hekt., Reinertrag 100,23 M.,

Amtsgericht Wongrowitz. 1) Am 19. Dez., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 163 Stadt Wongrowitz; Fläche 0,28,60 Hekt., Reinertrag 2,58 M., Nutzungsw. 438 Mark — 2) Am 19. Dez., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Grundstück Blatt 453 Wongrowitz: Fläche 0,20,70 Hektar, Reinertrag 0,63 M., Nutzungswerth 750 M.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 499, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma Herm. Kallmann & Co. mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Durch das Ausscheiden des Kaufmanns Hermann Friedland zu Posen ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Kaufmann Hermann Kallmann zu Posen setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. Vergleiche Firmenregister Nr. 2444.

Zugleich ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2444 die Firma Herm. Kallmann & Co. zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Kallmann daselbst eingetragen worden.

Posen, den 6. Dez. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV. 17636

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 541, woselbst die Firma **Louis Neumann** zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Die Firma ist durch Vertrag und Erbgang auf den Kaufmann **Jakob Neumann** in Posen übergegangen. Vergleiche Nr. 2445 des Firmenregisters. 17637

Zugleich ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2445 die Firma **Louis Neumann** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Jakob Neumann** daselbst eingetragen worden.

Posen, den 11. Dezbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1541 eingetragene Firma **M. Mendelssohn** zu Posen ist erloschen. 17635

Posen, den 7. Dezbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 117 verzeichneten hiesigen Firma Robert Tyrocke (Inhaber Maurermeister Robert Tyrocke) eingetragen worden. 17568

Gnesen, den 8. Dez. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bei dem im Oktober d. J. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleihanstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 8152 bis Nr. 14390 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 24. Jan. 1892 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung u. Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. Posen, den 12. Okt. 1891. Die Verwalt.-Deputation.

Gerichtlicher Ausverkauf

Jesuitenstr. 12.

Die zur **A. F. Modrzynski**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände: 17658

elegante Façon-Hüte in größter Auswahl, Brautschleier, Blumengarnituren, Straußfedern, Bänder und sonstige Putzartikel

werden zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.

Posen, den 13. Dez. 1891.

Carl Brandt,
Konkursverwalter.

Am 14. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedene **Drechslerwaaren** als hohe **Stiefelknechte, Garderobenhalter** pp. ca. **7½ Ztr. Sprungfedern freiwillig**, um 10½ Uhr 1 Billard nebst Zubehör, 1 Sopha, verschiedene **Mobilien**, sowie um 11 U. **Schlosserhandwerkszeug**, eine gr. Anzahl Eisenkurzwaaren. Demnächst um 1 Uhr nachm. in **Jersitz** verschied. **Wäschestücke** öffentl. meistbiet. zwangsweise versteigern. **Kajet**, Ger.-Vollz.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. d. M., Vorm. 9½ Uhr, werde ich Breslauerstr. Nr. 18, am Getreide-Frühmarkt 17639

200 Ztr. Weizenschaale

öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.

Posen, den 12. Dez. 1891.

H. Wongrowitz,
gerichtlicher Handelsmackler.

Montag, den 14. Dez., Vorm. 8⅓ Uhr werde ich in Fiałkowo b. Dombrowka **1 Kuh und 1 Bullen** zwangsw. verst. 17599
Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich Wilhelmstraße 27 IV diverse Möbel, Betten, zwangsweise versteigern.
Bernau, 17660
Gerichts-Vollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Günstiger Kauf.

Ein Gasthaus vereint mit Kolonialwaarenhandlg. wobei man auch eine Droguenhandlung anlegen könnte, ist unter günstigen Verhältnissen zu erwerben. Auf dem ersten Stock ein großer Saal (der einzige in der Stadt) Pferdestall für 60 Pferde, Garten mit Kegelbahn. Parterre ist ganz für den Besitzer frei, 3 Wohnungen auf dem ersten Stock deren Miethe 300 Mark beträgt, Anzahlung 3000 Mark nöthig. Näh. Angaben werden unter Lit. **R. G. Nr. 4020** postlagernd **Jaratschewo** ertheilt 17516

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ein Gut

von 250—400 Morgen in der Nähe einer Stadt mit Gymnasium zu kaufen gesucht. — Offert. m. genauen Angaben unt. **E. F. 566** Exped. dieser Zeitung. 17566

Hotel-Kauf.

Gewesener Hotelbesitzer, tüchtiger beliebter Wirth, sucht wieder ein **gut rentables erstes Reise-Hotel in Prov.-Stadt** zu kaufen. Gefl. Off. mit gen. Angabe aller Details unt. K **2692** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 17579

Ein flottes 17655

Kolonialwaarengeschäft

wird zu **kaufen gesucht.** Off. sub. A. 30 postl. Neutomischel.

Kieler Sprotten 60 Pfg., Pommersche Gänsebrüste 1 M. 50 Pfg. **S. Gottschalk.** Breitestraße 9. 17640

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 17618

Mieths-Gesuche.

2 möbl. Part.-Zimmer event. m. Burschengel. sof. zu verm. Bäckerstr. 17, p. r. 17644

Ein angenehmes Zimmer mit völlig separatem Eingang im oberen Stadttheil gesucht. **S. W. 23** postlagernd. 17647

Stellen-Angebote.

Eine tüchtige Verkäuferin

findet zum 1. Januar in meinem Geschäfte dauernde Stellung. Bevorzugt werden solche Personen, die bereits in solch einem Geschäfte thätig waren. 17492

Samuel Kantorowicz jr.,
Chocolade-, Confituren- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Für mein Mehl-, Vorkost- und Materialwaaren-Geschäft suche einen tüchtigen soliden jüngeren

Expedienten.

Beider Landessprachen mächtig.
17569 **F. Gesell,** Gnesen.

Lehrling 17654
fürs Getreide- u. Fourage-Geschäft findet per 1. Jan. Stell. bei
Emanuel Lipschitz.

Die der Frau Ottilie Opitz, Willanowo, im Schweizerhaus Eichwaldstraße zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück. Wilumeit.

Nr. 873. Sonntag, **2. Beilage zur Posener Zeitung.** 13. Dezember 1891.

Militärisches.

Spandau, 10. Dez Das hiesige Garde-Fußartillerie-Bataillon wird, so berichtet der „Anz f. d. H.", in den nächsten Tagen vollständig mit Karabinern Modell 88 ausgerüstet, welche in staatlichen Gewehrfabriken hergestellt worden sind. Sie haben dasselbe Kaliber wie die neuen Infanteriegewehre. Vor einiger Zeit wurde schon eine kleinere Abtheilung der Garde-Fuß artillerie mit der neuen Handfeuerwaffe ausgerüstet und dem Kaiser vorgeführt. Derselbe hatte nach stattgehabter Prüfung die Ausrüstung des ganzen Regiments mit den Karabinern angeordnet. Bisher hatte diese Truppe Infanteriegewehre.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Zur Nitsche'schen Mordsache wird bekannt, daß sich gegen alle der Blutthat verdächtigen Personen nach und nach die Verdachtsmomente verwischen, so daß ein einigermaßen sicherer Anhalt zur Ermittelung des Thäters nicht vorliegt. Die Zahl der eingegangenen Denunziationen ist eine ganz gewaltige und wächst noch von Tag zu Tag. Die meisten dieser Anzeigen gehen von den niedrigsten Schichten der Bevölkerung aus, und es ist die Thatsache zu Tage getreten, daß der größte Theil als Ausfluß persönlicher Rachegefühle angesehen werden muß.

Zum Fall Maaß wird mitgetheilt, daß von der Konkursverwaltung nachträglich der Frau Maaß eine monatliche Kompetenz von 125 M. bewilligt worden ist. Die Prinz-Karl-Stiftung ist nicht geschädigt, dagegen verliert das Waisenhaus 1500 M. Für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche hatte sich ein Lokalkomitee gebildet, dessen Rendant Maaß war. Im Frühjahr d. J. führte Maaß etwa 6000 M. an den Kirchenbauverein ab und verwaltete das zurückbehaltene Geld vollständig getrennt von seinem übrigen Fonds. Ende November, also unmittelbar vor dem Krach, ließ Maaß dann die gezeichneten, aber noch nicht gezahlten Summen durch Boten eintreiben, um sie für seine Privatzwecke zu verwenden. Der Ausfall, welchen die Kirche durch die Unterschlagung erleidet, wird übrigens von anderer Seite gedeckt werden.

Bruderliebe! Das bald 50jährige Fräulein Auguste F. ernährt sich kümmerlich mit Näharbeiten und Vermiethen und hatte zur Anschaffung weiterer Möbel ꝛc. von ihrem in guten Verhältnissen lebenden Bruder 300 M. sich geliehen, die mit 5 pCt. verzinst und später rathenweise zurückgezahlt werden sollten. Fräulein F. erkrankte jedoch schwer an Gelenkrheumatismus, der sie drei Monate ans Bett fesselte. In dieser Zeit sandte der Bruder die dritte Zinsrathe zurück und verlangte sofort sein ganzes Geld. Unterstützt von seiner Frau machte er der Kranken schlimme Scenen und ließ sich auf keinerlei Bedingungen ein. Dann klagte er unter dem Namen seiner Frau die gar nicht bestrittene Forderung ein. Annahme von 50 M. und weiterer Rathen von 9 M. monatlich wies der Bruder zurück und beantragte Manifestation! Er wußte es dabei so einzurichten, daß die Schwester, die den Offenbarungseid verweigerte, am heiligen Abend vor Pfingsten d. J. durch einen Gerichtsvollzieher nach dem Frauengefängniß in der Barnimstraße geschafft wurde. Da erboten sich die Miethsherren der Inhaftirten, die 120 M., wegen deren der Eid erzwungen werden sollte, gegen Freilassung ihrer Wirthin zu zahlen. Aber dies wurde schriftlich von dem Bruder abgewiesen mit dem Bemerken, man möchte dann erst die Prozeßkosten von ca 50 M. erlegen. Nun leistete Fräulein F. den Eid, um dann nach zehntägiger Haft freigelassen zu werden. Jetzt aber veranlaßte der Bruder den Verkauf der seiner Schwester gehörigen Sachen, die am 3. Oktober versteigert wurden. Hätten nicht die braven Mietsherren — drei Kandidaten und ein Artist — die Mehrzahl der Sachen an sich gekauft und ihrer Wirthin leihweise überlassen, so wäre die Existenz der Aermsten endgiltig vernichtet gewesen. Mit alledem aber hatte der würdige Bruder noch nicht genug. Am 1. Dezember wurden die Aftermiether durch einen vom Gerichtsvollzieher zugestellten Befehl überrascht, wonach die sie etwa fällige Miethe nicht mehr an die Wirthin, sondern an den Herrn Bruder zahlen sollen. Ob es diesem nun gelingen wird, auch die Miether zu verscheuchen und die unglückliche Schwester zum Selbstmord zu treiben? Wir wollen es nicht hoffen.

† **Der Stöcker** beging gestern seinen 56. Geburtstag „in aller Stille". Sein Organ aber, „Das Volk", feierte ihn mit einem Jubelhymnus, aus dem wir zur Erheiterung unserer Leser zwei Strophen nachstehend abdrucken:

Heil Stöcker!

Wolltest gefeiert nicht werden von jubelnden Kreisen,
Redners festliche Worte nicht sollten Dich preisen;
Doch durch die Luft
Zieht es vielgrüßend und ruft:
„Heil Dir, dem Heros von Eisen!"
Ob mancher Feigling im Kampf die Fahne verlassen,
Ob sie, von Ehre geblendet, die Ehre vergaßen,
Noch still und stark
Wächst Deinen Mannen das Mark,
Kennen noch heiliges Hassen!

† **Wenn Purpurgeborene inkognito reisen,** müssen sie darauf gefaßt sein, manches sonderbare Abenteuer zu erleben. Als die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich sich auf ihrer Reise durch Egypten unlängst in Kairo aufhielt und bei dieser Gelegenheit in einem großen öffentlichen Volksgarten, wie gewöhnliche Sterbliche, ihre Tasse Kaffee trank, erregte die eigenthümliche Farbe eines Getränkes, das sich ein an einem Nachbartische sitzender Herr bringen ließ, in hohem Grade ihre Aufmerksamkeit. Sie bat daher den Kellner, ihr über das Wesen dieser Flüssigkeit Auskunft ertheilen zu wollen. Der Kellner, der natürlich von dem Range, den sein Besuch in der Gesellschaft einnimmt, keine Ahnung hatte, gab ihr zu verstehen, daß man jene Flüssigkeit „Absinth" nenne, erklärte ihr, wie die Mischung bereitet wird und schloß, indem er der Majestät gemüthlich auf die Schulter klopfte, seine lehrreichen Auseinandersetzungen mit den Worten: „Ja, ja, Madamchen, wenn Sie täglich fünf bis sechs Glas von diesem Liqueur tränken, würden Sie schon in kurzer Zeit dicker und stärker werden als sie jetzt sind".

† **Ein weiblicher Bergfex,** die Holländerin Jeanne Immink, hat es unternommen, von Cortina d'Ampezzo aus sämmtliche Dolomiten in der Nähe Cortinas zu besteigen. Der Anfang dieser Besteigungen wurde vor einigen Tagen mit Erfolg gemacht, und zwar war es die höchste der Clinque Turri, welche nach sehr schwerer Kletterarbeit bei völlig vereisten Felsen bezwungen wurde.

† **Unfälle bei Reisen.** Aus Anlaß des Eisenbahn-Unglücks in Saint Mandé veröffentlicht ein französischer Eisenbahnbeamter, Herr Clérault, im „Génie civil" folgende vergleichende Zusammenstellung der Unfälle zur guten alten Postwagenzeit und jetzt: Zur Zeit der Postwagen kamen in Frankreich auf 355 000 Reisende eine Tödtung und auf 30 000 eine Verwundung. Die Statistik der Unfälle auf französischen Bahnen weist dagegen einen getödteten Reisenden auf 26 720 000 und einen Verwundeten auf 1 060 000 auf. Auf der Eisenbahn fährt es sich mit anderen Worten 75 bezw. 35 Mal sicherer, als in den alten Postkutschen.

† **Mit der Trinkgelderfrage,** die für das reisende Publikum seit Langem schon vom größten Interesse ist und von Geh. Rath v. Ihering in Göttingen in einer Schrift wieder angeregt worden ist, beschäftigte sich der Aufsichtsrath des Internationalen Vereins der Gasthofsbesitzer in einer am 7. d. Mts. in Köln abgehaltenen Sitzung. Die Besprechung befaßte sich mit der Grundfrage, in welcher Weise die gänzliche Abschaffung der bisher üblichen Trinkgelder in den Gasthöfen zu ermöglichen sei. Nach einer dreistündigen, sehr gründlichen Erörterung, für die ein von einer besonderen Kommission schon vorher bearbeitetes sehr umfangreiches Material an Flugschriften und Meinungsäußerungen aus Fachkreisen vorlag, wurde allseitig anerkannt, daß das Trinkgeldwesen, wie es sich bis heute herausgebildet hat, ein Uebel und dessen Abstellung sowohl im Interesse des reisenden Publikums wegen der damit verbundenen Belästigung als auch im Interesse des Gasthofsgewerbes wegen der daraus folgenden Mißachtung möglichst bald und allseitig zu erstreben sei. Ueber die Art der Entschädigung oder Ablösung sollen Versuche in verschiedenen Städten, deren Vertreter sich hierzu erboten, angestellt und die bei den Gästen am meisten Anklang findende Art der Entschädigung zur allgemeinen Einführung empfohlen werden.

† **Verunglückter Fallschirmversuch.** Wie aus Bombay gemeldet wird, stieg am Donnerstag der Flottenlieutenant Mansfield im Viktoriagarten in Gegenwart von 10,000 Zuschauern, darunter der Gouverneur und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, in einem Ballon auf, um mittelst eines Fallschirmes wieder auf die Erde hinabzusteigen. Am 13. November war ihm dieses Kunststück aus einer Höhe von 11,000 Fuß glücklich gelungen. Am Donnerstag aber platzte der Ballon in einer Höhe von 400 Fuß. Außer Stande, den Fallschirm vom Ballon loszumachen stürzte Mansfield mit furchtbarer Schnelligkeit herab und wurde sofort getödtet. Die Leiche war schwer verstümmelt.

† **Angeblich aus Rache** schoß in Mailand, als die Truppen auf dem Exerzierplatz ausgerückt waren, in der Kaserne St. Eustorgio der Infanterist Pasquale zuerst auf den Wachoffizier, ohne ihn zu treffen, sodann auf den Lieutenant, der mit der Austheilung der Requisiten an die Rekruten beschäftigt war, und zerschmetterte ihm den Arm, so daß dieser amputirt werden muß. Die Rekruten flohen. Der anwesende Hauptmann eilte dem Verbrecher entgegen und befahl ihm, sich zu ergeben. Indeß liefen auch ältere Soldaten herbei und entwaffneten den Wüthenden.

† **Ein unterirdisches Ballfest** wurde vor einigen Tagen in England veranstaltet. Der jetzt verstorbene Vater des jungen Herzogs von Portland, der sehr exzentrisch gewesen und manchmal auch den Misanthropen spielte, hatte sich unter seinem weitberühmten Erbschlosse Welbeck-Abbey eine prächtige unterirdische Wohnung einrichten lassen, und in diese Einsiedelei stieg er hinab, so oft es ihm in seinem irdischen Palaste zu langweilig wurde. Auf Veranlassung einiger Jagdfreunde veranstaltete der junge Herzog am letzten Sonntag in der geheimnißvollen Klause seines Vaters, den sogenannten „Katakomben der Welbeck-Abtei," ein glänzendes Ballfest. Der Hauptsaal der Klause, der nicht weniger als achtzig Meter lang und zehn Meter breit, war mit Gemälden der hervorragendsten Meister und mit den seltensten exotischen Pflanzen geschmückt. Die eingeladenen Gäste traten durch das große Portal des Schlosses ein und stiegen dann über eine schier endlose Wendeltreppe in einen langen Corridor hinab, dessen Wände mit weißem Granit belegt sind und der in den möblirten Theil der Höhle führt, in welcher durch etwa hundert auf äußerst sinnreiche Weise vertheilte Röhren, die kochendes Wasser enthalten, eine sehr angenehme Temperatur hervorgebracht wird. Durch eine ungeheure Anzahl von kleinen Schiebefenstern ist für genügende Ventilation Sorge getragen. Man riß sich förmlich um die Einladungen, und unter den wenigen Bevorzugten, die eine Karte erhalten haben und die sicherlich noch lange von dem unterirdischen Balle sprechen werden, nennt man die Herzogin von Manchester, Lord und Lady Rendlesham, Lord und Lady Gosford, Lord Houghton, Lord Nevill, Lord Lumley, die Herzogin von Saint-Albans und — den Grafen Hatzfeld, den deutschen Gesandten am englischen Hofe.

† **Vor dem Budapester Gericht** wird jetzt eine Reihe von Vorgängen aktenmäßig verhandelt, die, wenn sie nicht mit Geldfragen verknüpft worden wären, für einen Dichter ein dankbareres Feld geboten hätte, als für einen Richter. Eine reiche Gutsbesitzerin aus dem Banat engagirte für ihrem neunzehnjährigen Sohn einen Erzieher, der sich alsbald im Hause heimisch fühlte und das Vertrauen des einen und des anderen Familienmitgliedes zu gewinnen wußte. So gestand ihm sein Zögling, daß er ein reizendes, aber sehr armes Mädchen liebe, daß er wegen seiner Jugend nicht heirathen könne, mit dem er kaum ein Wort wechseln dürfe, da Mama ihn mit Argusaugen verfolge. Das sechszehnjährige Hausfräulein aber klagte ihm, die Mama wolle sie an einen ältlichen Mann verheirathen, den sie durchaus nicht liebe. Der gutherzige Erzieher beschloß nun, den jungen Leuten zu helfen, wenn diese die Sache vor der Mama geheim halten und dem Retter in der Noth Anerkennung zollen werden. Die jungen Leute willigten in Alles ein und gaben darüber auch schriftliche Erklärungen. Der Erzieher erwirkte denn auch, daß sein Zögling nach kaum einem halben Jahre für großjährig erklärt wurde, worauf dann der Zögling sein väterliches Erbtheil im Betrage von 97,000 Gulden behob und sein Ideal, die Gouvernante seiner jüngsten Schwester, heirathete. Der sechszehnjährigen Haustochter jedoch vermochte der Erzieher in Folge eingetretener Hindernisse nicht zu helfen. Diese Hindernisse bestanden darin, daß der als großjährig erklärte junge Herr das bedungene Honorar nicht bezahlte, erstens weil seine Gattin es nicht zuließ, zweitens weil er nicht zulassen wollte, daß der Herr Erzieher seiner Schwester helfe, welche Hilfe darin bestanden hätte, daß der Herr Erzieher das unerfahrene Mädchen entführe Letzteres wäre nur dann der Fall gewesen, wenn das bedungene Honorar sich in dem Besitze des Erziehers befunden hätte. Nunmehr klagte aber der Erzieher seinen ehemaligen Zögling beim Budapester Gerichtshofe auf Zahlung von 5000 Gulden ein. Der Verklagte erkannte allerdings, was den Proceßgang sehr vereinfacht, seine Zahlungspflicht dem ehemaligen Lehrer gegenüber an, behauptete aber, daß dieser nur halbe Arbeit gethan, also auch nur halben Lohn zu beanspruchen habe. Der Gerichtshof wird nunmehr darüber zu entscheiden haben, ob dem Kläger 5000 oder 2500 Gulden gebühren.

P. A. Loevy

Wronkerstr. 92. POSEN, Wronkerstr. 92.

Wäsche-Fabrik,

zeigt hiermit die Eröffnung seines großen

Weihnachts-Ausverkaufs

an und empfiehlt als ganz besonders billig:

Damen-Hemden garnirt von 80 Pf. ab,
Herren-Nachthemden von 90 Pf. ab,
Kinder-Hemden von 25 Pf. ab,
Damen-Beinkleider mit Stickerei von 1 M. ab,
Damen-Nachtjacken garnirt von 1 M. ab,
Damen-Nachtjacken Barchent, v. 1 M. 25 Pf. ab,
Ober-Hemden mit leinenem Einsatz von 1 M. 50 Pf. ab,
Kragen von Leinen von 20 Pf. ab,
Manschetten 4fach Leinen von 40 Pf. ab,
Herren-Cravatten von 20 Pf. ab,

eleg. Damen-Schürzen bunt von 40 Pf. ab, crême, bordeaux und marine.
Damen-Schürzen ausgenäht u. m. Latz v. 1 M. ab,
Kinder-Schürzen von 25 Pf. ab,
gestr. Unterröcke von 1 M. 75 Pf. ab,
Plüsch-Pellerinen m. Futter v. 1 M. 25 Pf. ab,
wollene Herrenhemden (System Professor Jäger) von 1 M. 25 Pf. ab,
Herren-Jagd-Westen von 1 M. 50 Pf. ab,
gewebte Herren- und Damen-Beinkleider von 75 Pf. ab,
½ Stück Leinen (gebl.) von 10 M. ab,

carrirte Züchen 80 cm breit, von 20 Pf. ab,
engl. Dowlas 80 cm breit, von 20 Pf. ab,
Kaffee-Decken mit Franzen von 1 M. ab,
Hausmacher-Tischtücher von 80 Pf. ab,
Hausmacher-Handtücher Dtzd. von 3 M. ab,
Reinleinene Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten von 3 M. ab,
Bettdecken mit Franzen von 1 M. 25 Pf. ab,
Battist-Taschentücher m. Kante, Dtzd. v. 1 M. 50 Pf. ab,
Kinder-Taschentücher m. Figuren, Dtzd. v. 1 M. ab.

17208

Ausverkauf von Tricot-Taillen,

da diesen Artikel aufgebe, **Stück v. 1 M. 50 Pf. ab,** ferner empfehle 5/4 u. 8/4 **Madapolams u. Damaste zu Bezügen** zu sehr billigen Preisen.

Wohlthätigkeits-Vereinen ꝛc. gewähre bei Abnahme von größeren Posten besonderen Rabatt.



und Holz in nur besten Qualitäten

empfiehlt in **Waggonladungen ab Grube direkt** an die Adresse der Herren Besteller zu **Original-Grubenpreisen.**

Der Verkauf von **Kohlen und Kleinholz** geschieht auch in **ausgewogenen Körben frei Gelaß** in jeder wünschenswerthen kleineren Quantität. Die Lieferung erfolgt mittelst zuverlässiger eigener Gespanne nach allen Stadttheilen und in die Umgegend zu **billigsten Tagespreisen.**

Mein gegenwärtig großes ca. 75 000 Ctr. betragendes **Kohlenlager,** welches am hiesigen Centralbahnhof belegen ist, bietet auch **Selbstabholern billige und bequeme Bezugsgelegenheit.** 17227

Die Kohlen werden daselbst auf meiner **Centesimal-Brückenwaage vorgewogen** und werden die Gespanne durch Hilfeleistung beim Aufladen schnellmöglichst abgefertigt.

Wiederverkäufern und größeren Abnehmern Vorzugspreise.

Carl Hartwig, Posen,

Kohlen en gros et en detail Geschäft. Gegründet 1858.

Alleiniger Lieferant für die Posener Beamten-Vereinigung.

1 Mark vierteljährlich. | **1 Mark** vierteljährlich.

„Berliner Morgen-Zeitung"

(Verlag von Rudolf Mosse, Berlin) 17575
hat jetzt

120,700 Abonnenten!!

sage: Einhundertzwanzig Tausend sieben Hundert Abonnenten!

Annoncen-Preis pro Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich in 8 großen Folio-Seiten mit **täglichem Familien-Blatt.**

Man abonnirt bei jeder Postanstalt oder Landbriefträger. **Probe-Nummer** gratis u. franco.

Weihnachts-Ausstellung!!!

Große Auswahl von:

Zuckerwaaren zum Christbaum,
Lübecker u. Königsberger Marzipan.

Thorn. Honigkuchen / Liegnitzer Bomben – von Gustav Weese u. H. Thomas.

Sämmtliche Bestellungen auf:
Krakauer, Mohn- u. Mandel-Strietzel!
werden prompt u. schmackhaft ausgeführt.

A. PFITZNER,
Conditorei. Posen, Alter Markt 6. Weinhandlung.
(Gegründet 1849.)

Mád bei Tokaj (in Ungarn) Eigenbau.

Reichhaltiges Lager der besten
Tokajer-Gewächse!!!
herb, mildherb und süß, Mark 2,00 pro Liter an.

Exquisite Ung. Rothweine
(Erlauer u. Ofenadelsberger) 1,20 pr. Fl. an.
Rothe u. weiße Bordeaux-Weine
von 1,20 pro Flasche an.
Vorzügliche Rheinweine von 1,40 pro Flasche an.

Madeira's, Sherry's u. Portweine,
17425 **Alte französische Cognacs.**
Rums und Aracs empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Weihnachts-Litteratur.

Prachtwerke, Romane, Jugendschriften, Bilderbücher, Klassiker, Briefmarken-Album.

17478

Ein Posten herabgesetzter **Jugendschriften, Bilderbücher und Spiele billigst.**

E. Rehfeld'sche Buchhandlung

(Curt Boettger),
Wilhelmsplatz Nr. 1 (Hotel de Rome).

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen 17549

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun.,** Leipzig,

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis pr. Dose 25 Pf.**

Vorräthig in POSEN bei: **Ad. Asch Söhne,** Alter Markt. **R. Barcikowski,** Neuestrasse. **Jasiński & Ołyński,** St. Martinstr. **S. Otocki & Co.,** Berlinerstr. **J. Schleyer,** Breitestrasse. **J. Schmalz,** Friedrichstrasse. **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. **Otto Muthschall,** Friedrichstrasse 31. **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr. 14.



Dienstag, den 14. d. Mts.,
bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender
Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern
in Keilers Hotel zum Verkauf. 17628
Viehlieferant Herrmann Schmidt.

13181



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Symphonions u. Polyphons,

selbstspielende 17345
neueste Musikwerke, welche mehr als Tausende von Musikstücken spielen, empfiehlt in verschiedenen Größen

J. Flonder,

Uhren- u. Goldwaaren-Handlung, Friedrichstr. 2.



LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von **R. WOLF,** Magdeburg-Buckau liefern zu Original-Preisen

Römling & Kanzenbach
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen.

Preuss. Staats-Medaille 1881,



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In ¼, ½ u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. | Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W. 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Direct aus der Fabrik:

450 St. Christbaum-Confect
3 Mk. Nachnahme; 2 Kistchen 5.50, drei 8 Mk; ff. Marzipan, Chocolade, Liqueur, Schaum, Mandelgebäck hochfein sortirt, reizende Neuheiten bis 15 cm. Grösse;
10 St. delicate Lebkuchen,
Basler-Chocolade-Macronenlebkuchen sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet. — Chocoladenfabrik von
C. Bücking, Dresden-Plauen, gegr. 1872.

Amtlich beglaubigte
Belobigungen und Dankschreiben über die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen jeder Kiste zu Hunderten bei.
Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Singer's
Original Nähmaschinen

sind als mustergültig in der Construction, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 10 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, in diesem Jahre wieder in:

Straßburg—Goldene Medaille;

Temesvar—Goldene Medaille; Prag—Ehrendiplom.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige Vibrating Shuttle Maschine hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang sowie durch geschmackvolles Aeußere, ist eine Original Singer Nähmaschine das werthvollste Instrument im Haushalt, und 17373

das beste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger,
Posen, Wilhelmstraße 27.

Große Weihnachts-Ausstellung

von leichtem und feinstem
Baumconfect, Dessert- und Chokoladen-Confect, Marcipan,
Königsberger und Lübecker Art in Sätzen, kleinen Stücken, Früchten, Figuren und **Theeconfect**, täglich frisch.

Bonbonnieren und Attrappen,

Honigkuchen
von **G. Weese** in Thorn, **Th. Hildebrandt & Sohn** in Berlin,
echte Nürnberger von G. Metzger,
echte Liegnitzer Bomben 17593
von **Gebr. Müller**, zu Fabrikpreisen.

H. Wolkowitz,
(Th. Kirsten)
Conditorei u. Weinhandlung, Wilhelmsplatz 14.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein sehr reich assortirtes Lager von Gebrauchs-Artikeln, Kunst- und Luxus-Gegenständen!

Echt venezianische Glaswaaren, als: Lichtkronen, Spiegel, Blumenvasen und Körbchen.

Wein-, Bier- und Liqueur-Service, sowie **Bowlen** in weißem und farbigem Crystall; **altdeutsche Trinkgefäße.**

Blumen-Vasen, Jardinièren und **Schaalen** von Porzellan, Glas, cuivre-poli und Majolika in überreicher Auswahl.

Tisch- u. **Hängelampen, Candelaber, Ampeln** u. **Kronen** in geschmackvollsten Mustern.

Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt, Anfragen finden sofortige Beantwortung! 17562

F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt),
Wilhelmsplatz Nr. 3.

Feinst Jamaika-Rum
Arac de Batavia
Arac de Goa
Echten Cognac
sowie
Rum, Arac u. Cognac Verschnitte
empfehlen billigst 17204
Gebr. Andersch.



---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à **Flacon 60 Pf.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 16130
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Posen** bei Ad. Asch Söhne, H. Barcikowski, H. Jasinski & Ołynski etc.

Steigerung des Einkommens,
Altersversorgung, Kinderaussteuer
erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt. A. für 1890: 2‰ der maßgebenden Prämiensummen. 199
75 000 Versicherte, 79 000 000 M. Vermögen.
Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** und folgender Vertreter:
Adolf Fenner in Posen, Bismarckstraße 3 I.

Die in **Bromberg** erscheinende 17584

„Ostdeutsche Presse"
(„Bromberger Zeitung")

ist eine der billigsten und reichhaltigsten Zeitungen des deutschen Ostens. Die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") berichtet rasch über alle Weltbegebenheiten, Zeit- und Tagesfragen und unterzieht wichtige öffentliche Angelegenheiten einer sachlichen Kritik. Aus den **Städten** und größeren Ortschaften des **deutschen Ostens** bringt ferner die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") täglich eine Fülle an Mittheilungen.

Der **Kaufmann** und **Gewerbetreibende**, der an dem Preisstand der Waaren und dem Kursstand der Werthpapiere 2c. ein Interesse hat, findet in der **„Ostdeutschen Presse"** („Bromberger Zeitung") täglich die **neuesten** Nachrichten darüber.

Bekanntmachungen über Ausschreibungen von **Lieferungen**, über **Verkäufe, Verpachtungen 2c.** bringt die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") zu allererst, da sie von den Behörden als Publikationsorgan benutzt wird.

Von den ostdeutschen Zeitungen ist die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") bezüglich des **Unterhaltungsstoffes** unstreitig die **reichhaltigste.** Sie bringt spannende Romane, gute Novellen, Humoresken, geistreiche Feuilletons 2c. in Hülle und Fülle. Ueberdies wird der belletristische Lesestoff noch durch

zwei Unterhaltungsbeilagen,

die am Mittwoch bezw. Sonnabend unentgeltlich beigegeben werden, noch wesentlich vermehrt. Bei alledem kostet die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") durch die Post bezogen

vierteljährlich nur 3 M. 50 Pf.;

sie ist also eine der **billigsten** ostdeutschen Zeitungen.

Probenummern stehen stets zur Verfügung.



Als angenehmes preiswerthes **Weihnachtsgeschenk** offerire: Sortiments von 6—12 Flaschen garant. reiner Weine:

1 Fl. ff. herber Ober-Ungar,
1 - - süßer Tokayer,
1 - - Rothwein,
1 - - Moselwein,
1 - - Rheinwein,
1 - - Champagner od. alt. Portw., Madeira, Sherry,

zusammen je nach Qual. von 7,50 bis 50 M. incl. Glas u. Packung frei Haus oder Bahnhof hier.
Weingroßhandlung mit Probirstube.
Adolf Leichtentritt,
17503 Ritterstraße 39.

---

1 Schaufenster m. Ladenthür und Rollklappen billig zu verkaufen. St. Martin 67. 17552

Geldschränke
mit Stahlpanzer empf. spottbillig **Leo Friedeberg,**
Kunstschlosser, Judenstr. 30.

Bettwärmer, Spritzen und Spielzeug fur Kinder
empfiehlt zu billigsten Preisen
F. Wujek, früher F. Wolkowitz,
Zinngießerei, Pos., Breitestr. 25.
Reparat. nehme stets entgegen.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz der von cariösen Zähnen herrührt Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 14848

Als passende
Weihnachtsgabe
empfehle 17183
Opern- u. Reisegläser, Barometer, Thermometer, Lupen, Reißzeuge, Pincenez's, Brillen (Pat. Lüddeckens) am Lager.
J. R. Gaebler,
Optiker u. Mechaniker,
Bergstraße 8.

Pianinos kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anz, **Berlin,** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** à 15 M. Neanderstr. 16. 12137

Wein-Etiquetten
Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster frco. gegen frco.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der
Rothen Apotheke, Markt 37.



Steinkohlen
und
Briquettes
in plombirten Säcken à 100 Pfd. streng reell, sicherste Kontrolle.
Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thore 5.
Bestellungen am bequemsten p. Postkarte.
Preise frei Keller oder 1. Stock: 14406
Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen p. Ztr. 1 M.,
Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen-Briquettes p. Ztr. 95 Pf.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin, **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

pr. Pfund 80 Pfg.

zu haben in **Posen** bei:

E. Bandmann.
C. N. Bartz.
Rudolph Chaym.
M. Dummert.
Alfons Freundlich.
Robert Fabian.
Eduard Krug & Sohn.
Tobias Levy.
J. N. Pawlowski.
Leopold Placzek.
Julius Placzek & Sohn.
K. Rekosiewicz.

Vertreter mit en gros-Lager: 16528
Heinrich Dobriner,
St. Martinstraße 29.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis
Theilzahl., 15jähr. Garantie
Frco.-Probesendg. bewilligt.
Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten
Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19. 13350
Kommandantenstr. 20.

M. L. Weber,

Wäsche-Fabrik und Leinen-Lager

Nr. 3. Breslauerstraße Nr. 3.

Besonders günstige Einkäufe, sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei nur geringen Spesen, setzen mich in den Stand, mein in nur anerkannten guten Qualitäten sehr reich sortirtes Lager **zu staunend billigen Preisen** abzugeben.

Oberhemden, aus Prima-Hemdentuch mit lein. Einsatz, das Stück von 1,50 M. an.

Herren-Nachthemden, aus Hemdentuch, das Stück von 90 Pf. an, aus Leinen von 1,20 M. an.

Kragen, 4fach rein Leinen, das Stück von 25 Pf. an.

Manschetten, 4fach Leinen, das Paar von 30 Pf. an.

Normal-Hemden, Winter-Qualität, das Stück von 1,25 M. an.

Herren-Hosen, Winter-Qualität, das Paar von 75 Pf. an.

Damen-Hemden, aus Prima-Hemdentuch, Madapolam und Leinen, in den einfachsten und eleg. Genres, das Stück von 80 Pf. an.

Damen-Jacken, aus Wallis, Shirting od. Piqué, reich garnirt, d. St. v. 90 Pf. an.

Damen-Beinkleider, mit Stickerei garnirt, das Paar von 85 Pf. an.

Damen-Schürzen, garantirt waschecht und reich gestickt, das St. von 80 Pf. an.

Damen-Schürzen, das St. von 40 Pf. an.

Kinder-Hemdchen, das Stück von 25 Pf. an.

Gelegenheitskauf! Weiß rein leinene

Taschentücher, das Dutzend 2 M.

Weiß lein. Handtücher, das Dutzend 3 M.

Weiß rein leinene **Tischtücher,** das Stück von 80 Pf. an.

Weiß leinene Gedecke, mit 6 Servietten, das Stück von 2,50 M. an.

Bettdecken, das Stück von 1,50 M. an.

Jagd-Westen, in nur guter Qualität, das Stück von 1,75 M. an.

Sämmtlich bekannte Artikel besseren Genres, als **Geschenke für den Weihnachtsbedarf** habe ich im 17214

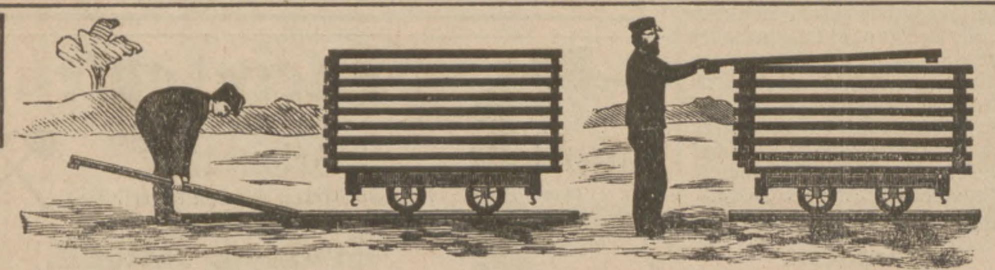
Preise bedeutend herabgesetzt!

Größtes Lager von Gardinen, Steppdecken, Tricotagen, 5/4 und 8/4 breiten Shirtings, Madapolams, Damaste und Inlette, Betttuchleinen in einer Breite, von 45 Pf. an. Schlesische und Bielefelder Leinen p. Stück à 50 Ellen von 12 Mark an. Lager von Barchenden, Flanellen in allen Farben, sowie Strumpfwaaren und Weißwaaren.

Wohlthätigkeits-Vereinen 2c. gewähre bei Abnahme größerer Posten besonderen Rabatt.

Auswahlsendungen bereitwilligst und franco.





Feld-Stahlbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf- u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile** 2c. 2c. empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser in Posen, jetzt Ritterstraße 16.

17000 **Vier Häuser weiter von unserem bisherigen Lager.**

Künstliche Ramsch-Blumen! zur Kranzbinderei, sowie Kranzlaub, Todtenkränze u. s. w. verj. à 5 Kilo-Kiste **10 Mk. p. Nachnahme** die Blumen-Fabrik von **Martin Hohlfeld,** Sebnitz i. Sa.

Thorner Pfefferkuchen,

Liegnitzer Bomben, Königsberg. Marzipan, französische, amerikanische u. türkische **Nüsse, Feigen, Datteln, Traubenrosinen, Knackmandeln, Astr. Caviar, ff. Liqueure, Ungar- und Rothweine, lebende Karpfen, Zander, Lachs etc.** empfiehlt

W. Becker,

17250 Wilhelmsplatz Nr. 14.



Kanonenplatz II,





Vertreter der **Stahlbahnwerke Freudenstein & Co., Berlin.**

Fabrik von Feld- und Industrie-Bahnen.

Lager von **Feldbahnen, Schienen, Weichen, Drehscheiben, Locomotiven, Lowries, Karren, Karrdielen, Radsätzen, Lagermetall** sowie sämmtlichen **Ersatztheilen.**

Verkauf und Vermiethung. — Günstige Bedingungen.



Kataloge und **Kosten-Anschläge** gratis u. franco.

14313



Oscar Conrad,

Fabrikant,

Posen, Neuestr. 2,

empfiehlt für den **Weihnachts-Einkauf** seine für diesen Zweck frisch angefertigten **Lederwaaren, Reise-Utensilien, Schaukelpferde, Schultaschen, Damentaschen** 2c. in bekannter guter Qualität zu den billigsten Preisen 17591

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Malzextract u. Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau. **Dankschreiben.** Ihr Malz-Extract und Caramellen, Schutzmarke „Huste-Nicht" haben mich von höchst langwieriger und lästiger Heiserkeit mit starkem Auswurf in kurzer Zeit befreit. Andere vorher angewandte Mittel halfen nicht. — **Minna Alberti,** Rittergutsbesitzerin. Alt-Trachsen. — Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 und 50 Pfg. — Zu haben in: 15782

Posen: Ed. Krug & Sohn. E. Koblitz, Krämerstraße 16. F. G. Fraas Nachf., Breitestr. 14. Paul Wolff, Wilh.-Platz 3. R. Barcikowski, Neuestr. 7/8. L. J. Birnbaum, Alt. Markt 91. **Filehne:** R. Zeidler. **Samter:** Apoth. E. Nolte. **Neutomischel:** Paul Lutz. **Pudewitz:** L. Perlitz. **Schroda:** W. Blasiejewski. **Grätz:** J. Jasinski'sche Apotheke.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis p. 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Wir empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Damasse u. Seidenstoffe schwarz und farbig, Kleiderstoffe wollene, schwarze und farbige, Flanells zu Kleidern und Jupons, Schlaf-, Reise- und Pferdedecken, Tisch- und Bettdecken, Möbelstoffe von Seide, Wolle 2c., Teppiche und Läufer, Portieren, Stores und Gardinen, Leinen, Bielefelder, Herrnhuter 2c., Tischgedecke, Damen- und Herren-Wäsche, Barchents weiß und farbig, Spitzen und Stickereien, Strümpfe und Socken schwarz und farbig, Damen-Mäntel und Jaquettes der neuesten Mode, Damen-Mäntel und Jaquettes der letzten Saison sehr billig.

Kirchen-Artikel: Pluviale und Ornate, Baldachin und Fahnen, Meß- und Chorhemden. Sämmtliche Altardecke.

17136 **Heyducki & Eichstaedt,** Posen, Wilhelmstr. 10, Bazar.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein reichhaltiges Lager in 17247

Handschuhen, feinen Lederwaaren, Cravatten, Peitschen, Stöcken, Regenschirmen, Parfümerien, echt Kölnisches Wasser.

J. Menzel, Wilhelmstr. 6.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „**Anker**". Preis 50 Pf.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbaukasten** lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur **Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mk. und höher.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferant., Rudolstadt, Thür. Wien, Olten, Rotterdam, London, New-York, 310 Broadway.

Die Confituren- und Chocoladen-Fabrik

von **André Mauxion, Berlin,**

Filiale Posen, Friedrichstraße 3,

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate von **einfachen Confituren** bis zu den **feinsten französischen Desserts** zu billigsten Preisen. 17501

Die überall so schnell beliebt gewordene 14515

Lauterbach'sche Hühneraugenseife

beseitigt in wenigen Tagen **sicher, gefahrlos** und **radikal** Hühneraugen u. Hornhaut. Vermöge ihrer Affinität dringt diese Seife leicht in die Hautwucherung ein und löst sie **schmerzlos. Anwendung nur angenehmer als Pinselungen.**

Vorräthig à 75 Pfg. in **Posen** bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr., **S. Otocki & Co.,** Berlinerstraße.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 11866 **Moritz Tuch in Posen.**

Damenmäntel-Fabrik,

Moritz Scherk,

Breitestraße 1,

vis-à-vis der Rothen Apotheke, empfiehlt **Jaquettes** in allen Façons von 3 M. an, **Paletots** u. **Damenmäntel,** aparte Façons von 7½ M., **Kindermäntel** für jedes Alter vorräthig zu billigen Preisen. 17500

C. Preiss,

Alter Markt 7,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager feiner **Solinger Stahl-** und **Metallwaaren,** sowie **Haus-** und **Küchengeräthe,** ebenso **chirurg., thierärztliche** und **Schafzüchter-Instrumente. Lampen** in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen. Sämmtliche Gegenstände werden daselbst auch sorgfältig reparirt resp. geschliffen. 17592

Großer Weihnachtsausverkauf

Damenhemden von 1,00 M. an, in bester Qualität m. Stickerei, **Herrenhemden** von 1,20 M. an in bester Qualität, **Oberhemden** von 2,00 M. an in bester Qualität, garantirt 4fach Leinen, **Kragen, Manchetten,** Spezial. **Kravatten und Tricotagen.** Große Auswahl v. **Tischzeugen, Handtüchern,** sowie sämmtlichen **Ausstattungsstücken** zu enorm billigen Preisen. 17594

Bei Beträgen über 10 M. gewähre 5 Proz. Rabatt.

Conrad Pursch,

Markt 4, unterm Rathhaus.

Südfruchtkorb,

enth. 2 Pfd. Traubenrosinen, 2 Pfd. Smyrna-Feigen, 2 Pfd. Datteln, 2 Pfd. Prinzeß-Knackmandeln und amerik. (Para-) Nüsse, 12 Mandarinen, Alles Ia-Qualität, zollfrei u. franco 5 Mark. Delicatessenkorb enth. 1 Original-Topf (ca. 2 Pfd.) eingem. ostind. Ingber, 1 do. eingem. chines. Chow-Chow, 1 Dose (1 Pfd.) Ananas, 1 do. eingemachte Erdbeeren, 1 do. Tomaten, 1 Schachtel candirte Früchte, Alles hochfein und delicat, zollfrei und franco 5 Mark. Mandarinen, süße, gesunde Frucht, per Postkolli (circa 80—100 Stück), zollfrei u. franko 3 M. vers. **Eugen Alexander,** Import von Südfrüchten, **Hamburg.**

17580 **Echt Astrachaner Caviar,** grau und großkörnig, anerkannt **beste Qualität** versendet das **Bruttopfund** incl. Büchse für **M. 5,75.** Das **Nettopfund M. 7.** exkl. Büchse.

B. Persicaner in Myslowitz.

Russische Cigaretten-, Thee- u. Caviar-Niederlage.

Alter Johannisbeerwein.

Nach den Analysen und Gutachten des Prof. Dr. Reichardt in Jena und des Städt. Laboratoriums Stuttgart, ist mein hochprämiirter **Johannisbeerwein** ein absolut reiner, kräftiger, gesundheitfördernder Wein und ebensogut als Tokayer und Madeira. — Ich versende meinen weißen und rothen **Johannisbeerwein** in Flaschen à 1 M. inkl. Flasche u. Kiste; in Fässern von 30 Liter an à 90 Pf. exkl. Faß. **Probekisten,** enthaltend 5 Fl. weißen und 5 Flaschen rothen Wein = 10 M. sind stets gepackt. Aufträge bis 30 M. gegen 15710 Nachnahme.

Prospekte gratis und franco.

C. Wesche, Quedlinburg.

Obst- u. Beerenweinkelterei.

Depositäre u. Agenten gesucht.

Alte Meistergeige

billig zu verkaufen. Offert. unt. **M. 6281** a bef. **Haasenstein u. Vogler, A.-G.,** Karlsruhe. 17379

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Wir liefern den Ztr. Coks für 1 Mark 13 Pf. in die Wohnung oder Lagerstelle. 16633

Bestellungen werden angenommen in der Gasanstalt, und bei den Kaufleuten:
E. Feckert, Viktoriastr. 8,
W. Kronthal, Wilhelmsplatz 1,
Jul. Kirschner, Alter Markt 98 u.
Fraas Nachf., Breitestr. 14.

Der Betrag für den Coks ist dem Ueberbringer zu übergeben.

Die Betriebs-Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf eines alten **Pallisadenschuppens** im Hofe des Fort Brittwitz-Gaffron auf Abbruch, sowie von Knüppel- und Strauchholz auf dem Glacis am Warschauer Thor wird auf

Sonnabend, den 19. d. M., Vormittags 9 bezw. 10 Uhr,

an Ort und Stelle Termin anberaumt. 17519

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in der Geschäftsstube der Fortifikation eingesehen werden.

Posen, den 10. Dez. 1891.

Königliche Fortifikation.

Die älteste, früher S. Bibrowicz gehörige 17489

Grätzer Export-Bierbrauerei,

mitten am Markt, dicht an dem renommirten Stadtbrunnen gelegen, welcher das **anerkannt vorzüglichste Wasser** dazu liefert, habe ich käuflich erworben und bin Willens, dieselbe mit dem dazu gehörigen Malzhaus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten belieben sich an **H. Friedländer,** Posen, Königsplatz 10, zu wenden.

Vor dem Berliner Thore sind **Lagerplätze**, zu Baustellen geeignet, zu vermiethen oder zu verkaufen. 17431

Näheres durch **Elias Jacobsohn.**

Hypotheken

jeder Höhe und unzweifelhaft sichere, mit guten Zinsen, auf Hausgrundstücke bester Lage der Stadt Posen und ländlichen Grundbesitz der Provinz Posen, weist zum Erwerbe nach 15965

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8, Posen.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch, den 16. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
werden vor der Offizier-Reitbahn in der Oberwallstraße (am Berliner Thor) zwei für den Kavalleriedienst nicht mehr geeignete Pferde meistbietend verkauft. 17540

2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2.

Eine Wassermühle

mit Bäckerei und 10 Morgen Acker in Niederschlesien bei 800 Thaler Anzahlung bald zu verkaufen. Näheres bei **G. Glatz Wichelsdorf** b. Sprottau. 17602

Ein paar ältere Arbeitspferde

zugfest und gut, giebt, weil überzählig, billig ab 17583

A. Reiss, Glogau.

Pianino (sehr gut erh.) Bechstein, preiswerth zu verk. Friedrichstraße 22, II. links. 17604

Wagen und Geschirr

(event. auch **Pferd**) praktisch für Reisen, namentlich Landtouren, sucht ein Reisender. Offerten unter **S. K. 1857** an d. Exp. des „Pos. Tagebl." 17590

Königsberger Randmarzipan gefüllt,
dto. Theemarzipan
von heute ab täglich 2 mal frisch.

Unsere Weihnachts-Ausstellung

bietet in diesem Jahre viel Neues.

Auf **Pfefferkuchen** eigenes Fabrikat gewähren pro 3 Mark 50 Pf. Rabatt.

Wir ersuchen unsere geehrten auswärtigen Kunden ganz ergebenst um recht frühe Ordres, damit pünktlich expedirt werden kann. 17587

Frenzel & Co.,
Alter Markt Nr. 56.

Zu Weihnachtsgeschenken

habe ich eine Auswahl Posener, Petri- und Garnison-Gesangbücher i. saub. u. dauerhaft. Einbänden mit illustr. Titelblatt, Sammet, Leder u. Calico, Bibeln u. Testamente mit auch ohne Goldschnitt.
17633 **R. Hayn,** Breslauerstr. 22 a. d. Bergstr.

Grösste Chance — kleines Risiko

bieten wir durch die Betheiligung an einer

Serie v. 50, 100, 150 u. 200 Orig.-Loos. der Rothen Kreuz-Geld-Lotterie. Haupttreffer: M. 150,000, 75,000 ꝛc.

Ziehung schon am 28. Dezember d. J.
Antheile an diesen Originalloosen geben wir wie folgt:
$^{50}/_{50}$ M. 5, $^{50}/_{25}$ M. 10, $^{50}/_{20}$ M. 12,50, $^{50}/_{10}$ M. 25, $^{50}/_{5}$ M. 50. $^{100}/_{50}$ M. 10, $^{100}/_{25}$ M. 20, $^{100}/_{20}$ M. 25, $^{100}/_{10}$ M. 50, $^{100}/_{5}$ M. 100. $^{200}/_{50}$ M. 20 $^{200}/_{25}$ M. 40, $^{200}/_{20}$ M. 50, $^{200}/_{10}$ M. 100, $^{200}/_{5}$ M. 200.
Die Einsicht der Originallose steht jedem Betheiligten zu.

Original-Loose 3 Mk. $^{1}/_{2}$ **Anth. M. 1,75,** $^{10}/_{2}$ **Anth. 17 Mark.**

A. u. J. Hirschberg,
Bankgeschäft, 17582
Berlin W., Leipzigerstr. 14.

150,000 Mark. Kleinster Gewinn dreißig Mark.
150,000 Mark. Porto und Liste 30 Pfg.



Richter'sche Anker-Steinbaukasten

zu Originalpreisen. 17626

Julius Busch,
Wilhelmsplatz 10.

Soeben eingetroffen:

Neuheiten

in

Briefbogen und Couverts
in eleganten Kassetten,
passend zu

Weihnachtsgeschenken.

Sämmtliche Ausstattungen werden mit und ohne geprägtem Monogramm sowie mit farbigem Monogramm geliefert.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel),
Wilhelmstr. 17. Posen, Wilhelmstr. 17.

Pfefferkuchen

eigenen Fabrikats und Thorner zum **Weihnachtsfeste** empfiehlt in seinen Läden **Petriplatz 4** und **St. Martin- und Ritterstr.-Ecke.** Während des Jahrmarkts in eigener Verkaufshalle. Beim Einkauf von 3 Mark gebe 50 Pf. Rabatt. 17506

Dr. A. von Grabski,
Karlsbader Bäckerei.

Große Weihnachts-Ausstellung.



Baumkonfect in großer Auswahl von 1,20—5 M.
Königsberger und Lübecker Marzipan
à Pfund 1,50—3 M.
Thorner Pfefferkuchen von 2 Pf. bis 10 M. pr. Stück.
Liegnitzer Bomben.
Nürnberger Pfefferkuchen u. Hildebrandtsche **aus Berlin** in allen Sorten.
Macronen, Chocolade, Nuss, Pralinée, Franz. Dessert, Leckerli, Aroma, Vanille, Lebkuchen, Aachener Printen, Nürnberger Spitzkugeln.
Große Auswahl von Bonbonnièren, Attrapen und anderen passenden Weihnachtsgeschenken.

Marzinpanmasse per Pfd. 1,50.
Königsberger und Lübecker Marzipan
täglich frisch 1,50 bis 3 M. per Pfund.
Für Wiederverkäufer en gros-Preise, bitte jedoch um baldige Bestellung.

In Folge guter Einkäufe von Rohmaterialien habe ich die Preise für Zuckerwaaren, Chocoladen, Marzipan bedeutend herabgesetzt und gewähre bei Einkauf von 10 Mark 10 Prozent Rabatt in Waare. 17625

Thee-Import.

A. W. Żuromski,
Conditorei, Zuckerwaaren- und Chokoladen-Fabrik,
Posen, Berlinerstr. 6. — Filiale Breslauerstr. 30.



H. Foerster
Nachfolger
P. STARKE,



Optiker und Mechaniker,

Posen, Ritterstraße 35,

empfiehlt sein großes Lager von optischen, mathematischen, physikalischen und meteorologischen Instrumenten und Apparaten als:
Brillen, Pincenez, Lorgnetten, Theater- und Reise-Perspektive, Fernröhre, Lupen, Mikroskope, photographische Apparate, Laterna magicas m. Bildern, Stereoskope, Stereoskop-Bilder (Posener Ansichten), Nivellir- und Feldmeß-Instrumente, Kompasse, Wasserwaagen, Reißzeuge für Techniker und Schüler, Elektrophore, Elektrisir- und Influenz-Maschinen, Induktionsapparate, Barometer, Thermometer u. s. w. in anerkannt bester Waare zu billigsten Preisen zu 17656

nützlichen Weihnachts-Geschenken.

Reparaturen und Anfertigung nicht am Lager befindlicher Artikel in kürzester Zeit.

Neue Chopin-Biographie.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschien:

Friedrich Chopin als Mensch und als Musiker von **Friedrich Niecks.**

Vom Verf. vermehrt und aus dem Englischen übertragen von Dr. W. Langhans. Zwei starke Bände gr. 8°. Mit 4 Portraits und facsimilirten Handschriften.
Geheftet M. 15 netto. Elegant gebunden M. 18 netto.

A. Spiro

Buchhandlung u. Antiquariat
Friedrichstraße 31

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Klassikern, Prachtwerken, Damenliteratur zu billigsten Preisen, u. A.: 17620

Dahn. Harald und Theano. Prachtausg. st. 20 M. f. 8 M. 50 Pf. Rich. Wagners Frauengestalten, Prachtausg. st. 20 M. f. 10 M. Casati. 10 Jahre in Aequatoria. 2 Bände st. 22 M. für 10 Mark Maier-Rothschild. Handb. d. gesammt. Handelswissensch. 2. Bände st. 12 M. für 6 M. Jugend-Album, letzt. Jahrg. st. 5 M. f. 3 M. Jugendgarten v. Wildermuth st. 6 M. f. 3 M. Wißmanns Reisen st. 4 M. 50 Pf. f. 3 M. Hiltl. Unser Fritz st. 3 M. f. 1 M. 50 Pf. Kutzner. geogr. Bilder. 2 Bände st. 13 M. f. 6 M. Andersen. sämmtl. Märchen. Prachtausg. st. 7 M. 50 Pf. f. 4 M. Polko. Vergißmeinichtstrauß st. 5 M. f. 2 M. 50 Pf. Höcker. Am Hofe d. Medici statt 4 M. 50 Pf. f. 2 M. 50 Pf. Scipio. E. deutscher Ritter statt 4,50 M. f. 2,50 M. Lackowitz. Wilde Szenen st. 4,50 M. f. 2,50 M. Oeser. Aesthetische Briefe für 2 M.

Alles tadellos neu u. in eleg. Einbänden.

5 gute Jugendschriften mit schönen Bildern (Grimm. Märchen, Stöckl. Märchenquell, 1001 Nacht, Robinson, Lederstrumpferzähl.) f. 4 M. 50 Pf.

Ein gut erhaltener Stutzflügel
ist preiswerth zu verkaufen oder zu verleihen. Zu erfr. im Geschäft des Herrn **Ed. Feckert.**

F. Peschke,

St. Martin 23.

Haus- u. Küchengeräthe-Magazin.

Große Auswahl nützlicher
17491 und zu
Weihnachtsgeschenken
geeigneter Gegenstände.

Feste Preise.
Reelle Bedienung.
Bei Baarzahlung 5 Prozent Rabatt.

1 hochf. Nußbaum-Buffet,
fast neu, ist billig abzugeben **Schuhmacherstraße 13,** Hof, 2 Treppen. 17613

Erste deutsche Cognac-Brennerei

S. Schömann,
Köln a. Rh., Kaiser Wilhelm-Ring 2. 11907
(Gegründet 1869.)
12 mal preisgekrönt und prämiirt
empfiehlt ihre

Cognacs,

welche genau nach Geschmack u. Aroma der französischen Cognacs hergestellt,
um kaum die Hälfte des Preises
für diese vollständig Ersatz bieten.
Auswärtige Vertretungen mit Ia. Referenzen gesucht. 11907

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 12423

Rothe Apotheke, Markt 37.

Töchter-Pensionat I. Ranges S. W. Berlin, Hedemannstr. 15.

15362 Geschw. Lebenstein.

Pianino's,

nur beste Fabrikate, insbesondere mit dem **neu patentirten Legato-System** versehene aus der **Hofpianoforte-Fabrik von Zeitter & Winkelmann in Braunschweig** empfiehlt **unter Garantie bei billigen Preisen** 17659

A. Droste,



Pianoforte-Magazin, Victoriastraße 18.

Conditorei & Café Tomski.

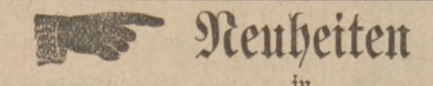
Große Weihnachts-Ausstellung.

Königsberger und Lübecker Rand-Marzipan, Marzipan-Früchte, täglich frisches **Marzipan-Confect,** Große Auswahl von Baumbehängen **von 80 Pf.** p. Pfund an, Attrapen, Knallbonbons und Bonbons,

Liegnitzer Bomben, Pfefferkuchen **nur eigenes Fabrikat.**

Bei Entnahme von 3 Mark Pfefferkuchen gewähre ich 60 Pf. Rabatt. 17616

Meine Pfefferkuchen und Bomben sind nur von reinem Honig fabrizirt, wofür ich garantire.



Neuheiten



in 17627

eleganten Briefpapieren und Briefkarten

in **unerreichter** Auswahl empfiehlt

Julius Busch, Posen,

Wilhelmsplatz 10,

Papier- u. Schreibwaaren-, Leder- u. Galanteriewaaren-Handlung.

Als Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir

Visitenkarten

für Kinder wie Erwachsene

in Buchdruck und Lithographie

auf feinstem Elfenbein-Karton in eleganten Kästchen.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

POSEN.

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle für Nieren-, Blasen- u. Magenleiden, Gicht, Bronchialkatarrh, Hämorrhoiden etc., vortreffliches diätetisches Getränk. 2944

Brunnen-Direction Bilin (Böhmen).

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.

Von unseren seit vielen Jahren mit bestem Erfolg von ausgelesenen polarisirten Mutterrüben gezüchteten

Zuckerrübenkernen Klein-Wanzlebener Nachzucht, Eigenbau 1891er Ernte,

geben wir noch jedes Quantum ab. 16829

Mit Proben und Preis, sowie Auskunft über Ernte und Polarisation stehen wir auf Wunsch gern zu Diensten.

Spierling, Meyer & Co.,

Wegeleben, Provinz Sachsen.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Am 17463

milchwirthschaftlich. Institut in Proskau

ist die Abhaltung folgender Kurse in Aussicht genommen: **Ein Meierei-Kursus für männl. Personen vom 4. Januar bis Ende Februar, ein Molkerei-Kursus für Landwirthe vom 19. bis 29. Januar,** ein gleicher **Kursus für Frauen und Töchter von Landwirthen vom 1. bis 10. März** und ein **Meierinnen-Kursus vom 3. April bis Ende Mai.**

Dr. Klein, Proskau i. Schl.

Privat-Unterricht

in **kaufm. Buchführung** und im **Handels-Rechnen** ertheilt und sorgt bestens für passendes Unterkommen seiner befähigteren Schülerinnen. 17350

Prof. Szafarkiewicz.

Postfachschule.

Sichere und sachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen. **„Gute Resultate."** 17001 Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten

F. Schulz, Breslauerstr. 35.

150 000 Mark

1. Hauptgewinn der Berliner

Rothen + Lotterie

17572 à Loos 3 M., ½ 1,50, ¼ 1 M.

Porto u. Liste 30 Pf.

Ziehung 28. Dez. 1891.

Georg Joseph,

Berlin C. Jüdenstraße 14.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann.

!! Aepfel Aepfel !!

Zum 17632

Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager versch. **Tafeläpfel** z. bill. Preisen.

Wężykowski, Obsthandlung,

Berlinerstraße 9.

Niederlage Breslauerstraße 16, unter der Schule.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 13655

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

C. Sommer's Zahn-Atelier

jetzt Wilhelmsplatz 5.

Zahnarzt Berliner,

Berlinerstraße 5.

Schmerzloses Zahnziehen durch Lachgas. 15688

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** geheben durch den vom Staate appro. birten Spezialarzt **Dr. med. Meyer in Berlin** nur **Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12–2, 6–7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Geld jeder Höhe zu Hypothek u. jedem Zweck sof. überallhin v. 4 b. 5 %. Provisionszahlung nicht. Agenten verb. D. C. lagernd Berlin-Westend. 16970

Geld in jed. Höhe zu **Hypotheken** u. jed. **Zweck b. 4–5 %** sof. überall hin (ohne Provisionszahlung). **E. Schröder, Berlin 12.** Agenten verbet.

32,000 M. zu 5 Proz.

sind getheilt oder im Ganzen für 1. April 1892 auf sichere Hypothek zu vergeben. 17629

Off. u. **G. A. 100** in der Exped. dieser Zeitung.

---

5 Prozent

20–30 000 Mk. werden zu sehr guter Stelle auf ein Gut in Posen gegen 5 Prozent gesucht z. 1. Jan. oder 1. April. Agenten ausgeschl. Anerbiet. u. A. B. 103 an die Exp. d. Ztg. 17664

Waise m. groß. bisch. Vermögen wünscht zu heirathen. Offerten erb. unt. **G. A. Berlin 12.**

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismus-kranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald,

Magdeburg, Samenhdlg. Bahnhofstraße 34. 17298

Miethsgesuche.

Breitestr. 19, 1 gr. Laden mit Schauf. 1 kl. Wohnung sof. od. spät. z. verm. 15543

Brombergerstr. 2 a. sind noch 3 Wohn., I. zu 3 Z. u. Küche, II. zu 2 Z. u. Küche, bald zu v. Wasserl., Kloset u. Badeeinricht. i. Hause.

Sandstraße 8

schöne, freundliche Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree, Nebengelaß, Wasserl. billig **sofort** oder später zu vermiethen. 16714

Frau **Ida Bittner.**

Comtoir,

3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

Bergstr. 12 a, III. Et., versetzungshalber herrschaftl. Wohn., 6 Zimm., Balkon, Badez., Mädchenz. 2c. sowie Pferdestall sofort zu vermiethen. 13764

Helle Kellerräume für Werkstellen, Geschäftslokale und Wohnungen sind **Mühlenstraße 12, Ecke Naumannstraße** zu vermiethen. 15863

Eine elegante, unmöblirte Junggesellenwohn. ist **Mühlenstraße 12,** Ecke Naumannstraße, zu vermiethen. 15864

2 Laden

zu vermiethen 17368

Wilhelmstraße 26.

Zu vermiethen ein möbl. **Parterre-Zimmer** Bismarckstraße 7 rechts. 17430

Zu vermiethen 2 angenehme Zimmer 1 Stock. Anfragen beim Wirth: Grüner Platz Nr. 2. 17559

Wallischei Nr. 6 ist ein Laden worin seit 25 Jahren ein Zigarrengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde per 1. Januar zu vermiethen. Näheres Neustr. 1 bei **Elkeles.** 17563

Ein Laden

mit Schaufenster, auch passend zum Weihnachtsgeschäft, ist sofort zu vermiethen **Sapiehaplatz Nr. 11.** 17595

Wilhelmplatz 6

sind gr. Lagerkeller zu verm.

Schuhmacherstr. 16, part. 1 hübsch möbl. Zimmer m. Pianino, sep. Ausg. sof. zu verm. 17607

Markt 88, II. Et., 5 Zimm., K. u. Entr., neu renov., z. verm. Eckladen b. Alt. Markt, ren., warm, m. 30 M. sof. z.v. P. P. postl. Posen.

Schloßstr. 2, bill. Laden, Part.-Zimm., vorn part. St., K., hint. mittl. u. kl. Wohn. z. v. 17609

Kanonenplatz 7

ist die erste Etage, bestehend aus Saal, 7 Zimmern und Nebengelaß per 1 April zu vermiethen. 17612

Eine sehr freundl. Wohnung nach vorn, 2 große Zimmer nebst Küche u. Entree ist sofort umzugshalber zu verm. Zu erfr. Langestr. 14, 2. Etage. 17602

Karpinski.

Louisenstraße 4

II. rechts 17642

ist eine Wohnung von 7 Zimmern, Küche und Nebengelaß Umzugshalber sofort billig zu vermiethen. Näheres in der Wohnung.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche mit Zubehör zu verm. Preis 480 M. Zu erfragen Untere Mühlenstr. 6. III. links. 17643

1 große herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmer u. Saal, I. Etage, **Louisenstr. 12** sofort zu vermiethen. 17617

Stellen-Angebote.

Eine alte Weinhandlung sucht sogleich einen nicht zu alten, aber tüchtigen, gewissenhaften Reisenden von repräsent. Persönlichkeit für Posen, Schlesien, Lausitz. Beste Referenzen m. Abschr. d. Zeugn. erforderl. Adr unt. **P. Q.** beförd. **Max Bosch,** Annonc.-Exped. Stettin. 17469

Hoher Verdienst

Solide, redegewandte Herren aus allen Ständen können auf leichte und durchaus anständige Weise ihr Einkommen bedeutend und dauernd vergrössern. — Keine Loose. Adressen unter Z. 9816 an Rudolf Mosse, Köln. 15472

Nebenverdienst.

Eine bedeutende Pappenfabrik sucht für den Vertrieb ihrer Fabrikate 2c. an allen Plätzen der Provinz Posen geeignete Vertreter zu engagiren. Gefl. Anerbietungen werden durch die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **St. P.** erbeten. 17388

Sekt-Vertreter

gesucht von Rheinischer Kellerei; Flaschengährung, deutsche Weine und ächte Champagner. Mit der Spezialkundschaft vertraute, flotte Verkäufer belieben sich zu melden unter Chiffre **D. 6526** bei **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 17578

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein tüchtiger 17257

Uhrmachergehilfe

findet dauernd. Beschäftigung bei **R. Kozerski** in Radom, Polen.

Ein tüchtiger zuverlässiger Expedient,

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem 17392 **Colonialwaaren-, Delikatessen- und Destillations-Geschäft per 1. Januar 1892 dauernde Stellung.** Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen erbeten.

Ostrowo, Prov. Posen.

Paul Scherke.

Für meine **Colonial- und Eisenwaaren-Handlung und Destillation** suche ich per 1. Januar 1892

2 Commis,

(flotte Expedienten),

1 Lehrling u. 1 Haushälter.

Hauptbedingung richtig polnisch sprechend. 17543

O. Fischbach,

Görchen.

Ein

Setzerlehrling

kann bei uns eintreten.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel)

Unverheiratheter Besitzer eines größeren Gutes sucht eine

Wirthschafterin.

Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche postlagernd I. 28 Wongrowitz erbeten. 17487

In einem am Sabbath und Festtagen geschlossenen Manufaktur-, Kurz- u. Colonialwaarengeschäft findet ein 18375

Lehrling,

mosaischer Konfession, per 1. Januar 1892 Stellung.

Meldungen sind sub A. 100 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Gesucht mehrere t. Wirthschafterinnen f. Land u. kräft. Knechte v. 1. Jan. Näh. z. erf. bei Fr. **Mittelstaedt,** St. Martin 24.

Ein Mädchen,

der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wird als **Verkäuferin** für eine Bäckerei per 1. Jan. 1892 ges. Off. unt. B. S. 100 Post. 3. erb.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen- u. Eisenkurzwaarengeschäft suche ich per 1. Februar oder 1. März 1892 17570

einen tüchtigen Expedienten,

derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und mit der einfachen Buchführung vertraut sein. Nur tüchtige Herren, welche auch im Stande sind, den Chef zu vertreten, wollen ihre Offerten einreichen. Gehalt zahle 500–600 Mark bei freier Station.

Alfred Strecker,

Schmiegel.

Für eine gr. Herrschaft bei Posen — Musterwirthschaft — **wird ein selbstständiger lediger**

Inspektor

17648

per 1. Januar gesucht. Gefl. umgehende Offerten erbittet

v. Drweski & Langner,

landw. Zentr.-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Für ein größeres, hiesiges **Destillationsgeschäft** wird ein tüchtiger, beider Landessprachen mächtiger 17605

Buchhalter und Reisender

bei hohem Gehalt gesucht. Off. nebst Zeugnißabschr. sub A. C. 13 postl. Posen erbeten.

2 Wirthschaftsbeamte

werden per Januar bei 500—600 M. u. Reitpferd gebraucht. Sofortige Einsendung der Zeugnisse erbittet 17649

v. Drweski & Langner,

Posen, Ritterstr. 38.

Einen Lehrling

per 1. Januar 1892 sucht 17483

P. Salomon,

Sammet, Seidenwaaren, Wollstoffe.

Tüchtiger Reisender

für **Haus- und Küchengeräthe** bei hohem Salair gesucht. Israelit bevorzugt. **Ausführl. Offerten** mit Zeugniß-Abschriften sub T. M. 300 **Rud. Mosse,** Posen. 17539

Stellen-Gesuche.

Ein anständ. jung. kräft. Mädchen wünscht in einer größ. Gut per 1. April 1892 die 17611

Landwirthschaft

zu erlernen. Gefl. Off. u. M. M. R. 19 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine Dame aus den besseren Ständen, mit der einfachen und doppelten Buchführung und der Korrespondenz vollständig vertraut, sucht möglichst auf sofort passende Stellung. Offert. unter **R. K. 50** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann,

21 Jahre, gel. Materialist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Jan. 92 anderw. Stell. od. auch i. Comtoir od. Lager. Gefl. Offerten unter Chiffre H. K. 92 an die Exp. d. Ztg. zu richten. 17567

Tüchtige Wirthin, Stubenmädchen gut empf., Kinderfrauen f. Stadt u. Land, Mädchen zu aller Hausarbeit empf. 17651

M. Schneider, St. Martin 48.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.